

**Online-Tutorials im internationalen Vergleich
- ausgewählte Beispiele aus Deutschland, Skandinavien
und dem englischsprachigen Raum -**

Master's-Thesis

Master-Zusatzstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Institut für Informationswissenschaft

Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften

Fachhochschule Köln

vorgelegt von:

Birgit Hühne
58332 Schwelm

am 17.01.2005

Betreuer:

Prof. Dr. Rösch (FH Köln)

Leitende Bibliotheksdirektorin
Nagelsmeier-Linke
(Universitätsbibliothek
Dortmund)

Abstract

In dieser Master's-Thesis werden ausgewählte bibliothekarische Online-Tutorials aus Deutschland Skandinavien und dem englischsprachigen Raum verglichen, die sich an Studierende richten. Eine Voraussetzung für diese Untersuchung ist die Einordnung des Begriffs "Online-Tutorial" in den Kontext des E-Learnings. Auch auf die Themen biliothekarischer Online-Tutorials wie Informationskompetenz und Bibliotheks-kompetenz und ihre Bedeutung wird eingegangen. Bei der Herausstellung der Unter-schiede und Gemeinsamkeiten der Tutorials ergibt sich in punkto Inhalt und Usability eine Rangfolge beginnend mit dem englischsprachigen Raum und endend mit den deutschen Tutorials. Die skandinavischen Tutorials nehmen eine Mittelstellung ein.

Schlagwörter: E-Learning, Online-Tutorial, Evaluation, Informationskompetenz, Bibliothekskompetenz

This Master's Thesis analyzes and compares selected online-tutorials on the websites of academic libraries in Germany, Scandinavia, and in English-speaking countries. They are addressed to students. This analysis requires a definition of the term "online-tutorial" against the background of e-learning. This Master's Thesis also deals with the subjects of these tutorials such as information literacy and library literacy. The comparison of these online-tutorials shows a clear geographical ranking as to their contents and usability: tutorials from English-speaking countries, Scandinavian tutorials and finally German tutorials.

Keywords: e-learning, online-tutorial, evaluation, information literacy, library literacy

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	6
1 Einleitung	7
2 Die Begriffe virtueller Rundgang, E-Learning, CBT, WBT und Online-Tutorial....	9
2.1 Virtueller Rundgang.....	9
2.2 E-Learning	9
2.2.1 Charakteristika des E-Learning.....	11
2.2.2 Lernmodelle beim E-Learning	15
2.2.3 E-Learning-Technologien	16
2.2.3.1 Computer-based Training (CBT).....	17
2.2.3.2 Web-based Training (WBT) und Online-Tutorial	18
2.3 Zusammenfassung.....	20
3 Themen bibliothekarischer Online-Tutorials	21
3.1 Schlüsselqualifikation Informationskompetenz.....	21
3.1.1 Zum Begriff Informationskompetenz	22
3.1.2 Zielgruppen	25
3.1.3 Träger der Vermittlung von Informationskompetenz	26
3.1.4 Lehrformen bei der Vermittlung von Informationskompetenz.....	27
3.2 Zur Bibliothekskompetenz, Medienkompetenz und anderen Kompetenzen ..	29
3.3 Zusammenfassung.....	31
4 Die Evaluationskriterien von Online-Tutorials.....	31
4.1 Konzeption	32
4.2 Inhaltsdesign	33
4.3 Seiten- und Websitegestaltung.....	34
5 Evaluation der Online-Tutorials.....	36
5.1 Deutsche Online-Tutorials	37
5.1.1 LOTSE	37
5.1.1.1 Konzeption	39
5.1.1.2 Inhaltsdesign	41
5.1.1.3 Seiten- und Websitegestaltung.....	43
5.1.1.4 Zusammenfassung.....	45
5.1.2 Das Online-Tutorial der Fachhochschulbibliothek Aachen.....	46
5.1.2.1 Konzeption	47
5.1.2.2 Inhaltsdesign	47

5.1.2.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	49
5.1.2.4	Zusammenfassung.....	51
5.1.3	Fit in der Bibliothek?: das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek - Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel.....	51
5.1.3.1	Konzeption.....	53
5.1.3.2	Inhaltsdesign.....	54
5.1.3.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	55
5.1.3.4	Zusammenfassung.....	56
5.1.4	Exkurs: Der Prototyp eines Online-Spiels der Universitätsbibliothek Dortmund.....	56
5.1.5	Abenteuer Bibliothek: das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek der Universität Trier.....	57
5.1.5.1	Konzeption.....	59
5.1.5.2	Inhaltsdesign.....	59
5.1.5.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	61
5.1.5.4	Zusammenfassung.....	62
5.1.6	Vergleich der deutschen Tutorials.....	63
5.2	Skandinavische Online-Tutorials.....	65
5.2.1	SWIM: das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek Aalborg.....	65
5.2.1.1	Konzeption.....	67
5.2.1.2	Inhaltsdesign.....	69
5.2.1.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	70
5.2.1.4	Zusammenfassung.....	71
5.2.2	Informationssökningens när? var? hur?: das Online-Tutorial der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola Stockholm.....	72
5.2.2.1	Konzeption.....	73
5.2.2.2	Inhaltsdesign.....	75
5.2.2.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	76
5.2.2.4	Zusammenfassung.....	78
5.2.3	Biblioteksguide för studerande - din spårhund på nätet: das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek Umeå.....	78
5.2.3.1	Konzeption.....	79
5.2.3.2	Inhaltsdesign.....	80
5.2.3.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	81
5.2.3.4	Zusammenfassung.....	82
5.2.4	Vergleich der skandinavischen Tutorials.....	83
5.3	Online-Tutorials im englischsprachigen Raum.....	84

5.3.1	Smart Searcher: das Online-Tutorial der Bibliothek der Deakin University, Australien	85
5.3.1.1	Konzeption	86
5.3.1.2	Inhaltsdesign	88
5.3.1.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	89
5.3.1.4	Zusammenfassung.....	90
5.3.2	InfoSkills - Information Literacy and Academic Integrity: das Online-Tutorial der University of Newcastle Library Australien	91
5.3.2.1	Konzeption	92
5.3.2.2	Inhaltsdesign	93
5.3.2.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	95
5.3.2.4	Zusammenfassung.....	96
5.3.3	Pilot: Information Literacy Tutorial: das Online-Tutorial der Healey Library der Universität von Massachusetts, Boston, USA	97
5.3.3.1	Konzeption	98
5.3.3.2	Inhaltsdesign	100
5.3.3.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	101
5.3.3.4	Zusammenfassung.....	102
5.3.4	Internet Navigator: das Online-Tutorial der Eccles Health Sciences Library der Universität Utah, USA	102
5.3.4.1	Konzeption	103
5.3.4.2	Inhaltsdesign	105
5.3.4.3	Seiten- und Websitegestaltung.....	107
5.3.4.4	Zusammenfassung.....	108
5.3.5	Vergleich der Tutorials im englischsprachigen Raum.....	108
6	Vergleich der ausgewählten bibliothekarischen Online-Tutorials aus Deutschland, Skandinavien und dem englischsprachigen Raum.....	111
7	Ausblick	116
8	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	120

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Startseite des Online-Tutorials zur Literatursuche in LOTSE.....	39
Abbildung 2 Verzeichnisbaum bei LOTSE.	44
Abbildung 3 Startseite des Online-Tutorials der Fachhochschulbibliothek Aachen.	46
Abbildung 4 Fachhochschulbibliothek Aachen, Online-Tutorial: Button zum Zugriff auf Unterabschnitte des Moduls.....	48
Abbildung 5 OPAC mit Link auf das Online-Tutorial der Fachhochschulbibliothek Aachen.	51
Abbildung 6 Startseite des Online-Tutorials der UB / LMB Kassel.....	52
Abbildung 7 Startseite des Online-Tutorials der Universitätsbibliothek Trier.	58
Abbildung 8 Startseite von Modul 1 des Online-Tutorials SWIM der Universitätsbibliothek Aalborg.	67
Abbildung 9 Startseite des Online-Tutorials der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola Stockholm.	73
Abbildung 10 Startseite des Online-Tutorials der Universitätsbibliothek Umeå.	79
Abbildung 11 Startseite des Online-Tutorials der Bibliothek der Deakin-University, Australien.	86
Abbildung 12 Startseite des Online-Tutorials der University of Newcastle Library Australien.	92
Abbildung 13 Navigationsleiste des Online-Tutorials der University of Newcastle Library Australien.	95
Abbildung 14 Startseite des Online-Tutorials der Healey Library der Universität von Massachusetts, Boston, USA.	98
Abbildung 15 Startseite des Online-Tutorials der Eccles Health Sciences Library der Universität Utah, USA.	103

1 Einleitung

Bibliotheken bieten Dienstleistungen an. Durch die flächendeckende Nutzung des Internets und die zunehmende Bedeutung und Notwendigkeit des lebenslangen Lernens für alle Teile der Bevölkerung hat sich das Dienstleistungsspektrum der Bibliotheken beträchtlich erweitert. So werden neben den traditionellen bibliothekarischen Dienstleistungen wie Erwerbung, Katalogisierung und Zugänglichmachung der Bestände neue Dienstleistungen zunehmend wichtiger, in denen es weniger um den Bestand an Medien als vielmehr um Informationen geht. Hierzu gehört etwa das Informations- und Wissensmanagement ebenso wie die Vermittlung von Kompetenzen. Letztere kann unter Ausnutzung der Neuen Medien z.B. durch Online-Tutorials geschehen.

In dieser Arbeit werden - auf den akademischen Bereich beschränkt - bibliothekarische Online-Tutorials aus Deutschland, Skandinavien und dem englischsprachigen Raum untersucht. Eine Analyse der Situation in diesen drei Bereichen ist vor allem deswegen reizvoll, weil der englischsprachige Raum und hier vor allem die USA, aber auch Großbritannien, Australien und Neuseeland auf dem Gebiet der bibliothekarischen Informationsdienstleistungen als sehr fortschrittlich und innovativ gilt. Hier haben diese Dienstleistungen schon lange einen großen Stellenwert und auch schon seit langer Zeit eine entsprechende theoretische Untermauerung erfahren¹. Skandinavien ist im Bereich der Informationsdienstleistungen am amerikanischen Vorbild orientiert, liegt aber zeitlich etwas zurück. Noch weiter von der Umsetzung der Konzepte aus dem englischsprachigen Raum entfernt sind im Allgemeinen die deutschen Bibliotheken.

Ausgangspunkt bei der Untersuchung der bibliothekarischen Online-Tutorials in den genannten Bereichen ist die Fragestellung, ob sich dieser allgemein vorherrschende Zustand im Bereich der bibliothekarischen Informationsdienstleistungen auch auf den Teilbereich der Online-Tutorials übertragen lässt.

Online-Tutorials stellen im Zeitalter des WWW eine neue Möglichkeit im Dienstleistungsangebot von Bibliotheken dar. Sie entsprechen damit dem Wunsch der Benutzer nach größerer räumlicher und zeitlicher Flexibilität bei der Inanspruchnahme der Angebote der Bibliothek. Damit sind Online-Tutorials eine Bereicherung im Kanon der verschiedenen Dienstleistungen der Bibliotheken.

Eine Benutzergruppe, die durch die Dienstleistungsangebote wissenschaftlicher Bibliotheken angesprochen und erreicht werden soll, sind die Studierenden. Diese brauchen in der Regel Anleitungen zur Benutzung der Bibliothek und ihrer Dienstleistungen und zum erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeiten. Hierzu benötigen sie Bibliotheks- und Informationskompetenz. Letztere befähigt darüber hinaus zum lebenslangen Lernen und ist eine Schlüsselqualifikation.

In dieser Arbeit werden ausgewählte Online-Tutorials aus Deutschland, Skandinavien und dem englischsprachigen Raum untersucht und verglichen, die von wissenschaftlichen Bibliotheken erstellt wurden oder von ihnen angeboten werden und sich an Studierende richten.

Zunächst wird dabei der Begriff "Online-Tutorial" in den Kontext des E-Learning eingeordnet. Hierauf wird definiert, was unter E-Learning zu verstehen ist, welche Eigenschaften diese Art des Lernens hat und in welchen Formen der Lehrstoff durch E-Learning vermittelt wird. Dann wird auf die Inhalte bibliothekarischer Online-Tutorials für Studierende eingegangen. Dabei wird geklärt, was unter Informationskompetenz, Bibliothekskompetenz und weiteren Kompetenzen zu verstehen ist. Außerdem wird dargestellt, wer üblicherweise Lehrveranstaltungen zur Informationskompetenz anbietet, welche Zielgruppen damit angesprochen und welche Veranstaltungsformen für die Vermittlung von Informationskompetenz genutzt werden. Für die Bewertung der Tutorials wird im Folgenden ein Kriterienkatalog vorgestellt. Danach werden in drei Ländergruppen geordnet jeweils drei bis vier Online-Tutorials ausgewertet. Diese Tutorials zeigen exemplarisch die Möglichkeiten, die die Lernform "Online-Tutorial" im Bibliotheksbereich bietet und wie sie genutzt werden. Abschließend werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Ländergruppen bezüglich dieser Vermittlungsform herausgestellt.

¹ So z.B. im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz, zu der die ALA bereits 1989 Standards formuliert hat: Presidential Committee on Information Literacy: *Final Report* 1989, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlpubs/whitepapers/presidential.htm>.

2 Die Begriffe virtueller Rundgang, E-Learning, CBT, WBT und Online-Tutorial

Im Bereich der Online-Vermittlung von Lehr- und Lernstoff hat sich eine Fülle unterschiedlicher Termini für die verschiedenen Darbietungsformen etabliert. Im Folgenden werden diese Begriffe beschrieben und voneinander abgegrenzt. Weiterhin soll geklärt werden, was in dieser Arbeit unter einem Online-Tutorial zu verstehen ist.

2.1 Virtueller Rundgang

Ein virtueller Rundgang² stellt dem Interessenten die Räumlichkeiten einer konkreten Bibliothek oder anderer Institutionen vor. Er ist über das WWW abrufbar³. Bestandteile dieses Rundgangs können z.B. Lagepläne oder auch Fotos der Räumlichkeiten der betreffenden Institution sein. Oft gibt es eine feste Person oder Grafik, die den Interessenten durch die Institution führt⁴.

Im Gegensatz etwa zum WBT⁵ dient ein virtueller Rundgang meist lediglich der Vorstellung der Räumlichkeiten einer bestimmten Institution und nicht der Schulung oder der Vermittlung weitergehender Fähigkeiten. Gemeinsam ist beiden, dass der Zugriff der Nutzer örtlich und zeitlich flexibel erfolgt und das Angebot dem Interessenten rund um die Uhr zur Verfügung steht.

2.2 E-Learning

Für den Begriff E-Learning gibt es zur Zeit noch keine einheitliche Definition. Es werden je nach Definition unterschiedliche Medien und Technologien zum E-Learning gezählt. Die folgenden zwei Definitionen seien stellvertretend für die Hauptströmungen bei der Begriffsbestimmung genannt.

² Eine andere Bezeichnung für einen virtuellen Rundgang ist Guided Tour.

³ Zu Anforderungen an virtuelle Rundgänge siehe Franke, Scholle: Neue Schulungen braucht das Land, *Bibliotheksdienst* **37** Heft 11, S. 1463f.

⁴ Beispiele für virtuelle Bibliotheksführungen in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken siehe auf der Seite der Bayerischen Staatsbibliothek, allerdings Stand September 2003: http://www.bib-bvb.de/bib_schule/gutgeplant.html. Hier sind auch unter der Rubrik Online-Tutorials einige virtuelle Führungen aufgeführt, so z.B. die der Universitätsbibliothek Oldenburg.

⁵ Siehe Kapitel 2.2.3.2.

Recht weit gefasst ist die Definition von Seufert und Mayr⁶:

E-Learning findet statt, wenn Lernprozesse in Szenarien ablaufen, in denen gezielt multimediale und (tele)kommunikative Technologien integriert sind.

Hiernach impliziert E-Learning den Einsatz von Computer und gegebenenfalls Internet zum Lernen, unabhängig von den eingesetzten Technologien und Medien. Es werden hiermit also alle Formen des elektronisch unterstützten Lernens abgedeckt⁷. Eingeschränkter ist die Definition Allans, die den alleinigen Einsatz von Offline-Medien wie CD-ROMs nicht zum Konzept des E-Learning rechnet⁸:

E-Learning involves learning that is delivered, enabled or mediated by electronic technology, for the explicit purposes of training and/or education. It does not include standalone technology-based training such as the use of CD-ROMs in isolation.

Diese Definition würde Technologien wie CBTs⁹ ausschließen, da sie offline z.B. in Form von CD-ROMs, DVDs oder Disketten eingesetzt werden. Da jedoch auch CBTs Formen des elektronisch unterstützten Lernens darstellen, wird in dieser Arbeit die weiter gefasste Definition von Seufert und Mayr vorgezogen.

Nicht nur bezüglich der Definition des Begriffs "E-Learning" besteht Uneinigkeit. Neben diesem Ausdruck existieren viele weitere Begriffe wie etwa Tele-Lernen, Distance-Learning, Web-based-Learning, Web-based-Training, oder Computer-based-Training¹⁰.

E-Learning wird mithilfe verschiedener Technologien oder Angebotsformen dem Lernenden vermittelt. Mögliche Technologien sind etwa Computer-based Training (CBT) oder Web-based Training (WBT)¹¹. Der Begriff "E-Learning" ist also als Oberbegriff zu Angebotsformen wie CBTs, WBTs oder Online-Tutorials zu verstehen.

⁶ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 45.

⁷ Ebenso Ehlers, *Qualität im E-Learning aus Lernericht*, S. 31.

⁸ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 3.

⁹ Siehe Kapitel 2.2.3.1.

¹⁰ Eine Zusammenstellung und versuchsweise Gliederung der Begriffe rund ums E-Learning findet sich bei Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 13. Zu einigen Begriffsabgrenzungen in diesem Bereich siehe auch Mündemann, *Sammelband Online Tutorien*, S. 8f., der z.B. zwischen einem Online-Seminar und Tele-Lernen einen Unterschied in Abhängigkeit von der zeitlichen und räumlichen Verfügbarkeit von Lernenden und Lehrenden macht.

¹¹ Näheres zu diesen Technologien siehe Kapitel 2.2.3.

2.2.1 Charakteristika des E-Learning

Die Lehr- und Lernform des E-Learning besitzt gegenüber den traditionellen Lehr- und Lernformen wie dem Face-to-Face Unterricht einige Charakteristika, die es diesen traditionellen Formen überlegen machen. Andere Eigenschaften des elektronisch unterstützten Lernens wiederum sind gegenüber den traditionellen Unterrichtsformen als Nachteil zu werten.

Für die Einrichtung von E-Learning-Angeboten oder zur Unterstützung dieser Angebote benötigt der Anbieter meist Lernplattformen. Diese dienen z.B. der Verwaltung des Inhalts, der Lernenden und der Kommunikationsmöglichkeiten¹².

Typisch für das E-Learning ist der Einsatz von Multimedia wie etwa Video, Audio, Grafik, Text und Animationen¹³. Die Verwendung verschiedener Medienformate dient der Erklärung, Veranschaulichung und Auflockerung des Lernstoffs und hilft so dem Teilnehmer beim Lernen. Diese didaktische Aufbereitung des Lehrstoffs ist ein Vorteil des E-Learning gegenüber traditionellen Lernformen. Allerdings sollte der Einsatz von Multimedia nicht übertrieben werden, da er sonst verwirrt und sich so nachteilig auswirkt¹⁴.

Charakteristisch für E-Learning-Angebote ist außerdem der Einsatz von synchronen und asynchronen Kommunikationstechnologien wie Chat, Videokonferenzen, E-Mail oder Diskussionsgruppen¹⁵. Hierdurch wird die Kommunikation zwischen Lehrer und Lernenden und zwischen den Lernenden ermöglicht und intensiviert¹⁶. Jedoch sind die traditionellen Face-to-Face-Lehrformen in diesem Punkt in Bezug auf Qualität oder Intensität dem E-Learning überlegen. Denn trotz dieser Kommunikationsangebote bevorzugen viele Leute die traditionellen Lehrformen aufgrund der besseren Kommunikationsmöglichkeiten und der sozialen Prozesse, die das Lernen weniger unpersönlich ma-

¹² Schulmeister, *Virtuelle Universität*, S. 165f. und Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 83ff.

¹³ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 3 und Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189.

¹⁴ Außerdem sollten bei der Einbindung von Multimediaelementen die Bedürfnisse Blinder und Sehgeschädigter berücksichtigt werden.

¹⁵ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 3 und Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189. Zur Bewertung von Kommunikationsformen wie Videokonferenz oder Chatkonferenz beim E-Learning siehe Dittler und Dittler, *Sammelband Online Tutorien*, S.47ff.

¹⁶ Krauß-Leichert, *B.I.ToOnline*, S. 189. Siehe auch Ehlers, *Qualität im E-Learning aus Lernersicht*, S. 49, der darauf hinweist, dass die Kommunikation zwischen den Teilnehmern für einen großen Teil von Partizipanten eines E-Learning Angebotes sehr wichtig ist.

chen¹⁷. Positiv am Einsatz dieser neuen Kommunikations- und Informationstechnologien ist dagegen, dass Teilnehmer an E-Learning-Angeboten so Erfahrung im Umgang mit den neuen Medien bekommen und medienkompetent werden¹⁸. Andererseits kann gerade eine mangelnde Medienkompetenz den Lernenden zum Abbruch eines E-Learning-Kurses bewegen oder ihn davon abhalten, ein solches Angebot überhaupt in Anspruch zu nehmen.

Neben der Kommunikation ist die Interaktivität ein Bestandteil von E-Learning-Maßnahmen. Bei Interaktionen tritt der Lernende in einen Dialog mit dem Lernprogramm. Dies geschieht etwa durch Übungen, Tests oder Spiele, die zum einen den Lernerfolg bzw. den Lernstand des Teilnehmers prüfen und zum anderen für den Lernenden einen Lernanreiz schaffen sollen¹⁹.

Ein großer Vorteil von E-Learning-Angeboten ist, dass der Lernende diese räumlich und zeitlich flexibel nutzen kann²⁰. Er kann also auf die Lernmaterialien nach Belieben zu jeder Zeit und von jedem Ort aus zugreifen. Dies gilt hauptsächlich für die webbasierten Angebote. Bei Angeboten in Form von CBTs können eventuell Beschränkungen bestehen, wenn das Programm etwa nur auf einem bestimmten Rechner läuft oder nur in einem bestimmten Raum zugänglich ist. Ein weiterer Vorteil der zeitlichen Flexibilität besteht darin, dass man im Gegensatz zu konventionellen Lernformen beim E-Learning in der Gruppe asynchron zusammenarbeiten kann.

Diese räumliche und zeitliche Flexibilität besteht jedoch nicht nur für den Nutzer, der sich idealerweise seine Zugriffszeit und den Zugriffsort auf das E-Learning-Angebot nach Belieben wählen kann, sondern auch für die Angebotsseite: So hat der Nutzer über das Internet Zugang zu räumlich entfernten Angeboten oder wird über Hyperlinks auf

¹⁷ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189, Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 6. Dagegen hebt Nitzschner hervor, dass die Anonymität dieser Lernumgebungen gerade für Teilnehmer mit persönlichen Schwächen wie Schüchternheit ein Vorteil ist, siehe Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 14.

¹⁸ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189 und Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 14.

¹⁹ Vgl. Homann, WebCT als E-Learning-Plattform bei der Vermittlung von Informationskompetenz für Psychologen, *Bibliotheksdienst* **36** Heft 11, S. 1593.

²⁰ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 47f., Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189, Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 6. und Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 14.

weitere Ressourcen verwiesen²¹. Auch steht dem Benutzer das Lernangebot im Idealfall rund um die Uhr zur Verfügung.

Allerdings stellt die für die Partizipation an E-Learning-Angeboten nötige technische Ausstattung teilweise große Anforderungen an den Teilnehmer und hält ihn eventuell davon ab, ein E-Learning-Angebot überhaupt zu nutzen. So sind seine räumliche und zeitliche Unabhängigkeit begrenzt, wenn er keinen eigenen PC oder privaten Internetzugang hat. Außerdem verursacht ein Internetzugang eventuell hohe Kosten²². Auch erfordern einige Lernumgebungen aktuelles technisches Equipment etwa für den Computer oder den Browser²³.

Darüber hinaus benötigt der Lernende für die Teilnahme an E-Learning-Angeboten Kenntnisse im Umgang mit dem Internet und Wissen über die technischen Grundlagen²⁴. Dies ist nicht immer gegeben und kann potenziell Interessierte ebenfalls von der Teilnahme abhalten.

Gegenüber den konventionellen Lern- und Lehrmethoden ist der Einsatz von E-Learning effizienter. Denn man kann hiermit in relativ kurzer Zeit einer viel größeren und räumlich verteilten Nutzerschar den Lernstoff nahebringen²⁵.

Dabei ist allerdings zu beachten, dass nicht jedes Thema durch E-Learning vermittelt werden kann. So können etwa Kurse zur Rhetorik oder Gesprächsführung nur schwer in Form eines E-Learning-Kurses angeboten werden²⁶.

Durch E-Learning ist im Gegensatz zum traditionellen Face-to-Face-Lernen individuelles, selbstgesteuertes Lernen möglich. Dies bezieht sich nicht nur auf das Lerntempo und die Lerninhalte, sondern auch auf den Lernweg, den der Lernende im Idealfall frei nach seinen Bedürfnissen wählen kann²⁷. Auch die Lernziele kann sich der Teil-

²¹ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189. Siehe auch Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 3, 6.

²² Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 190, Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 6.

²³ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 6.

²⁴ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 190, Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 6.

²⁵ Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 15.

²⁶ Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 15.

²⁷ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189 und Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informa-*

nehmer selbst setzen. Dieser vollkommen auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmte Lernprozess ist ein großer Vorteil von E-Learning-Angeboten. Damit der Lehrstoff individuell angepasst werden kann, sollte er übersichtlich gegliedert und in abgeschlossenen Modulen angeboten werden. Auch sollte es Lernstands- und Lernerfolgskontrollen etwa in Form von Übungen oder Tests geben. Die Freiheit bei der Wahl des Lernwegs und bei der Bestimmung des Lernziels und die zeitliche und räumliche Flexibilität erfordern vom Lernenden viel Eigenmotivation und Selbstdisziplin, um ein E-Learning-Angebot zu Ende zu führen²⁸. Darüber hinaus muss er auch über eine hohe Selbstlernkompetenz verfügen²⁹. Gerade die Schwierigkeiten bei der Eigenmotivation können zum Abbruch von E-Learning-Maßnahmen führen³⁰.

Obwohl der Lernende bei E-Learning-Angeboten den Lernstoff nach seinen individuellen Bedürfnissen gliedern und bewältigen kann, ist das E-Learning-Angebot in der Regel gegenüber Präsenzveranstaltungen weniger flexibel handhabbar. Denn normalerweise ist es dem Lehrer oder Tutor eines Kurses nicht möglich, eine Lernsituation oder eine Lernumgebung spontan auf die aktuellen Bedürfnisse der Benutzer abzustimmen³¹. Trotz der mangelnden Spontaneität sind zumindest in den webbasierten Angebotsformen Kurse und Materialien schnell und leicht aktualisierbar³².

Aufgrund der Besonderheiten des E-Learning gegenüber dem traditionellen Face-to-Face-Lernen sollte es für das Lehrangebot im E-Learning-Bereich didaktische Konzepte und speziell aufbereitete Lehrmaterialien geben³³. Dem Benutzer ist z.B. weder mit einem Überangebot multimedialer Elemente gedient noch mit Lehrmaterialien, die, so wie sie in gedruckter Form vorliegen, für die E-Learning-Maßnahme verwendet wer-

tionstechnik, S. 14. Zum selbstgesteuerten Lernen siehe auch Umlauf, *Bibliotheken, Informationskompetenz, Lernförderung und Lernarrangements*, S. 4f. und Heiß, Eckhardt, Schnotz, *Sammelband Online-Tutorien*, S. 57ff.

²⁸ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189 und Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 15.

²⁹ Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 14.

³⁰ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189.

³¹ Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 15.

³² Vgl. Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 189.

³³ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 190, Schulmeister, *Virtuelle Universität*, S. 228f., Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 46.

den³⁴. Auch sollte das Material didaktisch so aufbereitet sein, dass die Eigenmotivation und Selbstlernkompetenz des Lernenden gefördert und unterstützt werden.

2.2.2 Lernmodelle beim E-Learning

Für das E-Learning sind vor allem der behavioristische und der konstruktivistische Ansatz wichtig³⁵. Aus behavioristischer Sicht erfolgt auf einen Lernanreiz hin z.B. durch Vorgabe des Lernziels durch den Lehrer (Stimulus) ein Lernerfolg (Response), der sich z.B. durch Tests bestimmen lässt. Der eigentliche Lernprozess bleibt jedoch verborgen (Blackbox). Im Unterricht nach dem behavioristischen Modell ist individuelles Lernen und damit ein Eingehen auf persönliche Probleme und Interessen nicht möglich³⁶. Da die Reproduktion von Wissen im Vordergrund steht, erfolgt das Lernen hauptsächlich passiv³⁷. Der Lernstoff wird in kleine Abschnitte aufgeteilt, die logisch aufeinander folgen³⁸. Hier erfolgt also meist ein linearer Zugriff auf den Lernstoff. In Lerneinheiten nach dem behavioristischen Modell gibt es viele Tests mit Verwendung von Modellantworten³⁹. Dieses Prinzip wird im Bereich des E-Learning z.B. oft in Online-Tutorials angewandt, wo idealerweise nach jedem Modul Tests in Multiple-Choice Form stattfinden und die richtigen Antworten bei der Auswertung modellhaft angegeben werden. Im behavioristischen Modell steuert und kontrolliert der Lehrer das Lernen⁴⁰. Insgesamt ist also der behavioristische Ansatz eher lehr- oder lehrerzentriert.

Dagegen ist nach dem konstruktivistischen Ansatz das Lernen ein aktiver Prozess⁴¹. Der Lernende eignet sich den Stoff aus eigenem Antrieb und aus persönlichem Interesse an und zeigt Eigeninitiative. Seine Lernmotivation ist also intrinsisch⁴². Das Lernen geschieht in einem sozialen Kontext z.B. durch Diskussionen⁴³. Das bedeutet, dass man bei einer Umsetzung dieses Modells Lernumgebungen schaffen muss, die Diskussionen

³⁴ Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S. 190, Schulmeister, *Virtuelle Universität*, S. 228f.

³⁵ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 126.

³⁶ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 126.

³⁷ Vgl. Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 126.

³⁸ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 126.

³⁹ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 126.

⁴⁰ Vgl. Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 21.

⁴¹ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 127 und Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 75.

⁴² Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 81. Zur Eigeninitiative des Lernenden siehe auch Umlauf, *Bibliotheken, Informationskompetenz, Lernförderung und Lernarrangements*, S. 5.

⁴³ Vgl. Allan, Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 127.

und die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden ermöglichen⁴⁴. Auf das E-Learning bezogen bedeutet dies, dass man bei Zugrundelegung des konstruktivistischen Lernmodells z.B. Diskussionsforen einrichten sollte, um die Kommunikation zwischen den Lernenden zu ermöglichen. Nach dem konstruktivistischen Modell ist der Bezugspunkt des Wissenserwerbs das Vorwissen des Einzelnen. Dieser eignet sich neues Wissen immer individuell mit Bezug auf sein eigenes Vorwissen an⁴⁵. Diese individuelle Gestaltung des Lernprozesses und die Ermöglichung selbstgesteuerten Lernens werden besonders gut beim E-Learning durch die modulare Gliederung des Lernstoffs umgesetzt. Im konstruktivistischen Modell unterstützt der Lehrer den Lernenden⁴⁶. Er ist eher ein Coach oder Moderator⁴⁷. Dies ist auch die Rolle, die dem Tutor in E-Learning-Angeboten meist zukommt. Nicht immer wird jedoch das E-Learning durch einen Tutor unterstützt. So fehlt er in der Regel bei CBTs. Auch in Online-Tutorials ist er in der Regel nicht vorhanden. In solchen Angeboten geschieht das Lernen durch Selbststudium. Der konstruktivistische Ansatz ist eher lernerzentriert und entspricht auch in diesem Punkt besonders gut der didaktischen Ausrichtung des E-Learning⁴⁸.

Insgesamt setzt ein ideales E-Learning-Angebot mehr Punkte aus dem konstruktivistischen als aus dem behavioristischen Modell um.

2.2.3 E-Learning-Technologien

Im Folgenden werden einige E-Learning-Formen besprochen und voneinander abgegrenzt. Dabei wird auch auf die Begriffe eingegangen, die unterschiedslos nebeneinander verwendet werden. Insbesondere wird dabei geklärt, was unter einem Online-Tutorial zu verstehen ist.

⁴⁴ Vgl. Allan, Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 127 und Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 75.

⁴⁵ Vgl. Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 45.

⁴⁶ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 75.

⁴⁷ Zur Rolle des Lehrers als Moderator und Unterstützer beim E-Learning, siehe auch Mündemann, Sammelband *Online Tutorien*, S. 7ff. und Otte, Sammelband *Online Tutorien*, S. 21ff. Zum Aufgabenspektrum des Tutors siehe Arnold, Kilian und Thillosen, Sammelband *Online Tutorien*, S. 67ff.

⁴⁸ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 45.

2.2.3.1 Computer-based Training (CBT)

Das Computer-based Training ist ein Lernprogramm, bei dem der Lernstoff mithilfe des Computers offline auf Datenträgern wie etwa CD-ROMs oder DVDs vermittelt wird⁴⁹. Der Stoff ist bei CBTs modular gegliedert, wobei die einzelnen Module in Lern- und Testmodule unterteilt sein können⁵⁰. Bei CBTs kann entweder ein linearer bzw. hierarchischer Programmablauf vorliegen, oder sie besitzen in Anlehnung an die Gegebenheiten des WWW und etwa den Aufbau eines Lexikons eine Art Hypertextstruktur, um das Lernen zu ermöglichen⁵¹. CBTs gibt es seit Anfang der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts⁵².

CBTs besitzen die für das E-Learning geltenden Eigenschaften mit ihren Vor- und Nachteilen. Aus diesem Komplex sind jedoch einige Punkte hervorzuheben. So ist der Lernende bei der Benutzung von CBTs - falls das Programm z.B. nur auf einem Rechner am Arbeitsplatz genutzt werden kann - nur in Grenzen räumlich und zeitlich flexibel.

Bei CBTs sind nur Interaktionen möglich. Sie können etwa in Form von Tests oder Übungen geschehen⁵³. Der Computer bzw. das Lernprogramm übernimmt hier die Rolle eines Tutors. Der Benutzer kann also nur über vom Programm vorgegebene Testfragen oder Übungen mit dem Programm kommunizieren. Dagegen ist hier anders als bei WBTs keine Kommunikation etwa durch E-Mail oder Chat durchführbar. CBTs spiegeln also noch weniger als WBTs Face-to-Face Unterrichtssituationen wider.

Im Gegensatz zu netzbasierten Lernangeboten kann bei CBTs das Potenzial der Multimediaanwendungen voll ausgeschöpft werden. Dies ist etwa bei WBTs zur Zeit wegen der oft noch geringen Übertragungsraten, die eine Übertragung von multimedialen Ele-

⁴⁹ Neben dem Begriff CBT kursieren eine Reihe weiterer Begriffe, die ebenfalls ein vom Computer unterstütztes Lernen bezeichnen, das offline geschieht. Weitere Begriffe sind etwa CAL (Computer Aided / Assisted Learning), CAI (Computer Aided / Assisted Instruction), CUL (Computer-unterstütztes Lernen) oder CUI (Computer-unterstützte Instruktion). Siehe hierzu Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 25.

⁵⁰ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

⁵¹ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

⁵² Siehe die Grafik bzw. Tabelle bei Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 46 und Attwell et al., *E-Learning in Europe - Results and Recommendations*, S.18. Attwell et al. bieten in ihrer Studie darüber hinaus eine Übersicht über die wichtigsten Forschungsfragen und Neuerungen beim E-Learning bezogen auf die EU.

⁵³ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

menten teuer macht und lange dauern lässt, nicht so gut möglich und benutzer-unfreundlich⁵⁴.

Ein Nachteil von CBTs besteht allerdings darin, dass die Erstellung solcher Programme sehr kostenintensiv ist⁵⁵. Darüber hinaus sind Aktualisierungen des Lernstoffs meist schwierig und teuer⁵⁶.

2.2.3.2 Web-based Training (WBT) und Online-Tutorial

Zum Begriff Web-based Training

Web-based Trainings (WBTs)⁵⁷ sind Lernprogramme, die Weiterentwicklungen von CBTs darstellen mit Einbezug des WWW und des Internet. Sie werden seit Anfang der 1990er Jahre mit Aufkommen des WWW zum Lernen eingesetzt⁵⁸. Internet und WWW werden in doppelter Weise in WBTs verwendet. Zum einen sind WBTs über das Internet oder Intranet zugänglich und nicht wie CBTs nur über Datenträger⁵⁹, und zum anderen werden im Gegensatz zum CBT das Internet und das WWW in Lehre und Lernen mit einbezogen. Der Lernstoff ist in Lehr- und Lernmodule aufgeteilt und ermöglicht individuell gestaltetes Lernen. WBTs fördern aktives Lernen und setzen so den konstruktivistischen Lernansatz um. Sie unterstützen beim Teilnehmer eine intrinsische Lernmotivation.

Wegen der Einbindung des WWW und des Internets in die WBTs benötigt der Lernende für seine Teilnahme im Unterschied zu den Gegebenheiten bei CBTs neben einem PC auch einen Internetzugang über einen Standard-Browser⁶⁰. WBTs setzen also beim Lernenden eine gewisse technische Grundausstattung und technisches Know-how voraus.

⁵⁴ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

⁵⁵ Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 221.

⁵⁶ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

⁵⁷ Weitere Begriffe neben WBT sind z.B. Web-based-Learning und Web-Learning, siehe die Auflistung in Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 13.

⁵⁸ Vgl. Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 221 und die Grafik bei Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 46.

⁵⁹ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

⁶⁰ Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 222 und Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

Durch die Nutzung des Internets gibt es bei WBTs anders als bei CBTs eine Vielzahl von Kommunikationsmöglichkeiten wie z.B. E-Mail oder Chat. Diese ermöglichen eine schnelle und einfache Kommunikation zwischen den Lernenden oder zwischen dem Lernenden und seinem Tutor⁶¹.

Multimediaelemente lassen sich bei WBTs wegen der meist noch geringen Übertragungsraten und hohen Online-Verbindungsgebühren zur Zeit noch nicht in vollem Umfang einsetzen⁶².

Ein Vorteil von WBTs ist, dass sie beliebig viele Teilnehmer haben können⁶³. Im Gegensatz zu traditionellen Lehrformen werden also im webbasierten Angebot zu einem bestimmten Zeitpunkt wesentlich mehr Teilnehmer erreicht. Ein weiterer Vorteil von WBTs liegt darin, dass sie im Gegensatz zu CBTs schnell und einfach aktualisiert werden können⁶⁴.

Zum Begriff Online-Tutorial

Ein Online-Tutorial ist genau wie ein WBT ein internetbasiertes Lernprogramm. Die beiden Begriffe können anscheinend unterschiedslos verwendet werden⁶⁵. Daneben wird auch häufig ohne Unterschied von E-Learning-Modulen oder E-Learning-Kursen gesprochen. In einem Tutorium wird im Allgemeinen Lernstoff vermittelt und der Lernprozess betreut und unterstützt.

Online-Tutorials scheinen sich jedoch in einigen wenigen Aspekten von WBTs oder E-Learning-Modulen zu unterscheiden.

So scheinen sie oft zeitlich nicht so umfangreich wie E-Learning-Kurse zu sein, die z.B. im Hochschulbereich, wenn sie Teil des Curriculums sind, für ein ganzes Semester angelegt sind. Dagegen können Online-Tutorials auch außerhalb der Lehrpläne stehen und

⁶¹ Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

⁶² Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26.

⁶³ Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 221f.

⁶⁴ Allan, *E-Learning and teaching in library and information services*, S. 79 und Seufert, Mayr, *Fachlexikon E-Learning*, S. 26. Siehe dagegen Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 222, nach der die Produktion und Aktualisierung von WBTs sehr aufwendig und personalintensiv ist.

⁶⁵ Vgl. Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 221.

unabhängig von diesen benutzt werden⁶⁶. Auch fehlt in Online-Tutorials meist ein Tutor.

Für den bibliothekarischen Bereich geben Franke und Scholle eine knappe Übersicht über Anforderungen an und Charakteristika von Online-Tutorials⁶⁷. So fordern sie, das Tutorial von Thema und Umfang her eng zu begrenzen, weil der Nutzer besser in kleinen Einheiten lernen könne. Als maximale Dauer schlagen sie einen Zeitaufwand von 30 Minuten vor⁶⁸. Für komplexe Themenbereiche wie die Informationskompetenz bedeutet dies, dass man sie in mehrere thematisch abgegrenzte Module gliedert und diese entweder als Bestandteile eines großen Online-Tutorials den Nutzern anbietet oder pro Themenbereich ein Tutorial schafft⁶⁹.

Auffällig für den Bereich von Bibliotheken und teilweise auch von Universitäten ist, dass die webbasierten Lernprogramme hier so gut wie nie als WBT und nur selten als E-Learning-Modul oder -Kurs bezeichnet werden, sondern meist als Online-Tutorials. Da diese Arbeit webbasierte Lernprogramme untersucht, die von Bibliotheken erstellt oder angeboten werden, wird im Folgenden ausschließlich der Begriff Online-Tutorial verwendet.

2.3 Zusammenfassung

Den in diesem Kapitel besprochenen Angeboten ist gemeinsam, dass man auf sie - mit Ausnahme des CBT - über das WWW zugreifen kann. Im Gegensatz zur virtuellen Führung, die die Räumlichkeiten oder Angebote einer Institution vorstellt, dienen die verschiedenen Formen des E-Learnings der Schulung, bzw. dem selbstbestimmten aktiven Lernen. Dieses Lernen wird vor allem durch Einsatz multimedialer Elemente unterstützt. Vor allem in den internetbasierten Angebotsformen wie dem WBT hat der Benutzer viele Möglichkeiten zur Interaktion.

⁶⁶ Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 222.

⁶⁷ Neue Schulungen braucht das Land, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 11, S. 1464f. Etwas ausführlicher zu Anforderungen an Online-Tutorials und ihren Eigenschaften und zur Konzeption von Tutorials äußert sich Tancheva, Online Tutorials for library instruction: an ongoing project under constant revision, *ACRL Eleventh National Conference - Learning to make a difference*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrl/events/tancheva.PDF>.

⁶⁸ Franke, Scholle, Neue Schulungen braucht das Land, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 11, S. 1464.

⁶⁹ Letzteres ist etwa bei den Angeboten der Universitätsbibliothek Bochum der Fall: Virtueller Kurs zur Nutzung des Dokumentlieferdienstes Jason <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Dokdienst/JASON/00-Start.htm>, Online-Tutorial zur Katalogrecherche und zum Benutzerarbeitsplatz im Netz <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/digibib/tutorial/>,

Der Begriff "E-Learning" ist als Oberbegriff zu Technologien wie dem CBT oder dem WBT anzusehen und bezeichnet ganz allgemein den Einsatz vom Computer und gegebenenfalls Online-Technologien zum Zwecke des Lernens. Mögliche Formen des E-Learnings sind Offline-Lernprogramme wie das CBT und Online-Formen wie das WBT oder das Online-Tutorial. Dabei sind die Begriffe WBT und Online-Tutorial im Prinzip austauschbar.

3 Themen bibliothekarischer Online-Tutorials

Bibliothekarische Online-Tutorials haben meist die Vermittlung von Bibliothekskompetenz, Informationskompetenz oder Teilaspekten aus diesem Bereich zum Inhalt. Sie können dabei vom vermittelten Lernstoff her entweder auf die lokale Bibliothek und das lokale Bibliothekssystem bezogen sein oder über die eigene Bibliothek hinausgehend dem Benutzer Fähigkeiten vermitteln, selbständig Informationen zu suchen und die gefundenen Informationen zu evaluieren⁷⁰.

3.1 Schlüsselqualifikation Informationskompetenz

Spätestens seit der Bologna-Erklärung⁷¹ besitzt die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen auch an deutschen Hochschulen ein stärkeres Gewicht. Im angloamerikanischen und auch im skandinavischen Raum wird der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen von jeher in der Hochschullehre mehr Bedeutung beigemessen als an deutschen Hochschulen, wo die Lehre eher fachwissenschaftlich angelegt war und ist⁷².

Das Erlernen von Schlüsselkompetenzen soll es den Studierenden ermöglichen, sich Fähigkeiten, die über das Fachwissen hinausgehen, anzueignen und sich so für ein

Virtuelle Schulung: Umgang mit den Suchdiensten im Internet <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Schulung/SuchdiensteIndex.html>.

⁷⁰ Zu möglichen Inhalten bibliothekarischer Online-Tutorials äußert sich auch überblicksmäßig Putz in Wandel der Informationsvermittlung in wissenschaftlichen Bibliotheken, *Bibliothek - Forschung und Praxis* 28 (2004) Heft 1, S. 73.

⁷¹ Diese wurde am 19.06.1999 von den Bildungsministern aus 29 europäischen Staaten unterzeichnet. Ziel der Deklaration ist es, bis 2010 den Hochschulbereich in Europa zu vereinheitlichen. Geplant sind deshalb z.B. die Schaffung vergleichbarer Abschlüsse, zweistufiger Studiengänge, die Einführung eines einheitlichen Leistungspunktesystems und die Akkreditierung der Studiengänge zur Qualitätssicherung der Ausbildung. Zur Bologna-Erklärung siehe Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hg.): *Der europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der europäischen Bildungsminister*, Bologna 1999, http://www.bmbf.de/pub/bologna_deu.pdf und zum Bologna-Prozess siehe Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Der Bologna-Prozess*, <http://www.bmbf.de/de/3336.php>.

⁷² Vogt, Vermittlung von Informationskompetenz im Rahmen der Hochschullehre in: *Die effektive Bibliothek*, S. 117.

erfolgreiches Berufsleben vorzubereiten. Denn das Beherrschen von Schlüsselkompetenzen ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor in der Wirtschaft. Darüber hinaus befähigen die erworbenen Schlüsselkompetenzen die Studierenden zu erfolgreichem lebenslangen Lernen⁷³.

Zu den Schlüsselqualifikationen zählen unter anderem etwa IT-Kompetenz, Präsentationskompetenz, Fremdsprachenkompetenz und auch Informationskompetenz⁷⁴. Wie aber die SteFi-Studie⁷⁵ aus dem Jahre 2001 zeigt, wurde in Deutschland bis in die jüngste Vergangenheit die Fähigkeit, Informationen selbständig zu recherchieren und zu evaluieren, nicht als Schlüsselkompetenz wahrgenommen und anerkannt. So ist es denn auch kein Wunder, dass deutsche Studierende und Hochschulabsolventen über die Unübersichtlichkeit des elektronischen wissenschaftlichen Informationsangebotes klagen und im internationalen Vergleich größere Defizite offenbaren⁷⁶. Im Gegensatz zur Situation in Deutschland gibt es vor allem im angloamerikanischen Raum schon längere Zeit ein in die Hochschullehre eingebundenes Angebot zur Vermittlung von Informationskompetenz und damit verbunden auch zahlreiche theoretische Überlegungen zum gesamten Themenkomplex. Sie besitzt also im englischsprachigen Raum und auch in Skandinavien schon lange einen großen Stellenwert. In Deutschland nimmt dieser vor allem seit der Bologna-Deklaration zu⁷⁷.

3.1.1 Zum Begriff Informationskompetenz

Informationskompetenz definiert sich über die Fähigkeiten, die eine informationskompetente Person ausmachen. Diese besitzt in der Regel folgende Qualifikationen: Sie erkennt ihren Informationsbedarf und weiß, wo und wie sie die benötigten Informationen suchen kann. Außerdem kann sie die gefundenen Informationen hinsichtlich ihrer Qua-

⁷³ Zur Informationskompetenz und Bibliotheken als Partnern für lebenslanges Lernen siehe z.B. Krauß-Leichert, *B.I.T.online*, S.190. Zum lebenslangen Lernen und zur Rolle der schwedischen Bibliotheken dabei, siehe Kühne, *Vom Kindergarten zur Universität - Bibliotheken im Life-Long-Learning Prozess*, <http://voeb.uibk.ac.at/bibliothekartage/2002/kuehne.pdf>.

⁷⁴ Einige dieser Kompetenzen wie z.B. Präsentationstechniken und Informationskompetenz bietet etwa die Fachhochschule Dortmund explizit unter der Rubrik "Schlüsselqualifikationen" an: *Studium und Lehre, Schlüsselqualifikationen*, <http://www.fh-dortmund.de/schluesselqualifikationen/sq.htm>.

⁷⁵ Klatt et al. *Elektronische Information in der Hochschulausbildung*.

⁷⁶ Vgl. Klatt et al. *Elektronische Information in der Hochschulausbildung*, S. 115ff., 211f.

⁷⁷ Einen Literaturüberblick über die Entwicklungen der Informationskompetenz in Europa gibt Virkus, *Information literacy in Europe: a literature review*, *Information Research* **8** (2003), no. 4, <http://informationr.net/ir/8-4/paper159.html>.

lität kritisch evaluieren und für ihre Zwecke effektiv nutzen⁷⁸. All dies ist nicht auf bestimmte Institutionen bezogen. Damit geht Informationskompetenz über die klassischerweise von Bibliotheken in Benutzerschulungen vermittelten Inhalte hinaus, wo die Informationssuche und -evaluation nur in Bezug auf die lokale Bibliothek geschieht.

Als Standard formuliert findet sich eine Definition von Informationskompetenz im *Final Report* des ALA Presidential Committee on Information Literacy⁷⁹ von 1989⁸⁰:

To be information literate, a person must be able to recognize when information is needed and have the ability to locate, evaluate, and use effectively the needed information. [...] Ultimately, information literate people are those who have learned how to learn. They know how to learn because they know how knowledge is organized, how to find information, and how to use information in such a way that others can learn from them. They are people prepared for lifelong learning, because they can always find the information needed for any task or decision at hand.

Knapp zusammengefasst sind also unter informationskompetenten Personen Leute zu verstehen, die gelernt haben zu lernen. Dies ist eine Voraussetzung zur Befähigung zum lebenslangen Lernen.

Zur Vermittlung von Informationskompetenz sind eine Reihe von Modellen entwickelt worden, die aus der Sicht des Informationssuchenden an den Informationsbeschaffungs- und -bearbeitungsprozess herangehen und diesen Prozess in mehrere Schritte unterteilen⁸¹. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um drei Modelle: Im Big6Skills Information Problem-Solving Approach wird der Prozess unter Betonung kognitiver

⁷⁸ Siehe hierzu z.B. Umlauf, *Bibliotheken, Lernförderung und Lernarrangements*, S. 7f., Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 198f., Putz, Wandel der Informationsvermittlung in wissenschaftlichen Bibliotheken, *Bibliothek - Forschung und Praxis* **28** (2004) Heft 1, S. 71f. und Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* **34** Heft 5, S. 822f.

⁷⁹ D.h. Informationskenntnisse, -fähigkeiten. Bei den englischen Begriffen für Informationskompetenz scheint zwischen den USA einerseits und Großbritannien, Australien und Neuseeland andererseits ein Unterschied gemacht zu werden. Während in den USA hauptsächlich der Begriff "information literacy" verwendet wird, herrscht in den übrigen Regionen die Bezeichnung "information skills" vor.

⁸⁰ ALA Presidential Committee on Information Literacy: *Final Report* 1989, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlpubs/whitepapers/presidential.htm>. Den Fortschritt, der sich seit Formulierung dieser Empfehlungen ergeben hat, dokumentiert der *Progress report* der ALA von 1998: *A Progress Report on Information Literacy: An Update on the American Library Association Presidential Committee on Information Literacy: Final Report*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlpubs/whitepapers/progressreport.htm>.

⁸¹ Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 208f.

Faktoren in sechs linear abzuarbeitende Schritte aufgeteilt⁸². Das ISP-Modell (Information Searching Process) von Kuhlthau teilt den Informationsprozess in sechs Stationen auf. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Bestimmung des Informationsbedarfs, der sich über vier Stationen erstreckt. Die Stationen können mehrmals durchlaufen werden. Das Modell bringt neben Strategien und Handlungen auch Gedanken und Gefühle in den Informationsprozess ein⁸³. Das Modell DYMIK (Dynamisches Modell der Informationskompetenz) basiert auf den vorangehenden Modellen. Es besteht aus fünf Schritten, die kreisförmig angeordnet sind und auch rekursiv durchlaufen werden können⁸⁴.

Die Vermittlung von Informationskompetenz verfolgt eine Reihe von Zielen. So soll sie den Lernenden zum sicheren Umgang mit Informationen befähigen. Der Informationssuchende soll diese interdisziplinäre Kompetenz bibliotheks- und institutionsübergreifend erlernen und anwenden⁸⁵. Durch diese übergreifende Orientierung unterstützt die Vermittlung von Informationskompetenz das lebenslange Lernen und befähigt den Benutzer dazu⁸⁶. Die Vermittlung von Informationskompetenz verfolgt hiermit also langfristige Ziele und geht so über das jeweilige Kursangebot hinaus⁸⁷. Zur Erreichung solcher langfristig einsetzbaren Fähigkeiten ist es wichtig, dem Lernenden in erster Linie Strategien zum Umgang mit Informationen zu vermitteln⁸⁸. Die Vermittlung von Informationskompetenz erfolgt meist lernerzentriert⁸⁹. Damit folgt sie eher dem konstruktivistischen Lernmodell, bei dem der Lernende zum selbständigen und eigenbestimmten Lernen angeregt wird, und das auch im Bereich des E-Learnings zu großen Teilen angewandt wird.

⁸² Näheres und Grundlegendes zu diesem Modell: Eisenberg, Berkowitz, Information Problem-Solving: The Six Big Skills Approach to Library and Information Skills Instruction und The Big 6: *Information Literacy for the Information Age*, <http://big6.com/>.

⁸³ Näheres und Grundlegendes zu diesem Modell: Kuhlthau, *Seeking meaning: A process approach to library and information services*, 1993.

⁸⁴ Näheres und Grundlegendes zu diesem Modell: Homann, Das Dynamische Modell der Informationskompetenz (DYMIK) als Grundlage für bibliothekarische Schulungen, in: *Informationskompetenz - Basiskompetenz in der Informationsgesellschaft*, S. 195ff.

⁸⁵ Vgl. Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 34 Heft 5, S. 820.

⁸⁶ Vgl. Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 34 Heft 5, S. 820.

⁸⁷ Vgl. Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 34 Heft 5, S. 820.

⁸⁸ Vgl. Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 34 Heft 5, S. 820.

⁸⁹ Vgl. Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 34 Heft 5, S. 820.

3.1.2 Zielgruppen

Obwohl zur Zeit das Hauptaugenmerk bei der Vermittlung von Informationskompetenz auf den Hochschulbereich und die wissenschaftlichen Bibliotheken gerichtet ist, kann diese nach den Aussagen im *Final Report* der ALA prinzipiell an alle Bevölkerungsschichten und Zielgruppen vermittelt werden⁹⁰.

Bis jetzt haben jedoch die Studierenden als Zielgruppe die größte Beachtung erfahren, da sie die Beherrschung dieser Schlüsselkompetenz für ein erfolgreiches Studium und Berufsleben benötigen. So hat die ACRL im Jahr 2000 Standards in der Informationskompetenz speziell für diese Zielgruppe herausgegeben⁹¹. Hiernach wird der Grad der Informationskompetenz bei Studierenden anhand von fünf Standards mit insgesamt 22 Leistungsindikatoren bestimmt⁹².

Zunächst sollte der informationskompetente Studierende seinen Informationsbedarf erkennen, festlegen und überprüfen⁹³. Dies geschieht z.B. durch Diskussionen, Brainstorming und Sichten und Auswerten allgemeiner Quellen⁹⁴. Im zweiten Schritt sollte er wissen, wie und wo er Zugang zu den Informationen hat⁹⁵. Dies impliziert eine effektive Nutzung der Informationsquellen. Der informationskompetente Studierende sollte hierzu unter anderem seine Informationsquellen (z.B. Bibliothekskatalog, Fachdatenbank, Internet) kennen und effektiv nutzen können, Suchstrategien entwickeln und Recherche-techniken wie etwa die Verwendung Boole'scher Operatoren sicher beherrschen⁹⁶. Danach sollte er dem dritten Standard zufolge in der Lage sein, die gefundenen Informationen kritisch zu bewerten und die ausgewählten Informationen in sein Wissen einzubauen⁹⁷. Dazu muss er z.B. die Güte, Zuverlässigkeit und Genauigkeit seiner Quellen ausgehend etwa von Variablen wie Autor oder Verlag oder bei Informationen aus dem

⁹⁰ ALA Presidential Committee on Information Literacy: *Final Report* 1989, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlpubs/whitepapers/presidential.htm>.

⁹¹ ACRL Association of College and Research Libraries, *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>, deutsche Übersetzung Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, 2002.

⁹² Im Folgenden wird eine Kurzfassung und kurze Erläuterung ausgewählter Aspekte dieser Standards gegeben.

⁹³ Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 629.

⁹⁴ Vgl. Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 629ff.

⁹⁵ Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 631.

⁹⁶ Vgl. Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 631ff.

⁹⁷ Vgl. Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 633.

Internet gemessen z.B. am Betreiber des Servers bestimmen können. Außerdem sollte er die Validität seiner Interpretation des neuen Wissens z.B. in Diskussionen verifizieren⁹⁸. Im vierten Schritt der Informationsbearbeitung wendet der Studierende die gefundenen und bewerteten Informationen in effektiver und zweckgebundener Weise an⁹⁹. Die zweckgebundene Nutzung der Informationen kann im Falle von Studierenden etwa in der Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit oder eines Referates bestehen. Schließlich sollte der informationskompetente Studierende in der Lage sein, die Informationen in einer ethischen und rechtlich sicheren Weise zu nutzen. Das setzt ein Verständnis für die vielfältigen rechtlichen oder sozialen Implikationen der Nutzung von Informationen voraus¹⁰⁰. Unter Berücksichtigung dieser ethischen Komponente hält ein informationskompetenter Studierender etwa die Netiquette ein¹⁰¹. Außerdem beachtet er unter anderem auch den Schutz des geistigen Eigentums und das Copyright¹⁰².

Diese Standards folgen, auf den Hochschulbereich bezogen, chronologisch dem idealen Arbeitsablauf bei der Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit bzw. dem Prozedere beim wissenschaftlichen Arbeiten. Sie geben somit den Studierenden und dabei vor allem Studienanfängern eine Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten und eine Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechniken. Die durch diese Standards vermittelten Strategien sind jedoch nicht nur auf den Hochschulbereich anwendbar, sondern darüber hinausgehend etwa auch im Berufsleben und befähigen so die Studierenden zum lebenslangen Lernen.

3.1.3 Träger der Vermittlung von Informationskompetenz

Im Prinzip kann jeder Informationskompetenz vermitteln. Im englischsprachigen Raum (Großbritannien, USA, Australien) und Skandinavien haben sich im wissenschaftlichen Bereich die Hochschulbibliotheken als Vermittler dieser Schlüsselkompetenz etabliert¹⁰³. In Deutschland spielten die Bibliotheken bis vor kurzem auf diesem Gebiet nur

⁹⁸ Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 635.

⁹⁹ Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 636.

¹⁰⁰ Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 637.

¹⁰¹ Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 637.

¹⁰² Vgl. Homann, Standards der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 35 Heft 5, S. 637f.

¹⁰³ Zur Rolle der Hochschulbibliotheken aus England, den USA und Deutschland bei der Vermittlung von Informationskompetenz vgl. Lazarus, *Hochschulbibliotheken im Umfeld von Lehre und Lernen: neuere Entwicklungen, Initiativen und Möglichkeiten*. Siehe hierzu vor allem in Bezug auf die australischen und neuseeländischen Hochschulbibliotheken auch Bundy: *Beyond information: the academic library as educational change agent*, <http://www.library.unisa.edu.au/about/papers/beyond-information.pdf>.

eine untergeordnete Rolle. Sie vermittelten meist im Rahmen einer Benutzerschulung die Fähigkeit, auf die lokale Bibliothek bezogene Informationen zu finden und zu bewerten. Weitergehende Fähigkeiten wurden oft im fachwissenschaftlichen Rahmen gegeben¹⁰⁴. Seit Einsetzen des Bologna-Prozesses und der damit verbundenen stärkeren Gewichtung von Schlüsselqualifikationen nehmen auch die deutschen Hochschulbibliotheken verstärkt die Vermittlung von Informationskompetenz als ihre Aufgabe wahr¹⁰⁵. Teilweise ist die Vermittlung von Informationskompetenz schon als Pflichtveranstaltung in den Lehrplan eingebunden¹⁰⁶. Dies ist auch eine Forderung der SteFi-Studie¹⁰⁷.

3.1.4 Lehrformen bei der Vermittlung von Informationskompetenz

Zur Vermittlung von Informationskompetenz im Hochschulbereich ist eine Vielzahl von Organisationsformen denkbar.

So können Lehreinheiten von der jeweiligen Hochschulbibliothek angeboten werden¹⁰⁸. In der Praxis verbreitet sind auch kooperative Modelle, wo die Bibliothek zur Durchführung dieser Lehrveranstaltungen entweder mit der Hochschule bzw. den Fachbereichen zusammenarbeitet¹⁰⁹, oder wo mehrere Hochschulbibliotheken bei der Entwicklung von Veranstaltungen zur Informationskompetenz zusammenarbeiten¹¹⁰.

¹⁰⁴ Siehe hierzu Vogt, Vermittlung von Informationskompetenz im Rahmen der Hochschullehre in: *Die effektive Bibliothek*, S. 117 und Klatt et al. *Elektronische Information in der Hochschulausbildung*, S. 209ff.

¹⁰⁵ So z.B. an der Fachhochschule Dortmund. Hier bietet die Fachhochschulbibliothek im Rahmen der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen Kurse zur Informationskompetenz an (siehe das Verzeichnis der Fachhochschule für das Sommersemester 2004 und Wintersemester 2004/05: Fachhochschule Dortmund: *Schlüsselqualifikationen an der FH Dortmund*, http://www.fh-dortmund.de/schlüsselqualifikationen/vv_schlüsselqualifikationen.pdf). Ein anderes Beispiel ist die Bibliothek der Universität Konstanz, die in Abstimmung mit den Fachbereichen Kurse zur Informationskompetenz durchführt (Bibliothek der Universität Konstanz: *Projekt Informationskompetenz*, http://www.ub.uni-konstanz.de/ik/projekt_informationskompetenz.htm). Zur Planungsphase in Konstanz siehe Jochum, Informationskompetenz, Bibliothekspädagogik und Fachreferate, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 11, S. 1457ff. Ein weiteres Beispiel ist das Lernsystem Informationskompetenz (LIK), <http://www.lik-online.de/index.html>. Der größte Teil dieser Seiten hat allerdings einen Aktualisierungsstand von 2003. Zu LIK siehe auch den Aufsatz von Dannenberg: Wann fangen Sie an? Das Lernsystem Informationskompetenz (LIK) als praktisches Konzept einer Teaching Library, *Bibliotheksdienst* 34 Heft 7/8, S. 1245ff.

¹⁰⁶ So z.B. zum Teil an der Universität Konstanz.

¹⁰⁷ Klatt et al. *Elektronische Information in der Hochschulausbildung*, S. 213ff.

¹⁰⁸ Zu Anforderungen an Veranstaltungen und Veranstalter der Vermittlung von Informationskompetenz siehe Nilges, Rensing-Fidorra und Vogt, Standards für die Vermittlung von Informationskompetenz an der Hochschule, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 4, S. 463ff.

¹⁰⁹ So z.B. die Bibliothek der Universität Konstanz: *Projekt Informationskompetenz*, http://www.ub.uni-konstanz.de/ik/projekt_informationskompetenz.htm. Zur Planungsphase siehe Jochum, Informationskom-

Auch bezüglich der Art und Weise, wie der Lehrstoff vermittelt wird, sind viele Möglichkeiten denkbar. So kann Informationskompetenz etwa in Form von Präsenzseminaren - im Block, als einzelne Unterrichtsstunde oder semesterbegleitend - vermittelt werden¹¹¹. Die Vermittlung von Informationskompetenz kann in den Lehrplan einer Hochschule etwa in Form einer Pflichtveranstaltung für Studienanfänger, für die im Studienfach eine Prüfungsleistung erbracht werden muss, eingebunden sein¹¹² oder außerhalb des Lehrplans stehen. Für eine flächendeckende Vermittlung von Informationskompetenz ist die erste Variante günstiger.

Informationskompetenz kann im Face-to-Face-Unterricht oder unter Verwendung von Unterrichtsformen aus dem Bereich des E-Learning vermittelt werden¹¹³. Vor allem in Australien, den USA und Skandinavien gibt es viele Online-Tutorials zur Vermittlung von Informationskompetenz - oft als Ergänzung zu Präsenzkursen. Bei der Durchführung solcher Veranstaltungsformen hat die Bibliothek einen geringeren Personalaufwand als bei den Präsenzveranstaltungen. Sie kann zudem hiermit eine wesentlich größere Anzahl von Lernenden als durch Präsenzveranstaltungen erreichen. Außerdem haben Online-Angebote für die Studierenden den Vorteil, dass sie beim Zugriff räumlich und zeitlich unabhängig sind. In Deutschland gibt es bis jetzt verglichen mit dem englischsprachigen Raum erst relativ wenige Online-Tutorials zur Vermittlung von Informationskompetenz¹¹⁴.

petenz, Bibliothekspädagogik und Fachreferate, *Bibliotheksdienst* 37, Heft 11, S. 1457ff. Siehe auch Bundy, der fordert, dass wissenschaftliche Bibliothekare mit den Dozenten der Universitäten zusammenarbeiten sollten, *Beyond information: the academic library as educational change agent*, S. 8ff., <http://www.library.unisa.edu.au/about/papers/beyond-information.pdf>.

¹¹⁰ So wurden etwa in Schweden Online-Tutorials zur Vermittlung von Informationskompetenz gemeinsam entwickelt. Dies ist z.B. der Fall bei dem Online-Tutorial der Universitätsbibliotheken Umeå und Örebro (siehe Kapitel 5.2.3). Viele skandinavische Tutorials wurden nach der Entwicklung durch eine Bibliothek von weiteren Bibliotheken übernommen (Beispiele hierfür siehe Kapitel 5.2). Zur Übernahme von Online-Tutorials zur Informationskompetenz in Skandinavien und weltweit siehe auch das Beispiel in Klatt et al. *Elektronische Information in der Hochschulausbildung*, S. 209.

¹¹¹ Vor allem die Durchführung von verpflichtenden Präsenzveranstaltungen mit einer überschaubaren Teilnehmerzahl pro Kurs dürfte jedoch, wenn sie unter alleiniger Regie der jeweiligen Hochschulbibliothek steht, diese rasch an ihre Kapazitätsgrenzen bringen.

¹¹² Zu den Planungen hierzu äußern sich kurz Schubel, Sühl-Strohmer, Informationsdienstleistung und Vermittlung von Informationskompetenz - das Freiburger Bibliothekssystem auf neuen Wegen, *Bibliotheksdienst* 37, Heft 4, S. 445.

¹¹³ Auch Kombinationen dieser Formen im Sinne von Blended Learning sind möglich.

¹¹⁴ Siehe hierzu die Forderung der SteFi-Studie, verstärkt Online-Tutorials zur Vermittlung von Informationskompetenz zu entwickeln, Klatt et al. *Elektronische Information in der Hochschulausbildung*, S. 215f. Eines der wenigen deutschen Tutorials, das Informationskompetenz vermittelt, ist LOTSE (siehe Kapitel 5.1.1).

Die klassischen Bibliotheksführungen oder auch die virtuellen Führungen sind eigentlich keine Veranstaltungsformen zur Vermittlung von Informationskompetenz, da sie sich meist auf die lokale Bibliothek im Sinne von Benutzerschulungen beschränken und nicht, wie für die Vermittlung von Informationskompetenz gefordert, darüber hinausgehen.

3.2 Zur Bibliothekskompetenz, Medienkompetenz und anderen Kompetenzen

Neben dem Begriff der Informationskompetenz gibt es eine Reihe weiterer Termini, die sich zum Teil mit diesem Begriff überschneiden.

Einer dieser Begriffe ist Bibliothekskompetenz. Sie wird oft im Rahmen einer Benutzerschulung vermittelt. Der Lernende erwirbt hier Fähigkeiten und Kenntnisse in Bezug auf die lokale Bibliothek¹¹⁵. Er lernt also "seine" Bibliothek kennen und die dort vorhandenen Recherchemittel wie z.B. den Bibliothekskatalog effektiv und effizient zu benutzen¹¹⁶. Die Vermittlung von Bibliothekskompetenz verfolgt also recht kurzfristige Ziele¹¹⁷. Übergreifende Konzepte werden anders als bei Veranstaltungen zur Informationskompetenz nicht vermittelt. Eine Benutzerschulung vermittelt Bibliothekskenntnisse sehr häufig durch Bibliotheksführungen. Andere weniger oft genutzte Vermittlungsformen sind z.B. Kurse oder Online-Tutorials. Benutzerschulungen sind meist lehrzentriert¹¹⁸. Hiermit scheinen sie dem behavioristischen Lernmodell zu folgen.

Bibliothekskompetenz kann als Bestandteil von Informationskompetenz angesehen werden¹¹⁹. Denn es geht in beiden Fällen um das Erlernen von Kenntnissen und Fähigkeiten im Umgang mit Informationen. Die Informationskompetenz ist dabei jedoch in ihrer Zielsetzung, ihren Konzepten und Inhalten übergreifend ausgerichtet und geht somit

¹¹⁵ Vgl. Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* **34**, Heft 5, S. 821ff. Zum Begriff der Bibliothekspädagogik und seiner Abgrenzung gegenüber der Benutzerschulung siehe Schultka, Benutzerschulung versus Bibliothekspädagogik, *Bibliotheksdienst* **36** Heft 11, S. 1486ff. Kritisch zur Bibliothekspädagogik und zur Umsetzung der Vermittlung von Informationskompetenz an den Universitätsbibliotheken in Heidelberg und Freiburg äußert sich Jochum, Informationskompetenz, Bibliothekspädagogik und Fachreferate, *Bibliotheksdienst* **37** Heft 11, S. 1450ff. Zu Konzepten der Benutzerschulung und ihrer inhaltlichen Erweiterung durch Modelle der Informationskompetenz siehe Homann, *Schwierigkeiten und neue Ansätze der Benutzerschulung in Deutschland*, <http://www.ifla.org/IV/ifla67/papers/072-126g.pdf>.

¹¹⁶ Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* **34** Heft 5, S. 820.

¹¹⁷ Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* **34**, Heft 5, S. 820.

¹¹⁸ Hapke, Vermittlung von Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* **34**, Heft 5, S. 820.

¹¹⁹ Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 203.

weit über das, was in einer klassischen Benutzerschulung an Bibliothekskompetenz vermittelt wird, hinaus und widerspricht ihr z.B. in ihrer Betonung des Lernens statt des Lehrens. Vor allem im deutschen Sprachraum wird oft nicht genau zwischen Bibliotheks- und Informationskompetenz unterschieden. Zur Verdeutlichung ihrer unterschiedlichen Zielsetzungen und Konzepte werden deshalb in dieser Arbeit Bibliotheks- und Informationskompetenz als zwei unterschiedliche Kompetenzen betrachtet.

Weitere Begriffe sind Medienkompetenz oder auch Multimediakompetenz. Hierunter wird vor allem die effektive Nutzung der Neuen Medien und die kritische Analyse und Bewertung der Medieninhalte verstanden¹²⁰. Diese Kompetenz weist Ähnlichkeit zur Informationskompetenz auf. So versteht beispielsweise Otte unter Medienkompetenz, dass der Benutzer zum einen Computer und Neue Medien sachkundig und geübt nutzen kann und zum anderen auch in der Lage ist, Informationen selbständig zu suchen und die gefundenen Informationen zu bewerten¹²¹. Gerade der letzte Aspekt wird auch von einem informationskompetenten Benutzer gefordert. Da sich Medienkompetenz und Informationskompetenz inhaltlich teilweise überschneiden, kann man Medienkompetenz auch als einen Bestandteil der Informationskompetenz sehen¹²². Denn um überhaupt die benötigten Informationen suchen und finden zu können, muss der Benutzer medienkompetent sein.

Auch Begriffe wie Internet- oder IT-Kompetenz werden häufig verwendet. Hierunter wird die Fähigkeit verstanden, das Internet und die Informationstechnologie zur Informationsgewinnung kompetent und effektiv zu nutzen. Damit können diese Kompetenzen als Unterkompetenzen und Bestandteile der Informationskompetenz betrachtet werden, denn ein Bestandteil der Informationskompetenz ist die Fähigkeit, elektronische Informationen zu suchen, kritisch zu bewerten und effektiv zu nutzen.

Insgesamt stellt also der Begriff Informationskompetenz den übergeordneten Begriff dar. Medien-, Multimedia-, Internet- und IT-Kompetenz sind lediglich Unterkategorien der Informationskompetenz. Auch die Bibliothekskompetenz ist mit ihrem auf die lokale Bibliothek bezogenen Umgang mit Informationen ein Teilbereich der Informationskompetenz.

¹²⁰ Bischof, Heidtmann, Medienkompetenz, 2000, S.3-5,
<http://www.ifak-kindermedien.de/pdf/Medienkompetenz.PDF>.

¹²¹ Otte, Sammelband *Online Tutorien*, S. 28.

¹²² Vgl. Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 202, die diese Kompetenz daneben auch als Unterkompetenz der Digital Literacy zuordnet.

3.3 Zusammenfassung

Informationskompetenz ist eine Schlüsselkompetenz. Ihre Beherrschung befähigt zum lebenslangen Lernen. Eine informationskompetente Person weiß, wie und wo sie sich Informationen beschaffen kann. Sie kann die Informationen kritisch bewerten, effektiv nutzen und diese in einen übergreifenden ethischen Rahmen einbauen. Die Zielgruppe, die zur Zeit hauptsächlich durch Angebote zur Vermittlung von Informationskompetenz angesprochen wird, sind Studierende und hier vor allem Studienanfänger. Im englischsprachigen Raum, in Skandinavien und allmählich auch in Deutschland übernehmen vor allem Bibliotheken die Organisation des Angebots zur Vermittlung von Informationskompetenz. Solche Angebote unterscheiden sich von der klassischen Bibliothekskompetenz vermittelnden Benutzerschulung hauptsächlich darin, dass bei der Vermittlung von Informationskompetenz der Benutzer Strategien der Informationsrecherche, -gewinnung und -evaluation erlernt, die über die Gegebenheiten der lokalen Bibliothek hinausweisen, die dagegen in der Benutzerschulung Bezugspunkt ist. Neben dem Begriff Informationskompetenz kursieren weitere Begriffe wie etwa Medienkompetenz oder IT-Kompetenz, die als Bestandteile der Informationskompetenz aufgefasst werden können. Auch die Bibliothekskompetenz ist kann als Bestandteil der Informationskompetenz betrachtet werden. Zur Vermittlung von Informationskompetenz sind viele Schulungsformen möglich. Eine Form, die eine recht hohe Anzahl von Benutzern erreichen kann, ist das Online-Tutorial.

4 Die Evaluationskriterien von Online-Tutorials

Ein umfassender und guter Kriterienkatalog zur Bewertung von bibliothekarischen Online-Tutorials findet sich bei Rauchmann, wo die idealen Eigenschaften eines Tutorials systematisch in einem Kriterienkatalog angeordnet worden sind¹²³. Dieser wird für die folgende Evaluation mit leichten Änderungen übernommen. So ist mit dem Punkt "Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website", wo es um die Einbindung und Auffindbarkeit des Tutorials auf der Website der Bibliothek geht, die Kriterienliste Rauchmanns erweitert worden¹²⁴.

¹²³ Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 223ff.

¹²⁴ Zum Aufbau und Bestandteilen von Online-Tutorials anhand eines konkreten Beispiels äußern sich Conzelmann et al. im Sammelband *Online Tutorien*, S. 79ff. Zu Anforderungen an Online-Tutorials siehe auch Franke, Scholle, Neue Schulungen braucht das Land, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 11, S. 1464f. Zu Faktoren subjektiver Qualität beim E-Learning siehe Ehlers, *Qualität im E-Learning aus Lernalternativen*. Zu Zielen, Methoden und Zukunftsperspektiven bei der Evaluation von E-Learning hauptsächlich in Bezug

Rauchmann gliedert die Evaluationskriterien unter die drei Oberrubriken Konzeption, Inhaltsdesign und Seiten- und Websitegestaltung, wobei die letzteren unter dem Begriff Usability zusammengefasst werden können. Diese drei Rubriken sind ihrerseits weiter untergliedert¹²⁵.

4.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Ein gutes Online-Tutorial sollte vom Inhalt her übergeordneten allgemein anerkannten Standards und Leitlinien folgen. Für den Bereich der Informationskompetenz sind das z.B. die *Information Literacy Standards for Higher Education* der ACRL¹²⁶. Wenn diese Richtlinien wie im Fall der ACRL-Standards ein großes Themenspektrum umfassen, ist es empfehlenswert, im Tutorial nur einige dieser Themen zu anbieten oder bei Angebot des gesamten Themenspektrums nur einige Bereiche schwerpunktmäßig zu behandeln.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

In einem Tutorial sollte der Benutzer einen Hinweis finden, für wen dieses Tutorial konzipiert ist, und welche Vorkenntnisse er mitbringen sollte. Die Entwickler eines Tutorials sollten den Adressatenkreis genau definieren und das Tutorial vom Inhalt und Schwierigkeitsgrad genau auf diesen Kreis abstimmen.

Autoren

Die Autoren und ihre fachlichen und pädagogischen Kompetenzen sollten dem Lernenden genannt werden.

Integrationsgrad

Der Integrationsgrad eines Tutoriums lässt sich danach bestimmen, ob und wie es in Schulungsveranstaltungen von Bibliotheken oder Curricula und Lehrveranstaltungen der Hochschule eingebunden ist und ob darauf verwiesen wird. Die Integration sollte

auf Projekte an deutschen Hochschulen siehe den Sammelband von Meister, Tergan und Zentel, *Evaluation von E-Learning*.

¹²⁵ Die folgenden Angaben basieren, wenn nicht anders angegeben, auf Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 223ff.

¹²⁶ Association of College and Research Libraries (ACRL), <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>, deutsche Übersetzung und Kommentierung, Homann, Standards in der Informationskompetenz, *Bibliotheksdienst* 36 Heft 5, S. 625ff.

möglichst hoch sein, damit auch viele Lernende dieses Tutorial nutzen, und es so erfolgreich wird. Aus diesem Grunde sollten die Benutzer frei darauf zugreifen können.

4.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Das Lernziel eines Tutorials sollte dem Lernenden zu Beginn des Tutorials und der einzelnen Module mitgeteilt werden. So kann der Benutzer erkennen, welche Bestandteile des Tutorials er braucht.

Struktur

Das Tutorial sollte logisch aufgebaut und modular mit in sich abgeschlossenen Modulen gegliedert sein. Hiermit bekommt der Lernende die Möglichkeit, seinen Lernprozess individuell zu gestalten. Für den logischen Aufbau ist ein klares Konzept notwendig, das sich im Fall der Vermittlung von Informationskompetenz an den Modellen der Informationskompetenz orientieren kann.

Lesbarkeit

Der Text eines Online-Tutorials sollte übersichtlich gestaltet und gegliedert sein. Dies kann z.B. mithilfe von Überschriften, Listen, Tabellen, und Hyperlinks geschehen. Zur Übersichtlichkeit trägt auch eine klare Abgrenzung zwischen Text und Hintergrund bei. Die Seiten sollten kurz sein, der Satzbau klar und die Sprache korrekt. Für die Erklärung fachspezifischer Begriffe sollte ein Glossar verfügbar sein. Zum Ausdrucken einzelner Seiten ist eine Druckoption wünschenswert. Die Beachtung dieser Kriterien trägt zur Benutzerfreundlichkeit des Tutorials bei.

Interaktion

Ein gutes Online-Tutorial gibt dem Lernenden Möglichkeit zur Interaktion. So sollte es nach jedem Lernmodul Lernerfolgskontrollen in Form von Tests, Übungen, Rätseln oder Spielen geben. Diese Tests und Übungen sollten sofort ausgewertet werden. Sie zeigen dem Lernenden seinen Lernerfolg an. Den Autoren des Tutorials geben die bewältigten Tests und Übungen Aufschluss über den Erfolg und die Wirksamkeit des dem Tutorial zugrundeliegenden didaktischen Konzepts. Interaktionen sind auch zu Beginn eines Moduls in Form von Lernstandskontrollen und im Modul etwa durch kurze Übungen möglich. Hierzu werden dieselben Instrumente herangezogen wie bei den Lernerfolgskontrollen.

Kommunikation¹²⁷

Online-Tutorials sollten dem Benutzer Möglichkeit zur Kommunikation mit anderen Lernenden und menschlichen Tutoren geben. Dies kann z.B. über Diskussionsforen, Chat oder per E-Mail geschehen. Der Lernende kann sich mit diesem Mittel z.B. Hilfe bei Problemen holen. Das Angebot von Kommunikationsmöglichkeiten ist wichtig, damit sich der Lernende nicht im Stich gelassen fühlt und das Tutorial abbricht. Darüber hinaus macht das Angebot von Kommunikationsmöglichkeiten das Lernen weniger anonym. Dies wird von vielen Nutzern als Vorteil empfunden. Außerdem kann der Anbieter des Tutorials über das Angebot von Kontaktmöglichkeiten indirekt ein Feedback über verbesserungswürdige Teile im Tutorial erhalten.

Aktualisierung

In einem guten Tutorial wird dem Lernenden der Stand der letzten Überarbeitung an zentraler Stelle mitgeteilt. Außerdem sollte das Tutorial kontinuierlich überarbeitet und gepflegt werden.

Länge / Dauer

Wichtig ist, dass sich die einzelnen Module in ihrer Dauer an der Konzentrationsdauer der Lernenden orientieren. Franke und Scholle schlagen deshalb eine maximale Dauer von 30 Minuten vor¹²⁸.

4.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Positiv ist, wenn das Online-Tutorial dem Lernenden den Lernstoff vertiefende und weiterführende externe und interne Links anbietet. Dabei muss es dem Lernenden immer leicht möglich sein, wieder zu seinem Ausgangspunkt im Tutorial zurückzukehren. Zur Förderung der Übersichtlichkeit und Klarheit sollten die Links kommentiert sein. Es sollte eine farbliche Unterscheidung zwischen besuchten und nicht besuchten Links bestehen. Darüber hinaus muss die Aktualität und Validität der Links ständig überprüft werden.

¹²⁷ Bei Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 229 als Kontakt bezeichnet und einseitig auf die Kontaktaufnahme zu Tutoren bezogen. Im Unterschied zur Interaktion, wo es sich um eine Kommunikation zwischen dem Lernenden und dem Lernprogramm handelt, findet bei der Kommunikation ein Austausch zwischen dem Lernenden und anderen Menschen statt.

¹²⁸ Neue Schulungen braucht das Land, *Bibliotheksdiens* 37 Heft 11, S. 1464f.

Navigation

Die Navigation sollte für den Benutzer klar und übersichtlich sein. Er sollte sich jederzeit problemlos im Tutorial orientieren können. Dazu gehört, dass er seinen Standort kennt, weiß, wie er dahin gelangt ist und Überblick über die folgenden Seiten hat. Die Verwendung von Deep Linking ist vorteilhaft. Externe Links können sich entweder im vorhandenen Fenster öffnen, oder es kann ein neues Fenster aufgehen. Der zweite Fall ist für den Gebrauch des Online-Tutorials günstiger, da hiermit die Benutzer leichter zur Ausgangsseite des Tutorials zurückfinden können¹²⁹. Zur besseren Orientierung der Benutzer und zur Stärkung des Wiedererkennungseffekts hilfreich ist auch die Verwendung eines Logos auf der Website des Tutorials.

Einbindung multimedialer Elemente¹³⁰

Zur Veranschaulichung und Unterstützung des Lernens ist die Verwendung multimedialer Elemente wie Video, Audio, Grafiken oder Animationen hilfreich¹³¹. Der Gebrauch sollte jedoch nicht übertrieben werden, da sonst die Ladezeit vor allem für Modem-Nutzer zu hoch wird und die Übersichtlichkeit leiden kann¹³². Andererseits sollte auch eine Textlastigkeit des Tutorials vermieden werden. Bei zusätzlich benötigter Software sollte der Benutzer Hinweise auf Download-Stellen erhalten.

Hilfe

Zur besseren Orientierung der Lernenden sollte es in der Einleitung des Tutorials auch Erläuterungen zur Navigation und zu den Funktionalitäten und darüber hinaus eine Sitemap geben.

¹²⁹ Dies im Unterschied zu Rauchmann, die die Entscheidung von der Zielgruppe abhängig macht.

¹³⁰ Bei Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 230 als Integration verschiedener Medienformate bezeichnet.

¹³¹ Allerdings werden, je mehr Grafiken, Animationen oder Fotos eingesetzt werden, um so mehr Barrieren für Blinde und Sehgeschädigte aufgebaut.

¹³² Die Verwendung technischer Effekte in bibliothekarischen Online-Tutorials wird teilweise für nicht so wichtig gehalten. So z.B. Franke, Scholle, Neue Schulungen braucht das Land, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 11, S. 1464f., die stattdessen Lernerfolgskontrollen für unabdingbar halten. Dennoch sollte man in diesen auch den technischen Effekten großen Raum zumessen, da zumindest bei Tutorials zur Informationskom-

Softwarevoraussetzungen

Das Tutorial sollte dem Nutzer Angaben machen zur benötigten Software- und Browserversion. Das Tutorial sollte browser- und plattformunabhängig gestaltet sein. Es sollte etwa für Blinde keine Zugangsschranken geben.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Ein Online-Tutorial erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn die potenziellen Nutzer es auch leicht mit wenigen Klicks finden können. Deshalb sollte an zentraler Stelle schon auf der Einstiegsseite der Bibliothek darauf hingewiesen werden. Es könnte z.B. zusammen mit anderen Informationsdienstleistungen von Bibliotheken wie Führungen, Kursen oder virtuellen Führungen unter einer Rubrik "Dienstleistungen", "Informationskompetenz" oder "Führungen / Kurse" direkt auf der Einstiegsseite der Bibliothek auf das Tutorial verwiesen werden. Hat man das Tutorial dagegen auf der dritten oder vierten Ebene der Bibliothekswebsite versteckt, ist es unwahrscheinlich, dass es einem größeren Nutzerkreis bekannt wird.

5 Evaluation der Online-Tutorials

Die folgende Evaluation von bibliothekarischen Online-Tutorials enthält keine umfassende Auswertung der Lage in den jeweiligen Ländern. Ausgewählt wurden Tutorials, die von wissenschaftlichen Bibliotheken erstellt wurden bzw. auf den Webseiten dieser Bibliotheken frei zugänglich sind, und die sich hauptsächlich an Studierende richten. Nicht berücksichtigt wurden die bereits von Rauchmann gut und umfassend behandelten Tutorials mit Ausnahme des deutschen Tutorials LOTSE, das sich bei Rauchmann noch in der Projektphase befand und deshalb von ihr noch nicht ausgewertet werden konnte¹³³. Die in dieser Arbeit vorgestellten Tutorials wurden ausgewählt, weil sie jeweils einen besonderen Weg etwa bei der Vermittlung oder Auswahl ihres Lernstoffs, der Zielgruppen oder bei der Gestaltung des Tutorials eingeschlagen haben. Sie zeigen also exemplarisch, was mit dem Mittel einer webbasierten Lernform möglich ist. Dabei werden je nach Ländergruppe unterschiedliche Ergebnisse sichtbar.

petenz die Zielgruppe meist Studienanfänger oder Schüler der Sekundarstufe II sind, für die technische Effekte wichtig sind und oft überhaupt den Anreiz darstellen, sich mit dem Tutorial zu befassen.

¹³³ Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, S. 231ff.

Die Inhalte dieser Tutorials sind unterschiedlich. Sie vermitteln Informationskompetenz oder auch Teilbereiche daraus, sind ganz auf die Gegebenheiten der lokalen Bibliothek bezogen oder vermitteln Fähigkeiten mit Bezug auf ein bestimmtes Fach oder Fächerspektrum.

5.1 Deutsche Online-Tutorials

Die im Folgenden untersuchten deutschen Online-Tutorials betonen jeweils bestimmte Anforderungen an ein bibliothekarisches Online-Tutorial exemplarisch. So werden im Tutorial von LOTSE zwei Zielgruppen angesprochen, und es vermittelt Teilbereiche der Informationskompetenz. Die übrigen Tutorials beschränken sich hauptsächlich auf die Vermittlung von Kenntnissen, die auf die lokale Bibliothek bezogen sind. Dabei ist das Tutorial der Fachhochschulbibliothek Aachen ein Beispiel für die gute Verbindung von Lehr- und Lernmodulen. Das Tutorial der UB / LMB Kassel zeigt die Vermittlung von Bibliothekskenntnissen auf interaktivem Wege mittels eines Quizzes. Die Testversion eines Online-Spiels der Universitätsbibliothek Dortmund legt den Schwerpunkt auf die spielerische Vermittlung von Bibliothekskenntnissen. Das Tutorial der Universitätsbibliothek Trier schließlich, wo die Einbindung multimedialer Elemente hervorragend ist, ist ein gelungenes Beispiel für ein Tutorial, das nicht von Bibliothekaren erstellt wurde.

5.1.1 LOTSE

LOTSE (Library Online Tour & Self-Paced Education) ist aus einem Projekt der ULB Münster entstanden¹³⁴. Es ist hauptsächlich eine kommentierte und geordnete Sammlung fachspezifischer elektronischer Informationsmittel zur Vermittlung fachwissenschaftlicher Informationskompetenz¹³⁵. Dabei richtet sich LOTSE an wissenschaftlichen Arbeitstechniken aus. LOTSE liegt zur Zeit für fünf Fachgebiete (Pädagogik, Medizin, Geschichte, Physik und Elektrotechnik) und aus der Sicht von vier Hochschulstandorten

¹³⁴ Ausführliches zum Projekt siehe im Schlussbericht zum BMBF-Projekt: Universitäts- und Landesbibliothek Münster, *LOTSE Library Online Tour & Self-paced Education*, ein multimediales Navigationssystem als Einführung in die hybride Bibliothek. Schlussbericht, Teil II; Eingehende Darstellung, http://lotse-prev.uni-muenster.de/ueber_uns/00015844.pdf. Weitere Dokumentationen zum Projekt finden sich unter http://lotse.uni-muenster.de/ueber_uns/projekt-de.php?page=5, eine Zusammenstellung der Publikationen ist unter http://lotse.uni-muenster.de/ueber_uns/publikationen-de.php einzusehen. Eine kurze Beschreibung und Bewertung von LOTSE findet sich bei Nitzschner, *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, S. 37f.

¹³⁵ ULB Münster: LOTSE: Allgemeine Informationen zum Projekt http://lotse.uni-muenster.de/ueber_uns/projekt-de.php?media.

vor¹³⁶. Geplant ist, dieses in der gegenwärtig laufenden Projektphase weiter auszubauen und weitere Hochschulstandorte und weitere Fächer aufzunehmen.

Innerhalb dieser Sammlungen ist zu dem interdisziplinären Bereich der Literatursuche auch ein Online-Tutorial in LOTSE integriert. So enthält das Modul "Strategien zur Literatursuche" sieben Untermodule und entspricht im Großen und Ganzen den Anforderungen an ein Online-Tutorial¹³⁷. Die folgende Evaluation bezieht sich auf diesen Teil von LOTSE.

Dieses Tutorial ist eines der wenigen deutschen Beispiele zur Vermittlung (fachwissenschaftlicher) Informationskompetenz, die von einer Bibliothek erstellt wurden und nicht von den entsprechenden Fachbereichen¹³⁸. Einzigartig ist auch, dass der Benutzer die Möglichkeit hat, seinem Wissensstand entsprechend entweder als Anfänger oder als Experte auf das Tutorial zuzugreifen. Somit ist dieses Tutorial eines der wenigen, die sich nicht ausschließlich an Anfänger richten.

Die folgende Auswertung basiert, wenn nicht anders vermerkt, auf den auf der LOTSE-Website angegebenen Informationen und dem LOTSE Online-Tutorial selbst¹³⁹.

¹³⁶ ULB Münster, Universitätsbibliothek Dortmund, Universitätsbibliothek Bochum, USB Köln.

¹³⁷ URL http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/suchstrategien-de.php.

¹³⁸ Ein weiteres Beispiel für ein von einer Bibliothek hergestelltes fachwissenschaftliches Tutorial ist etwa der Leitfaden Anglistik der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen (<http://www.ub.uni-duisburg-essen.de/research/fachinfo/anglistik/index.shtml>), der allerdings hauptsächlich auf die lokale Bibliothek bezogen ist und einen recht geringen Umfang hat.

¹³⁹ Zugänglich unter LOTSE, <http://lotse.uni-muenster.de/>.

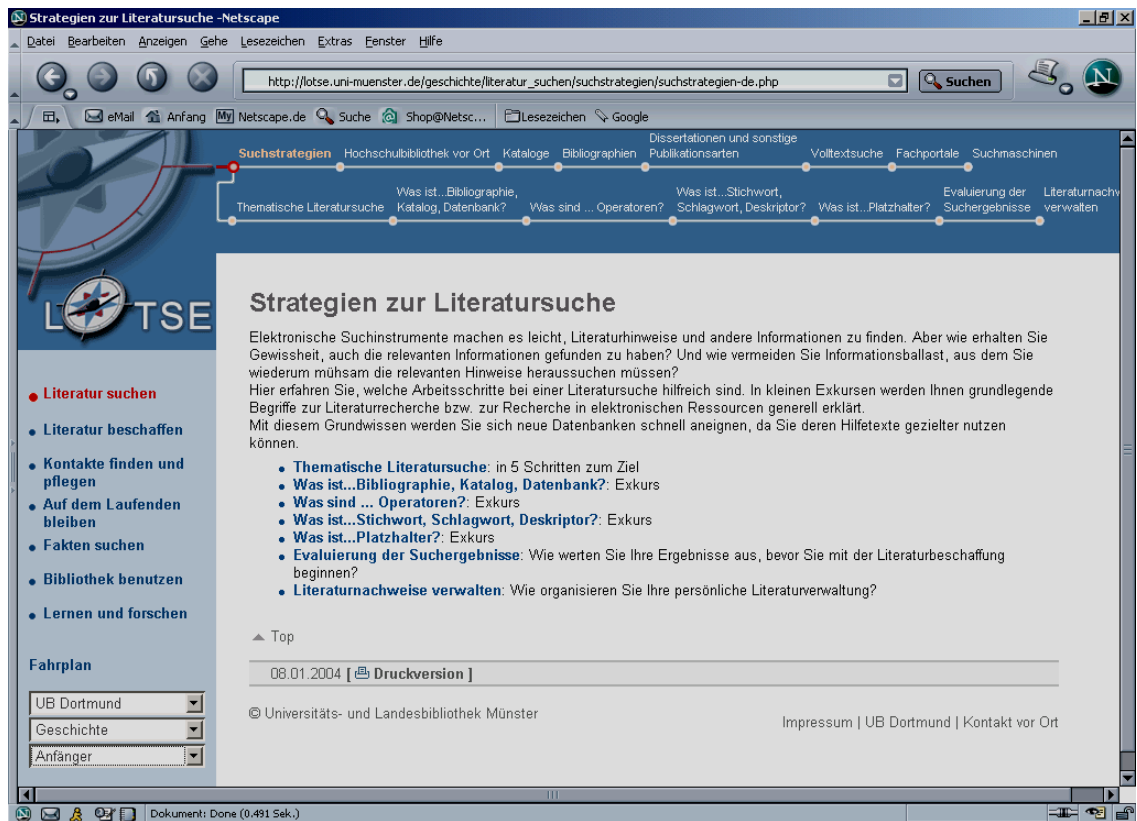


Abbildung 1 Startseite des Online-Tutorials zur Literatursuche in LOTSE.

5.1.1.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Die übergeordneten Leitlinien von LOTSE und damit auch des Tutorials werden dem Nutzer an verschiedenen Stellen mitgeteilt¹⁴⁰. Das Tutorial orientiert sich an den wissenschaftlichen Arbeitstechniken und bereitet die Informationsquellen didaktisch auf. Allerdings wird nicht erwähnt, um welche Arbeitstechniken es sich genau handelt, und nach welchem didaktischen Konzept diese aufbereitet werden. Insgesamt bleibt man bei LOTSE also bei der Formulierung der übergeordneten Leitlinien etwas vage. Eine weitere Leitlinie lässt sich in der Vorgehensweise finden, generell bei den Modulen vom Allgemeinen, (z.B. über die Fächergrenzen Hinausgehenden) zum Besonderen (und Fachspezifischen) zu gehen. Das Tutorial selbst soll wissenschaftliche Arbeitstechniken bezogen auf die Literatursuche und Evaluation vermitteln. Es scheint einige Standards der ACRL zu befolgen¹⁴¹: So gibt es ein Modul über die Bestimmung

¹⁴⁰ So z.B. direkt auf der Startseite oder weiter unter der Rubrik "Über uns" in der Unterrubrik "Was ist LOTSE?".

¹⁴¹ *Information Literacy Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>.

des Informationsbedarfs (Thematische Literatursuche). Der Schwerpunkt liegt in diesem Tutorial auf der Vermittlung von Kenntnissen über den Zugang zu Informationen (vier Module). Die beiden abschließenden Module behandeln die kritische Bewertung von Informationen und ihre praktische Anwendung.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Positiv ist, dass bei LOTSE die Zielgruppen genannt werden und dass der Zugriff zielgruppenspezifisch erfolgt. Laut Beschreibungstext¹⁴² richtet sich LOTSE an drei Gruppen: Fachwissenschaftler, Studierende und Bibliothekare. Für die ersten beiden Gruppen soll LOTSE eine Hilfe bei der Recherche nach fachspezifischen Informationsquellen und deren kritischer Bewertung darstellen. Für Bibliothekare sollen LOTSE und das Tutorial ein zusätzliches Mittel zur Vermittlung von Informationskompetenz sein, das bei Schulungen eingesetzt werden kann.

Bei der Benutzung des Tutorials besteht eine Wahlmöglichkeit zwischen Anfängern und Experten. Oft scheint aber, egal unter welcher Zielgruppe der Benutzer das Tutorial aufgerufen hat, inhaltlich zwischen diesen Gruppen kein Unterschied gemacht zu werden¹⁴³.

Autoren

Die Autoren von LOTSE werden genannt. Der Benutzer erhält Aufschluss darüber, wer für welches Fach oder welchen Bereich zuständig ist. Wünschenswert wäre, dass man auch etwas über die fachliche oder didaktische Qualifikation dieser Betreuer erführe.

Integrationsgrad

Prinzipiell ist es möglich, LOTSE oder Teile daraus in die Hochschullehre im fachwissenschaftlichen Rahmen einzubinden. Ein solcher Einsatz etwa in Form von Propädeutika wird den Fachwissenschaftlern empfohlen. Möglich ist auch der Einsatz des gesamten Tutorials oder von Teilen daraus im bibliothekarischen Bereich beim Erlernen fachspezifischer Recherchetechniken und der Evaluation fachlicher Informationen.

¹⁴² Zu finden unter "Über uns" und weiter "Was ist LOTSE?" und weiter "Für wen ist LOTSE entwickelt worden?" http://lotse.uni-muenster.de/ueber_uns/navigationssystem-de.php?page=2.

¹⁴³ Siehe z.B. im Bereich Geschichte unter der Rubrik "Lernen und Forschen". Manchmal besteht der Unterschied zwischen Anfänger- und Expertenmodus in dem fehlenden Hinweis auf das Lernziel beim Expertenmodus. So z.B. in dem Fach Geschichte bei den Suchstrategien. Für Experten ohne Angabe des Lernziels: http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/suchstrategien-de.php?group=expert#, dagegen für Anfänger mit Angabe des Lernziels: http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/suchstrategien-de.php?group=beginner#.

Ob LOTSE wirklich auf die vorgeschlagene Weise in die Lehre oder in bibliothekarische Schulungen integriert wird, lässt sich nicht feststellen, so dass sich über den tatsächlichen Integrationsgrad keine Aussage treffen lässt.

5.1.1.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Das Lernziel wird dem Benutzer zu Beginn des Tutorials mitgeteilt¹⁴⁴. Er soll wissenschaftliche Arbeitstechniken wie Recherchestrategien und -kenntnisse und die kritische Bewertung der Informationen erlernen. Die Vermittlung dieser Kenntnisse geschieht hier im Sinne der Informationskompetenz übergreifend und leitet so zum lebenslangen Lernen an¹⁴⁵. In den einzelnen Modulen wird das Lernziel jedoch nicht immer genannt.

Struktur

LOTSE und auch das Tutorial gewähren linearen und hauptsächlich modularen Zugriff¹⁴⁶. So kann der Lernende seinen Lernprozess individuell gestalten und die Module nach Belieben auswählen und zusammenstellen. Das Tutorial ist logisch aufgebaut und orientiert sich am Ablauf des Rechercheprozesses, beginnend mit Recherchestrategien und endend mit einer Evaluation der Ergebnisse und bezogen auf das wissenschaftliche Arbeiten mit der Verwaltung der Rechercheergebnisse. Einige Inhalte des Tutorials tauchen in mehreren Modulen auf¹⁴⁷.

Lesbarkeit

Die Texte dieses Tutorials sind übersichtlich gestaltet. Sie enthalten Listen, Tabellen, Hyperlinks zur Strukturierung und kurze prägnante Texte. Die Seiten sind kurz, der Satzbau der Texte ist einfach. Sprachlich wird in der Ansprache nicht zwischen den Zielgruppen unterschieden. Sie ist eher auf die Experten ausgerichtet. Auch die grafische Gestaltung trägt zur guten Lesbarkeit des Tutorials bei. So besteht zwischen Text

¹⁴⁴ Dies gilt aber nur für den Einstieg als Anfänger. Bei einem Einstieg als Experte wird ihm das Lernziel nicht mitgeteilt.

¹⁴⁵ Dies wird auch deutlich im generellen Lernziel von LOTSE. Hiernach soll der Benutzer selbständiges Forschen mit all seinen Implikationen lernen, siehe die Rubrik "Über uns".

¹⁴⁶ Bei LOTSE verläuft der Aufbau der Pfade und Module generell vom Allgemeinen zum Besonderen.

¹⁴⁷ So z.B. die Evaluierung der Suchergebnisse, die ein eigenständiges Modul bildet, aber auch Bestandteil des Moduls "Thematische Literatursuche" ist (hier unter Punkt 5 "Wie evaluieren Sie Ihre Suchergebnisse?")

und Hintergrund eine klare Abgrenzung. Positiv ist auch, dass es auf jeder Seite des Tutorials eine Druckversion gibt.

Leider fehlt ein Glossar. Es gibt jedoch an versteckten Stellen innerhalb der einzelnen Module eine Erklärung der Fachbegriffe, auf die über Hyperlink zugegriffen werden kann¹⁴⁸. Eine Sammlung der Fachbegriffe an zentraler Stelle in einem Glossar wäre jedoch wünschenswert und benutzerfreundlich.

Interaktion

Es ist schade, dass dem Benutzer keine Möglichkeit zur Interaktion gegeben wird. So fehlt ihm ein Feedback seines Lernerfolgs.

Kommunikation

Der Lernende hat auf jeder Seite des Tutorials über den Link "Impressum" Gelegenheit zur Kontaktaufnahme. Dabei kann er sich per E-Mail an eine zentrale Stelle von LOTSE wenden oder per Telefon oder E-Mail an die fachlich Verantwortlichen. Bei Zugriff aus der Sicht der Bibliothek eines anderen Hochschulortes wird ihm zusätzlich auf jeder Seite über den Link "Kontakt vor Ort" die Möglichkeit geboten, sich an Ansprechpartner dieser Bibliothek zu wenden. Etwas verwirrend ist jedoch, dass bei Aufrufen dieses Links eine Liste mit sämtlichen Ansprechpartnern der jeweiligen Bibliothek erscheint. Für die Benutzer von LOTSE und des Tutorials wäre es wahrscheinlich hilfreicher, wenn sie hier direkt auf einen für das Tutorial zuständigen Ansprechpartner verwiesen würden¹⁴⁹. Die Kontaktmöglichkeiten in diesem Tutorial sind insgesamt sehr gut und damit benutzerfreundlich. Positiv ist auch, dass man sich bei fachlichen Fragen direkt an die entsprechenden Ansprechpartner wenden kann.

¹⁴⁸ Ein Beispiel für eine Erklärung der Fachbegriffe innerhalb der Module ist z.B. die Erklärung des Begriffs "Trunkierung", in: Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE; Was suchen Sie? Thema analysieren, Seite 4, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/was_suchen_sie-de.php?page=4.

¹⁴⁹ Dies ist in der Liste der Universitätsbibliothek Dortmund am besten gelöst. Hier wird LOTSE in dieser Liste mit aufgeführt. Dem Benutzer kann sich so schnell und direkt an die für das von dieser Bibliothek betreute Fach verantwortliche Person wenden.

Aktualisierung

Sehr gut ist, dass in diesem Tutorial dem Nutzer die letzte Aktualisierung auf jeder Seite mitgeteilt wird. Ob die Seiten kontinuierlich überarbeitet werden, lässt sich nicht sagen¹⁵⁰.

Länge, Dauer

Zur Dauer der einzelnen Module bei LOTSE werden keine Angaben gemacht.

5.1.1.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Sehr gut in dem Tutorial und bei LOTSE ist die reichliche Verwendung externer und interner Links. Sie sind zum Teil weiterführende Hinweise, leiten aber auch über zur Erläuterung von Fachbegriffen. Bei externen Links öffnet sich ein neues Fenster, und bei internen Links wird dem Benutzer über den oben auf den Seiten dargestellten Verzeichnispfad in einer Art Baumstruktur immer angezeigt, wo er sich gerade befindet. Die externen Links sind kommentiert. Leider wird keine Unterscheidung zwischen besuchten und nicht besuchten Links gemacht. Positiv ist die Einbindung praktischer Beispiele. Diese sind jedoch leider nicht auf das gewählte Fach zugeschnitten, sondern stammen aus dem Bereich der Pädagogik¹⁵¹.

Navigation

Der Wiedererkennungseffekt von LOTSE wird durch die Verwendung eines Logos auf jeder Seite gestärkt.

Die Navigation ist relativ übersichtlich. Die einzelnen Module des Tutorials sind auf der Mitte der Seite aufgelistet. Zu den höheren Ebenen gelangt man jederzeit über die linke Leiste oder über die Baumstruktur. Diese zeigt auch die tieferen Ebenen an. Auch der eigene Standort ist so im Prinzip gut nachvollziehbar. Allerdings ist diese Baumstruktur auf den ersten Blick etwas unübersichtlich und gewöhnungsbedürftig. Aufgrund des

¹⁵⁰ Das Datum der letzten Aktualisierung war der 08.01.2004. An einigen Stellen scheinen noch ältere Überarbeitungsstände vorzuliegen. So z.B. in der Rubrik "Suchstrategien" die Literaturangaben: Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE, Thematische Literatursuche in 5 Schritten, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/thematische_literatursuche-de.php.

¹⁵¹ So z.B. Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE, Was suchen Sie? Thema analysieren, Seite 2, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/was_suchen_sie-de.php?page=2. Wünschenswert wären fachspezifische Beispiele.

Verzeichnisbaumes sind auch die Hauptnavigationselemente immer ohne Scrollen sichtbar.

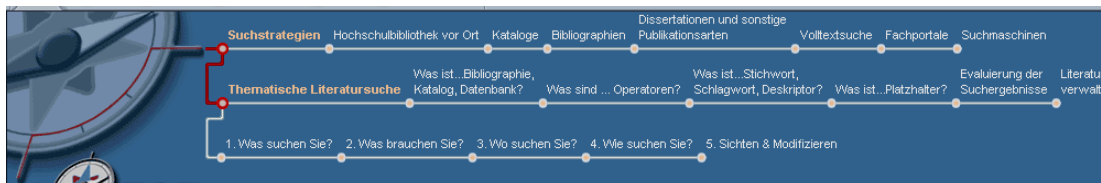


Abbildung 2 Verzeichnisbaum bei LOTSE.

Einbindung multimedialer Elemente

In LOTSE und auch im Tutorial wird leider nur sehr wenig Gebrauch von der Einbindung multimedialer Elemente gemacht. Das Tutorial und auch LOTSE sind sehr textlastig. Selten werden neben dem Text auch Animationen eingebunden¹⁵². Wünschenswert wäre die Verwendung weiterer Medienformate.

Hilfe

Im Tutorial selbst gibt es keine Hilfeseite. Dagegen ist eine solche bei LOTSE auf der Einstiegsseite vorhanden¹⁵³. Hier wird auf die Zielsetzung des Tutorials eingegangen, die man jedoch an dieser Stelle nicht erwarten würde¹⁵⁴. Außerdem erhält der Benutzer technische Informationen. So erfährt er, welche Systemvoraussetzungen das Tutorial erfordert.

Eine Sitemap ist nicht vorhanden.

Softwarevoraussetzungen

Die Benutzer erhalten auf den Hilfeseiten von LOTSE Angaben zur benötigten Software und Browserversion.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Innerhalb von LOTSE ist das Tutorial am fachwissenschaftlichen Rahmen gemessen logisch eingeordnet. Man gelangt dorthin über die Rubrik "Literatur suchen" und findet es dann unter der Überschrift "Suchstrategien bzw. Strategien zur Literatursuche".

¹⁵² So z.B. zur Erklärung des Boole'schen Operators UND: Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE, Exkurs: Was sind Operatoren?, http://lotse.uni-muenster.de/medizin/literatur_suchen/suchstrategien/exkurs_operatoren-de.php?page=2.

¹⁵³ <http://lotse.uni-muenster.de/>.

¹⁵⁴ Die Zielsetzung gehört vielmehr, wie auch geschehen, in die einleitende Beschreibung des Tutorials und in die Erläuterung des Konzepts.

LOTSE liegt zur Zeit aus Sicht von vier Standorten (Münster, Dortmund, Bochum, Köln) vor. Auf der Website der ULB Münster ist das Tutorial sehr gut und logisch platziert. Es findet sich schon auf der Startseite unter der Rubrik "Fachspezifisches". Bei der Universitätsbibliothek Dortmund gibt es zwar auf der Startseite keinen Hinweis auf LOTSE. Es findet sich jedoch, wenn man von der Startseite dem Link "Lernort Bibliothek" folgt. Das Tutorial ist damit leicht zu finden.

Auf der Seite der Universitätsbibliothek Bochum ist das Tutorial schlecht zu lokalisieren. Es findet sich auf einigen Fachinformationsseiten wie etwa für Physik unter der Rubrik "Virtuelle Bibliotheken, Linksammlungen". Der Link unter der Rubrik "Fachinformationen Bibliotheks- und Informationswesen" ist veraltet und führt ins Leere. Auf den Seiten der USB Köln ist LOTSE überhaupt nicht zu finden.

Einem größeren Nutzerkreis wird das Tutorial also vor allem von den Seiten der ULB Münster und der Universitätsbibliothek Dortmund aus bekannt.

5.1.1.4 Zusammenfassung

Das Tutorial im Fachinformationsführer LOTSE ist insgesamt positiv zu bewerten. Es vermittelt fachübergreifend¹⁵⁵ und losgelöst von einer lokalen Bibliothek einen Teilbereich der Informationskompetenz. Die Umsetzung dieses Konzeptes ist gut. Das Tutorial scheint sich an den Standards der ACRL zu orientieren¹⁵⁶. Sehr gut, wenn auch leicht verwirrend, ist die Orientierung des Benutzers mittels einer Baumstruktur. Sehr gut sind auch die Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme. LOTSE und damit auch das Tutorial richten sich an zwei Benutzergruppen. Davon ist im Tutorial nur wenig zu spüren, da der Inhalt gleich bleibt und bei Zugang im Expertenmodus gelegentlich die Formulierung des Lernziels wegfällt¹⁵⁷. Zu bemängeln ist die fehlende Möglichkeit zur Interaktion. Wünschenswert wäre auch die Einbindung multimedialer Elemente, die das Tutorial von seiner Textlastigkeit befreien könnten.

¹⁵⁵ Nur einige Beispiele sind aus dem Bereich der Pädagogik gewählt.

¹⁵⁶ *Information Literacy Standards for Higher Education*,
<http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>.

¹⁵⁷ Hier sollte man überlegen, inwieweit man überhaupt den Stoff speziell für Anfänger und Fortgeschrittene gliedern kann.

5.1.2 Das Online-Tutorial der Fachhochschulbibliothek Aachen

Die Fachhochschulbibliothek Aachen bietet auf ihren Seiten ein Online-Tutorial zum lokalen OPAC an¹⁵⁸. Es ist also im Großen und Ganzen auf den lokalen OPAC und die lokale Bibliothek bezogen und unterteilt in die unterschiedlich umfangreichen Module "Online Katalog", "Wie suche ich" und "Mein Konto"¹⁵⁹. Die Bereiche "Passende Suchbegriffe formulieren" und "Profisuche mit Stich- und Schlagwörtern" weisen über die lokale Bibliothek hinaus. Mit der Beschränkung auf die Vermittlung der Kenntnis lokaler Gegebenheiten ersetzt bzw. ergänzt das Tutorial die klassische Benutzerschulung. Dieses Tutorial ist ein Beispiel für ein gelungenes Tutorial, das neben den Lernmodulen den Nutzern auch Möglichkeit zur Interaktion in Form eines Tests gibt.

Die folgende Auswertung basiert auf den im Tutorial angegebenen Informationen.

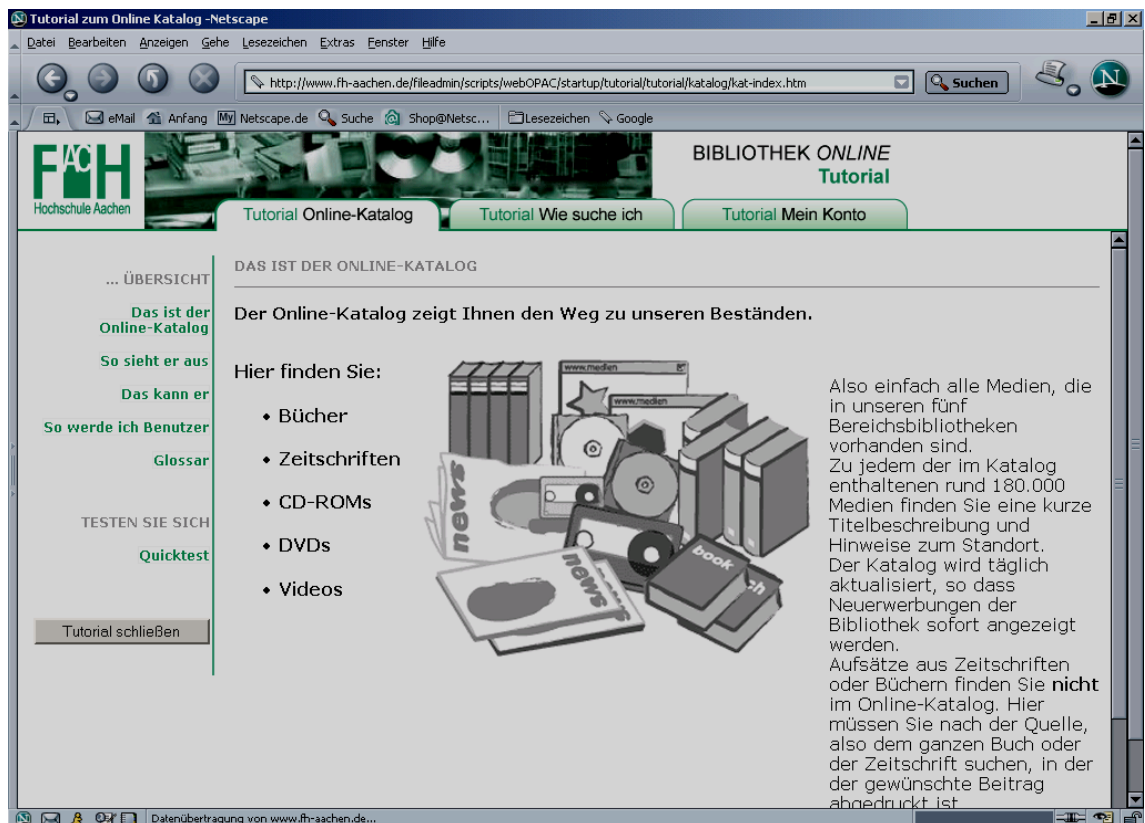


Abbildung 3 Startseite des Online-Tutorials der Fachhochschulbibliothek Aachen.

¹⁵⁸ Online Tutorial "Online-Katalog":

<http://www.fh-aachen.de/fileadmin/scripts/webOPAC/startup/tutorial/tutorial/katalog/kat-index.htm>, oder bei Zugriff direkt von der Seite des OPACs aus:

<http://www.fh-aachen.de/fileadmin/scripts/webOPAC/startup/tutorial/welcomeDe.html>.

¹⁵⁹ Die Module werden vom Herausgeber als "Tutorials" bezeichnet, sind aber besser als Module eines übergreifenden Tutorials zu verstehen, das den Gesamtkomplex Suchen, Finden und Ausleihen von Medien in der lokalen Bibliothek behandelt.

5.1.2.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Der Benutzer erhält leider keine Informationen darüber, ob das Tutorial übergeordneten Standards folgt, da es keinerlei Texte über das Tutorial gibt. Das Tutorial soll vor allem Anfängern Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem lokalen OPAC vermitteln. Es besteht aus drei Modulen. Zunächst werden der OPAC, sein Aufbau und seine Bestandteile erklärt, dann folgt die Darstellung der einzelnen Suchschritte bis zur Ausleihe des Buches und im dritten Modul wird das Benutzerkonto erklärt.

Obwohl für den Aufbau dieses Tutorials kein Leitfaden angegeben ist, geht es hier um eine effektive Anwendung des lokalen OPAC, wodurch eine erfolgreiche Benutzung der Bibliothek und ein erfolgreiches Studium ermöglicht werden.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Das Tutorial richtet sich vor allem an (Studien)anfänger und weitere Personen, die Schwierigkeiten mit dem Gebrauch des OPAC haben.

Autoren und Integrationsgrad

Die Autoren werden an sehr versteckter Stelle genannt¹⁶⁰. Zum Integrationsgrad werden keine Angaben gemacht.

5.1.2.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Das Lernziel ist zu Beginn des Tutorials formuliert, wo gesagt wird, das Ziel sei, vor allem Anfängern Kenntnisse über den lokalen OPAC zu vermitteln. In den einzelnen Modulen erfolgt keine Information über das Lernziel. Nur bei dem Modul zur Suche wird als Lernziel die Darstellung der einzelnen Suchschritte im OPAC bis zur Ausleihe des Buches angegeben. Dies ist allerdings nicht als Lernziel formuliert, sondern als eine Art Inhaltsangabe des Moduls.

Struktur

Das Tutorial ist modular gegliedert. Die Module sind in sich abgeschlossen. Neben dem modularen Zugriff ist auch linearer möglich. Außerdem kann man innerhalb des Moduls

¹⁶⁰ Ein Hinweis auf sie findet sich in der Erklärung der Navigationselemente, die ihrerseits nur schwer zu finden ist.

"Wie suche ich" jederzeit auf die Unterkapitel dieses Moduls zugreifen. Das ist allerdings nicht auf den ersten Blick ersichtlich, da diese Möglichkeit nur sehr versteckt über einen nicht näher gekennzeichneten Button links oben auf der Seite aufgerufen werden kann. Sinnvoller wäre es, diese Möglichkeit z.B. in der Übersichtsliste links auf dem Bildschirm unterzubringen.

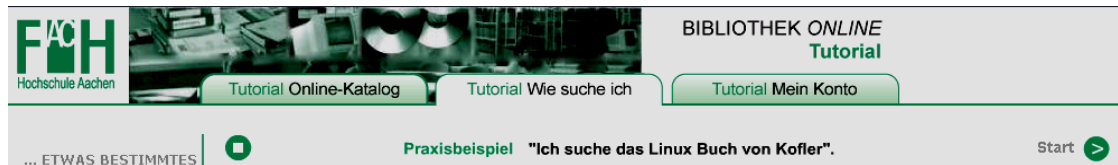


Abbildung 4 Fachhochschulbibliothek Aachen, Online-Tutorial: Button zum Zugriff auf Unterabschnitte des Moduls.

Lesbarkeit

Die Seiten des Tutorials sind übersichtlich gestaltet. Sie sind kurz, der Satzbau ist recht einfach. Fachbegriffe und auch Abkürzungen wie etwa OPAC werden meist in Form von Hyperlinks erklärt. Die Hyperlinks öffnen sich in einem neuen Fenster. Sehr positiv ist, dass es zusätzlich ein Glossar mit den Fachbegriffen gibt. Die übersichtliche Gestaltung wird noch dadurch unterstützt, dass farblich ein starker Kontrast zwischen Text und Hintergrund besteht. Wünschenswert wäre eine Druckversion einzelner Seiten des Tutorials.

Interaktion

Positiv ist, dass den Nutzern Möglichkeit zur Interaktion gegeben wird. Unter der Rubrik "Testen Sie sich" kann der Benutzer seinen Lernerfolg überprüfen. Ihm werden zehn Fragen in Multiple-Choice Form zu allen drei Modulen gestellt. Nach jeder Frage kann man sich die richtige Antwort ansehen mit einer Erläuterung ansehen. Außerdem wird der Benutzer gelegentlich aufgefordert, den Mauszeiger auf bestimmte Elemente des Bildschirms zu setzen.

Kommunikation

Wünschenswert wäre ein Hinweis auf Kommunikationsmöglichkeiten auf den Seiten des Tutorials. Falls der Benutzer Fragen oder Anregungen hat, muss er sich wahrscheinlich an die auf den Bibliotheksseiten angegebenen Adressen wenden.

Aktualisierung

Die letzte Aktualisierung des Tutorials liegt noch nicht lange zurück (07.11.2004). Wie regelmäßig die Aktualisierung erfolgt, wird nicht ersichtlich.

Länge / Dauer

Negativ ist, dass die Dauer des Tutorials nicht angegeben wird. Sie liegt für das komplette Tutorial wohl schätzungsweise bei etwa 60 Minuten. Damit überschreiten die einzelnen Module wohl nicht die Konzentrationsdauer der Benutzer.

5.1.2.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Im Tutorial werden interne und wenige externe Links verwendet. Bei Anklicken der Links öffnet sich ein neues Fenster. Die Links dienen meist der Erklärung einiger Begriffe oder der Vertiefung eines Aspekts. Positiv ist, dass zwischen besuchten und nicht besuchten Links farblich unterschieden wird.

Navigation

Für den Benutzer ist der eigene Standort nicht immer gut nachvollziehbar. Zwar kann er die übergeordneten Ebenen dank des Registerkartendesigns, das in der Kopfzeile des Tutorials das gewählte Modul markiert, immer erkennen, die Inhaltsleiste am linken Rand zeigt den betreffenden Unterabschnitt aber leider nicht an. Im Modul "Wie suche ich" ist der eigene Standort innerhalb des Moduls über die Angabe der Seitenzahl gut nachvollziehbar. Aufschluss über den Titel des betreffenden Unterabschnitts, in dem man sich befindet, erhält man jedoch nur versteckt nach Anklicken eines Buttons in der linken oberen Ecke. Die Navigation zu den höheren Ebenen ist jederzeit gut möglich. Die Hauptnavigationinstrumente sind immer ohne Scrollen sichtbar. Für das Tutorial gibt es kein einheitliches Logo¹⁶¹.

¹⁶¹ Allerdings besitzt es ein einheitliches Design, das dasselbe ist wie auf allen Bibliotheksseiten und Fachhochschulseiten. Der Benutzer erkennt somit anhand des Designs, dass das Tutorial zur Fachhochschule Aachen gehört.

Einbindung multimedialer Elemente

Sehr schön ist, dass dieses Tutorial viele Grafiken benutzt, um den Text aufzulockern und ihn anschaulich zu machen. Oft werden die Grafiken zur Erklärung eines Sachverhaltes verwendet¹⁶².

Hilfe

Eine Sitemap fehlt. Eine Einführung in die Navigationselemente wird leider nur an versteckter Stelle geboten¹⁶³.

Softwarevoraussetzungen

Die Softwarevoraussetzungen werden leider nicht mitgeteilt.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Auf der bibliothekarischen Website ist das Online-Tutorial recht gut zu finden, wenn man den Verweisen zum OPAC folgt. Wer den Link zum OPAC anklickt, erhält auf derselben Seite auch die Möglichkeit, das Online-Tutorial zu starten. Das Tutorial öffnet sich dann in einem neuen Fenster. Außerdem hat der Benutzer des OPAC die Möglichkeit, das Tutorial während der Benutzung des OPAC zu starten, da in der Überschriftsleiste des OPAC neben der Hilfe auch das Tutorial zugänglich ist. Negativ ist allerdings, dass sich auf der Website der Bibliothek kein Hinweis auf das Tutorial findet. Erst nach Aufruf des OPAC wird deutlich darauf hingewiesen. Sehr positiv ist, dass der Benutzer im OPAC selbst auf diese Hilfemöglichkeit auf jeder Seite an zentraler Stelle aufmerksam gemacht wird.

¹⁶² Dies ist allerdings für Blinde nicht lesbar, weil die Grafiken nicht in einer Braille-Zeile am PC wiedergegeben werden können.

¹⁶³ Eine solche Erklärung findet sich nur im Modul "Wie suche ich" in der über den Button links oben auf dem Bildschirm aufrufbaren Kapitelübersicht. Hier gelangt man durch das Anklicken des Fragezeichens zu einer Erklärung der Navigationselemente.



Abbildung 5 OPAC mit Link auf das Online-Tutorial der Fachhochschulbibliothek Aachen.

5.1.2.4 Zusammenfassung

Das Tutorial der Fachhochschulbibliothek Aachen ist sehr gut und übersichtlich gestaltet. Der Nutzer kann durch die modulare Gliederung recht flexibel seinen Lernprozess bestimmen. Positiv ist auch, dass er Gelegenheit zur Interaktion hat. Allerdings wäre die Angabe von Kommunikationsmöglichkeiten im Tutorial wünschenswert. Die Navigation ist in einigen Bereichen etwas unübersichtlich. Inhaltlich behandelt das Tutorial mit der Vermittlung von Kenntnissen über den OPAC und das Ausleihen von Medien in der Fachhochschulbibliothek Aachen einen recht eng begrenzten Themenbereich. In dem Tutorial wird der Lernstoff recht ausführlich und anschaulich durch Einbindung vieler Grafiken behandelt. Inhaltlich deckt dieses Tutorial den Lernstoff einer traditionellen Schulung ab.

5.1.3 Fit in der Bibliothek?: das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek - Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel

Ebenso wie die Fachhochschulbibliothek Aachen bietet die Universitätsbibliothek Kassel ein Online-Tutorial an, das hauptsächlich auf die lokale Bibliothek bezogene Kenntnisse vermitteln soll¹⁶⁴. Es besteht aus einem Fragenkatalog im Multiple-Choice Stil zu den oben genannten Sachverhalten, wo der Benutzer sofort eine Rückmeldung und meist auch eine Erklärung bekommt. Die Software und das Konzept wurden von der Universitätsbibliothek Lüneburg übernommen¹⁶⁵. Dieses Tutorial soll beispielhaft

¹⁶⁴ URL <http://www.uni-kassel.de/hrz/db4/extern/bibtut/>.

¹⁶⁵ Zum Tutorial der Universitätsbibliothek Lüneburg siehe Hänger, Vermittlung von Informationskompetenz durch Computer-Based-Training: Das Tutorial der Universitätsbibliothek Lüneburg, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 7, S. 939 ff. Kritisch zum Lüneburger Konzept äußert sich Eberhard, Eine handlungs-

zeigen, wie man Kenntnisse über die lokale Bibliothek vermitteln kann, indem man sich ausschließlich der Interaktivität bedient und so den Rätsel- und Spielfaktor bei der Vermittlung in den Vordergrund stellt. Genau genommen ist hier die Bezeichnung "Online-Tutorial" irreführend, da kein komplettes Online-Tutorial vorliegt, sondern eher ein Online-Quiz zur Bibliothekskompetenz. Im Folgenden wird jedoch die Bezeichnung "Tutorial" beibehalten.

Die folgende Darstellung basiert, wenn nicht anders angegeben, auf den im Tutorial und der Website der Bibliothek zugänglichen Informationen.

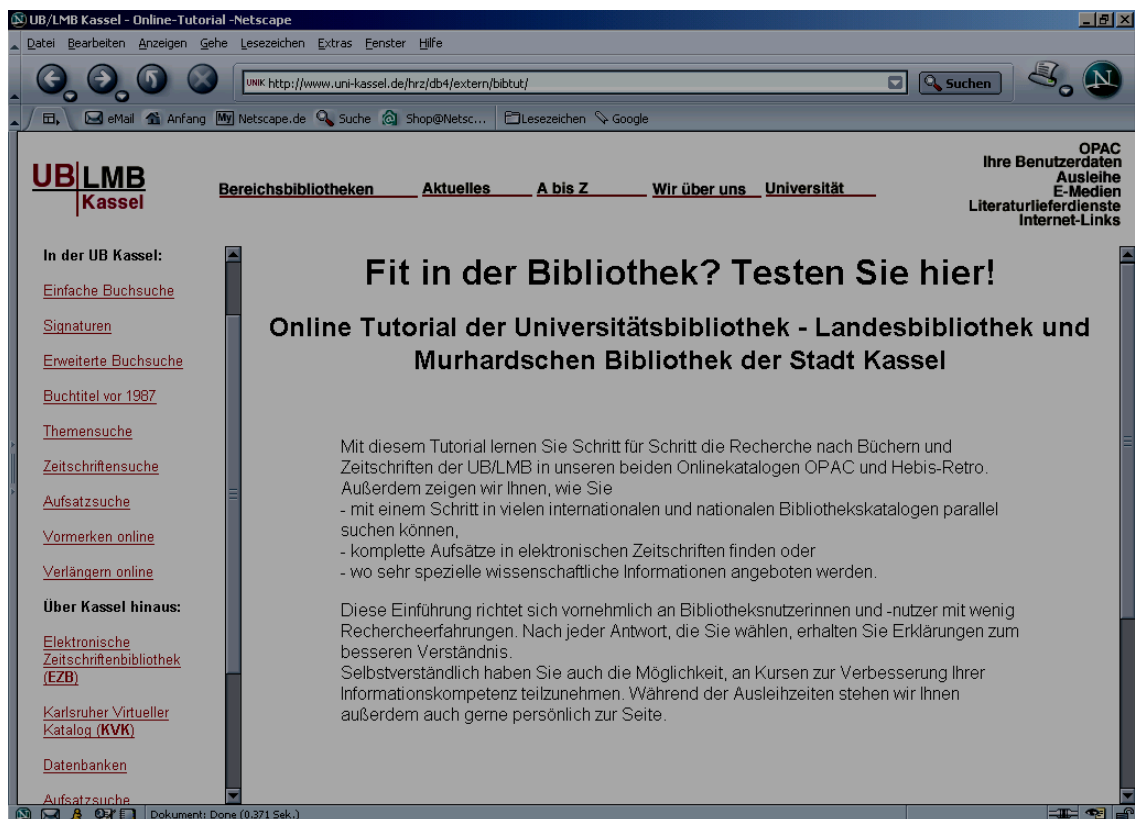


Abbildung 6 Startseite des Online-Tutorials der UB / LMB Kassel.

orientierte Einführung in das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek Tübingen, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 10, S. 1262ff. Im Gegensatz zum Tutorial in Kassel ist das Lüneburger Tutorial (<http://kirke.ub.uni-lueneburg.de/virtuell/tutorial/FRStutorial.htm>) inhaltlich schlechter strukturiert. So werden etwa die Fragen nicht inhaltlich gegliedert, sondern einfach durchnummeriert. Außerdem werden die Erklärungen zum OPAC, statt in einzelne Seiten aufgeteilt zu sein, als eine lange scrollbare Seite angeboten.

5.1.3.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Für das Tutorial werden keine übergeordneten Standards und Leitlinien angegeben. Es soll Recherchekenntnisse im lokalen OPAC, im Verbundkatalog HEBIS-Retro und in nationalen und internationalen Bibliothekskatalogen vermitteln, wobei mit "national" und "international" wohl die EZB und die im KVK aufgeführten Kataloge gemeint sind.

Das Tutorial besteht aus einem inhaltlich unter verschiedene Überschriften gegliederten Fragenkatalog von 14 Fragen, die nach dem Multiple-Choice Prinzip beantwortet werden. Erklärungen zum abgefragten Stoff finden sich bei den Antworten. Die Fragen sind in der Hauptsache nach räumlichen Prinzipien untergliedert. Zunächst werden die Fragen mit lokalem Bezug gestellt (in der UB Kassel), dann darüber hinausgehende (Über Kassel hinaus) und schließlich gibt es noch eine Frage zu weiteren Schulungsangeboten.

Generell geht es in diesem Tutorial um die Vermittlung von Recherchekenntnissen in der lokalen Bibliothek und ein paar darüber hinausgehenden Angeboten. Diese Kenntnisse braucht der Studierende für eine erfolgreiche Arbeit mit den Bibliothekskatalogen. Aufgrund der Kürze dieses Tutorials und des nur knapp behandelten Lernstoffs wird ein Benutzer nach Beenden des Tutorials wohl noch keine umfassenden Kenntnisse bezüglich der behandelten Kataloge haben¹⁶⁶.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Das Tutorial richtet sich an Studierende, die nur wenige Erfahrungen mit der Recherche in der Bibliothek haben.

Autoren

Leider erfährt man nichts über die Autoren.

Integrationsgrad

Das Tutorial ist anscheinend nicht ins Curriculum integriert. Es wird aber aufgeführt unter den Bibliotheksführungen und den Schulungsangeboten der Bibliothek zur Informationskompetenz im Bereich Selbststudium¹⁶⁷.

¹⁶⁶ Dies dürfte bei dem Tutorial der Fachhochschule Aachen anders sein. Hier werden umfassende Kenntnisse im ausgewählten Themenbereich vermittelt.

¹⁶⁷ Zur Vermittlung von Informationskompetenz und zur Teaching library an der UB / LMB Kassel, siehe Rockenbach, Teaching library in der Praxis - Bedingungen und Chancen, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 1, S. 33ff.

5.1.3.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Das Lernziel ist zu Beginn des Tutorials angegeben. Weitere Angaben zu Lernzielen fehlen.

Struktur

Der Stoff ist nicht modular gegliedert. Die Fragenkataloge sind nicht in sich abgeschlossen. Man kann auf jede Frage einzeln zugreifen.

Lesbarkeit

Die Lesbarkeit ist bei dem Tutorial insgesamt als gut zu bewerten. So gibt es Unterüberschriften zur weiteren Gliederung. Der Satzbau ist einfach, und grafisch besteht ein starker Kontrast zwischen Text und Hintergrund. Hyperlinks werden auch zur Textstrukturierung eingesetzt.

Zu bemängeln ist, dass weder eine Druckversion noch ein Glossar vorhanden sind.

Interaktion

Die Vermittlung des Lernstoffs geschieht in diesem Tutorial ausschließlich über Interaktion in Form von Fragen, zu denen dem Benutzer jeweils drei Antwortmöglichkeiten geboten werden. Zu jeder Antwort gibt es Erklärungen. Die übliche Form der Vermittlung von Lernstoff ist das nicht. Normalerweise wird dieser in Lernmodulen vermittelt und dann in Testmodulen z.B. durch Übungen oder Rätsel überprüft. Diese im Allgemeinen übliche Form des Aufbaus von Tutorials hat den Vorteil, dass so relativ viel Lernstoff systematisch vermittelt werden kann. Dagegen erhält der Lernende durch diesen Fragenkatalog nur einen knappen Überblick über das Unterrichtsgebiet. Der Vorteil dieser Vermittlungsform liegt jedoch darin, dass so eher das Interesse und die spielerische Neugier der Studierenden geweckt werden, denen reine Lernmodule vielleicht zu langweilig sind oder zu lange dauern. Bei Fragen in Quizform ist dagegen der Anreiz höher, seinen Wissensstand zu testen. Auf diese Weise können vielleicht mehr Studierende erreicht werden als mit einem herkömmlich aufgebauten Tutorial.

Kommunikation

Positiv ist, dass dem Benutzer des Tutorials auf der Startseite Möglichkeiten der Kontaktaufnahme geboten werden. Er findet dort E-Mail-Adressen und auf HTML-Seiten Angaben zur jeweiligen Person und ihre Telefonnummer.

Aktualisierung

Das letzte Aktualisierungsdatum liegt im Juni 2004. Zum Aktualisierungsrhythmus gibt es keine Angaben.

Länge / Dauer

Hierzu werden keine Angaben gemacht. Die Dauer dürfte im Bereich von 30 Minuten liegen und so den Forderungen von Franke und Scholle entsprechen¹⁶⁸.

5.1.3.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Insgesamt gibt es nur wenige Links im Tutorial. Die allermeisten sind Verweise auf den OPAC oder andere Kataloge. Es gibt interne und externe Links. Ungünstig für die Orientierung des Benutzers könnte sein, dass sich der Link im Fenster des Tutorials öffnet. Es besteht hier die Gefahr, dass der Benutzer nicht mehr zum Tutorial zurückkehrt oder -findet. Besser wäre es, die Links öffneten sich in einem neuen Fenster.

Besuchte und nicht besuchte Links haben eine unterschiedliche Farbe.

Navigation

Die Navigation ist insgesamt gut. Der eigene Standort ist für den Benutzer, solange er keinem Link folgt, nachvollziehbar. Die höheren Ebenen und ihre Unterpunkte sind immer im linken Teil der Seite in Leistenform angegeben. Wünschenswert wäre, dass die Hauptnavigationselemente immer ohne Scrollen sichtbar wären. Für das Tutorial wurde kein eigenes Logo geschaffen. Auf allen Seiten ist stattdessen das Logo der UB / LMB Kassel sichtbar. Außerdem wurde für den Fragenkatalog ein einheitliches Design verwendet.

Einbindung multimedialer Elemente

Leider verzichtet dieses Tutorial auf die Einbindung multimedialer Elemente, was ja gerade einen Vorzug des computerunterstützten und webbasierten Lernens ausmacht. Die Einbindung multimedialer Elemente ist etwa im Aachener Tutorial viel besser gelungen. Denkbar wäre im Kasseler Tutorial auch eine Einbindung von Audio-Elementen.

¹⁶⁸ Neue Schulungen braucht das Land, *Bibliotheksdiens* 37 Heft 11, S. 1463ff.

So könnte man das gesamte Tutorial auch als Audioformat anbieten. Dies ist etwa der Fall in dem dänischen Tutorial SWIM¹⁶⁹.

Hilfe und Softwarevoraussetzungen

Eine Hilfe gibt es nicht und auch keine Sitemap. Zu den Softwarevoraussetzungen werden keine Angaben gemacht.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Das Tutorial ist recht gut auf der bibliothekarischen Website zu finden. So gibt es auf der Startseite der Bibliothek einen Punkt "Fit in der Bibliothek", womit man in eine Auflistung der Schulungsangebote gelangt. Hier ist das Tutorial unter den Online-Angeboten verzeichnet. Außerdem findet es sich in der Rubrik "A-Z" unter dem Punkt "Fit in der Bibliothek".

5.1.3.4 Zusammenfassung

In der UB / LMB Kassel wird versucht, Bibliothekskompetenz und ein paar darüber hinausgehende Fähigkeiten interaktiv in Form eines Tests zu vermitteln. Dieses ist ungewöhnlich. Vorteile dieser Vermittlungsform liegen darin, dass so die Neugier der Bibliotheksanfänger geweckt wird und sie sich den Lernstoff auf diese Weise mit Interesse und Freude fast spielerisch aneignen. Dieses wäre bei der üblichen Vermittlungsform mit der Abfolge Lern- und Testmodul wohl schwerer zu erreichen. Da es sich nur um 14 Fragen handelt, ist zu erwarten, dass die Teilnehmer das Tutorial auch zu Ende führen. Der Nachteil dieser Vermittlungsform liegt darin, dass so im Vergleich zu Lernmodulen nur wenig Stoff vermittelt werden kann, da die Informationen und Erklärungen relativ knapp gehalten werden müssen. Zur Wahrung der Begriffsklarheit wäre es allerdings besser, man würde nicht von einem Tutorial sprechen, sondern von einem Online-Quiz.

5.1.4 Exkurs: Der Prototyp eines Online-Spiels der Universitätsbibliothek Dortmund

Eine weitere Möglichkeit, bibliotheksspezifische Inhalte den Studierenden nahe zu bringen, liegt in der einseitigen Betonung des interaktiven Aspekts von Tutorials durch ein Spiel. Dieser Weg wurde nun von der Universitätsbibliothek Dortmund beschritten.

¹⁶⁹ Siehe Kapitel 5.2.1.

Der Prototyp eines Online-Spiels zum Bereich Bibliothek und Informationskompetenz wurde auf der 8. InetBib-Tagung vorgestellt¹⁷⁰. Noch über das Konzept der UB / LMB Kassel hinausgehend werden hier die spielerische Vermittlung von Bibliothekskenntnissen und der Spaßfaktor betont. Die Zielgruppe sind Schüler der Sekundarstufe II und Studienanfänger. Ziel dieses Spiels ist die Vermittlung von Wissen über die Bibliothek. Hierzu werden Fachbegriffe aus dem Bibliothekskontext wie Schlagwort oder OPAC erläutert, indem man im Spiel nach den Begriffen sucht. Das Spiel besteht aus mehreren Spielstufen mit steigendem Schwierigkeitsgrad. Die zentrale Figur ist ein Bücherwurm, der in einem Regal unter Gefahren Buchstaben, die einen bibliotheksspezifischen Begriff ergeben, einsammeln muss.

Da bei dieser Vermittlungsform von bibliotheksspezifischen Inhalten das Spiel im Vordergrund steht, kann ein Online-Spiel inhaltlich nicht soviel leisten wie ein komplettes Tutorial. In dem Spiel können die Sachverhalte nur angerissen und nicht ausführlich erläutert werden. Für die Erlangung tiefergehender Kenntnisse sind die üblichen Schulungsmaßnahmen erforderlich. Ein Spiel kann aber ausgehend vom Spaßfaktor die Benutzer anregen, ihre Bibliothekskenntnisse zu vertiefen.

5.1.5 Abenteuer Bibliothek: das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek der Universität Trier

Das Tutorial "Abenteuer Bibliothek" wurde von ungefähr 20 Studierenden des Faches Medienwissenschaften der Universität Trier im Sommersemester 2002 konzipiert und in Zusammenarbeit mit Lehrbeauftragten aus der Medienwelt produziert¹⁷¹. Ausgangspunkt für dieses Tutorial war die Fragestellung, wie man die Universitätsbibliothek im WWW präsentieren könne. Der Lernende kann zwischen zwei Zugangsmöglichkeiten wählen. Sie sind farblich durch rot und blau unterschieden, wobei der rote Teil eher als Unterhaltungsteil mit multimedialen Elementen konzipiert ist, wo der Benutzer Unterhaltsames aus und zur Bibliothek erfährt. Außerdem ist hier eine virtuelle Führung integriert. Der blaue Teil (Service-Handbuch) ist zum Informieren gedacht und damit das eigentliche Tutorial. Es vermittelt Kenntnisse z.B. über den Recherche- und Ausleihprozess und zur Orientierung in der Bibliothek. Es ist aber auch möglich, innerhalb

¹⁷⁰ Nagelsmeier-Linke, Sander, *Die Sehnsucht nach dem weiten Meer...* Vortrag gehalten auf der 8. InetBib-Tagung in Bonn, <http://eldorado.uni-dortmund.de:8080/bib/bui/inetbib/2004/nagelsmeier-linke.pdf>.

¹⁷¹ Abenteuer Bibliothek, <http://ub-dok.uni-trier.de/virtual/index.htm>.

des blauen Bereichs über Links auf multimediale Elemente des roten Bereichs zuzugreifen¹⁷².

Das Besondere an diesem Tutorial ist, dass es nicht von Bibliothekaren, sondern von Medienwissenschaftlern konzipiert und erstellt wurde. Dies sieht man etwa an der von den anderen Tutorials abweichenden grafischen und auch bunteren Gestaltung und an der Einbindung vieler multimedialer Elemente. Außerdem ist hier der Anteil von Formen, die eher der Unterhaltung als primär dem Lernen dienen, sehr hoch. Dies führt vielleicht dazu, dass sich die Lernenden mit Spaß mit der Bibliothek beschäftigen, weil sie etwas über den normalen Recherche- und Informationsprozess Hinausgehendes erfahren.

Grundlage der folgenden Auswertung sind die Angaben im Tutorial.

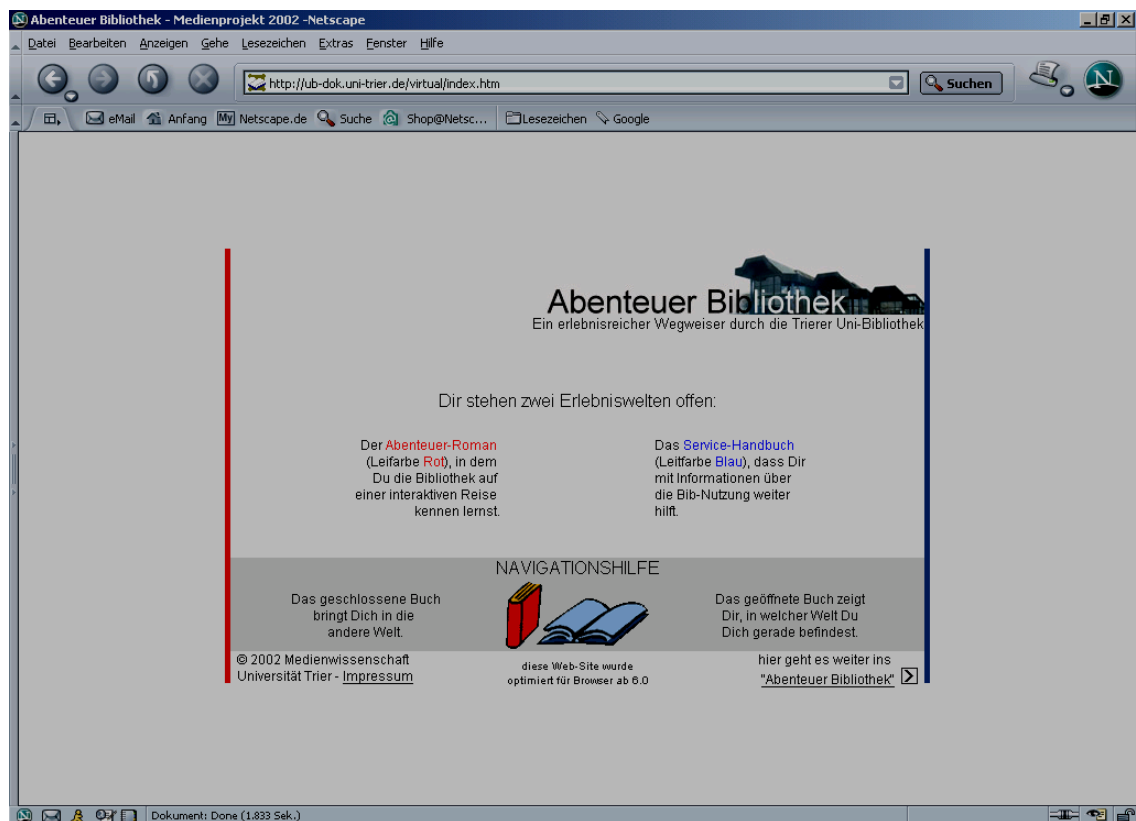


Abbildung 7 Startseite des Online-Tutorials der Universitätsbibliothek Trier.

¹⁷² Ein Wechsel zwischen diesen beiden Bereichen ist jederzeit auch durch Klicken auf das Logo möglich.

5.1.5.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Es werden keine übergeordneten Leitlinien angegeben. Das Konzept des Tutorials ist jedoch, Anfängern die Gegebenheiten, Abläufe und Rechercheprozesse bezogen auf das Suchen und Ausleihen von Medien in der lokalen Bibliothek nahe zu bringen.

Der Bereich "Service Handbuch" besteht aus fünf Modulen, die sich mit dem Prozedere des Ausleihprozesses befassen. Die dargestellte Abfolge der Module ist logisch. Es beginnt damit, Benutzer dieser Bibliothek zu werden und geht dann über die Orientierung in der Bibliothek, die Recherchephase und das Ausleihen bis zur Rückgabe des Buches. Diese fünf Module sind ihrerseits weiter untergliedert. Da sie zum Teil miteinander verlinkt sind, kann der Benutzer zwischen ihnen wechseln.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Dieses Tutorial richtet sich an Anfänger. Dies wird aber nicht explizit vermerkt.

Autoren

Im Gegensatz zu vielen anderen Tutorials im Bibliotheksbereich werden hier die Autoren genannt. Es handelt sich - und das ist ebenfalls eine Ausnahme im Bibliotheksbereich - um etwa 20 Studierende des Faches Medienwissenschaft und Betreuer an der Universität Trier. Dieses Tutorial ist also von "Fachfremden" konzipiert und produziert worden.

Integrationsgrad

Leider ist das Tutorial anscheinend nicht in die Curricula integriert. Negativ ist, dass die Bibliothek bei der Auflistung ihrer Schulungsangebote nicht auf diese Form des Lernens verweist.

5.1.5.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Zu Beginn des Tutorials werden das allgemeine Lernziel und die der Module angegeben. Danach gibt es keine Aufführung des Lernziels mehr.

Struktur

Das Tutorial ermöglicht linearen und modularen Zugriff. Die Module sind in sich abgeschlossen. Der Benutzer kann innerhalb der Module jederzeit auf Unterabschnitte des betreffenden Moduls zugreifen.

Lesbarkeit

Die Lesbarkeit wird in diesem Tutorial durch Verwendung von Überschriften und Unterüberschriften gesteigert. Hyperlinks werden bei den Übersichtsseiten ebenfalls zur Textstrukturierung eingesetzt. Hier hat der Benutzer die Möglichkeit, sich per Hyperlink nach zwei einleitenden Sätzen das gesamte Untermodul anzusehen.

Die verwendete Sprache ist einfach und zielgruppengerecht. Die Sachverhalte werden teilweise in einem lockeren, der Umgangssprache angenäherten Stil erläutert. An der Sprache wird deutlich, dass dieses Tutorial von Studierenden erstellt wurde. Störend ist die Anrede mit "Du". Diese ist zwar unter Studierenden üblich, da sich das Tutorial aber auf den Seiten der Bibliothek befindet, sollte in Einklang mit den Gepflogenheiten der Lernende gesiezt werden. Zu der meist einfachen Sprache passt auch die meist recht einfache Syntax.

Gut ist, dass Fachbegriffe erklärt werden. Hierzu öffnet sich ein neues Fenster. Wünschenswert wäre die Schaffung eines Glossars, von dem aus man zentral auf die Fachbegriffe des Tutorials zugreifen könnte.

Je nach Länge des Untermoduls ist der Text scrollbar. In einigen wenigen Fällen ist dabei der scrollbare Text zu lang geraten und wird dadurch unübersichtlich¹⁷³. Hier würde der Inhalt besser auf mehrere Seiten verteilt.

Auch grafisch ist das Tutorial benutzerfreundlich gestaltet. So besteht zwischen Text und Hintergrund ein starker Farbkontrast. Der Hintergrund ist unifarb gehalten.

Leider gibt es keine Druckversion.

Interaktion und Kommunikation

Wünschenswert wäre die Einrichtung von Interaktionsmöglichkeiten. Auch zur Möglichkeit der Kontaktaufnahme gibt es im Tutorial keinen Hinweis. Bei Fragen oder Anregungen muss sich der Lernende wohl an die auf den Bibliotheksseiten angegebenen Stellen wenden.

Aktualisierung und Länge / Dauer

Weder der letzte Überarbeitungsstand noch der Aktualisierungsrhythmus sind angegeben. Auf der Startseite findet sich lediglich die Angabe des Copyrights mit Datum. Wünschenswert wären auch Angaben zur Dauer des Tutorials.

5.1.5.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Es gibt interne und externe Links. Sie dienen der Erklärung von Fachbegriffen oder verweisen auf andere Seiten. Bei externen Links und bei Erklärungen öffnet sich ein neues Fenster. Dieses wäre auch bei internen Links angenehm, damit der Lernende leichter den Überblick über seinen eigenen Standort behält.

Für die Links werden, je nachdem worauf sie verweisen, drei verschiedene Farben verwendet. Rote Links verweisen auf den Abenteuer-Teil des Tutorials, blaue auf den Service-Handbuch-Bereich und graue auf externe Links. Für den Benutzer bietet diese Art der Farbgebung den Vorteil, dass er im Voraus weiß, wohin er geleitet wird. Leider gibt es keine farbliche Unterscheidung besuchter und nicht besuchter Links. Diese würde die Orientierung des Benutzers weiter steigern.

Navigation

Die Navigation ist etwas unübersichtlich und verwirrend. Der eigene Standort ist oft nicht klar, da nicht angezeigt wird, welchen Obermenüpunkt man ausgewählt hat, so dass die höhere Ebene als Orientierungspunkt unklar ist. Besser wäre es, den gewählten Gliederungspunkt z.B. farblich zu markieren. Folgt man internen Links, so kann man schnell die Orientierung verlieren, da sie sich im selben Fenster öffnen. Die Hauptnavigationselemente sind ohne Scrollen sichtbar, so dass die Navigation zu diesen Gliederungsebenen immer gut möglich ist.

¹⁷³ Dies ist etwa der Fall im Untermodul "Erste Hilfe: Der Bibliothekskatalog" im Modul "Recherchieren".

Dieses Tutorial verwendet ein Logo, das aus zwei Büchern besteht. Es ist auf jeder Seite zu sehen. Es hat, je nachdem in welchem Bereich des Tutorials (rot oder blau) man sich befindet, ein unterschiedliches Aussehen. Entweder ist das rote oder das blaue Buch aufgeklappt. Hierdurch wird dem Benutzer eine Groborientierung ermöglicht. Vom Design her passt das Tutorial anders als etwa das Aachener oder Kasseler nicht zum Design der biliothekarischen Website.

Einbindung multimedialer Elemente

In dieses Tutorial sind sehr viele multimediale Elemente eingebunden worden. Hier wird im Gegensatz zu den anderen untersuchten deutschen Tutorials und in beispielhafter Weise von fast allen zur Verfügung stehenden Medien Gebrauch gemacht. Hierdurch wird das Tutorial anschaulich und unterhaltsam. Im Bereich "Service-Handbuch" werden vor allem Fotos und Grafiken eingesetzt. Sie dienen der Veranschaulichung und Erklärung und lockern den Text auf¹⁷⁴. Der Bereich "Abenteuer" enthält als weitere mediale Elemente noch Audiobeiträge und Filmsequenzen.

Hilfe

Die Einrichtung einer Hilfeseite ist wünschenswert. Zur besseren Orientierung der Benutzer wäre auch eine Sitemap sinnvoll.

Softwarevoraussetzungen

Die benötigte Browserversion ist angegeben.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Das Tutorial ist sehr gut auf der Seite der Universitätsbibliothek Trier zu finden. Es findet sich direkt auf der Startseite mit dem Logo des Tutorials. Auch im alphabetischen Verzeichnis ist es unter "Abenteuer Bibliothek" verzeichnet. Da in diesem Tutorial Grundkenntnisse im Benutzen der Bibliothek vermittelt werden, wäre es sinnvoll, es auch unter den Schulungsangeboten und Bibliotheksführungen zu verzeichnen.

5.1.5.4 Zusammenfassung

Dieses Tutorial zur Vermittlung von bibliotheksspezifischen Kompetenzen bindet in vorbildlicher Weise fast das gesamte Spektrum an Medienformaten ein. Hierdurch wird der Lernstoff anschaulich und unterhaltsam vermittelt. Zu wünschen wäre eine

¹⁷⁴ Dies erschwert allerdings Blinden und Sehgeschädigten den Zugang.

Kontrolle des Lernfortschritts durch die Einrichtung von Interaktionsmöglichkeiten. Auch die Kontaktmöglichkeiten könnten verbessert werden. Die Navigation ist manchmal etwas verwirrend. Sehr gut ist die Platzierung des Tutorials auf der Startseite der Bibliothek.

5.1.6 Vergleich der deutschen Tutorials

Die ausgewählten deutschen Tutorials vermitteln in der Hauptsache Kenntnisse, die auf die eigene Bibliothek bezogen sind¹⁷⁵. Dabei handelt es sich in allen Fällen mit Ausnahme von LOTSE um das Erlernen oder Kennenlernen von auf die lokale Bibliothek bezogenen Rechercheinstrumenten wie dem OPAC¹⁷⁶. Oft werden auch Kenntnisse über die Räumlichkeiten und Buchstandorte in der betreffenden Bibliothek vermittelt. Es werden dabei keine übergeordneten Standards herangezogen. Zumindest werden sie in den Tutorials nicht erwähnt. Im Prinzip vermitteln diese Tutorials Kenntnisse und Fähigkeiten im Sinne einer klassischen Benutzerschulung. Das Tutorial in LOTSE ist in dieser Hinsicht eine Ausnahme. Hier werden - an den (fach)wissenschaftlichen Arbeitstechniken und anscheinend an den Standards der ACRL orientiert - Recherchestrategien vermittelt¹⁷⁷. Hierbei handelt es sich um Teilbereiche der Informationskompetenz, die

¹⁷⁵ Das gilt für die Tutorials der Fachhochschulbibliothek Aachen, der Universitätsbibliothek Trier und der UB / LMB Kassel. Dabei ist strenggenommen das Tutorial der UB / LMB Kassel gar kein Online-Tutorial, sondern ein Online-Quiz. Online-Tutorials, die in den Bereich der Benutzerschulungen gehören, bieten viele deutsche Bibliotheken in unterschiedlicher Qualität an. Beispiele sind etwa die Universitätsbibliothek Bochum mit einem Online-Tutorial zur Katalogrecherche und zum Benutzerarbeitsplatz im Netz (<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/digibib/tutorial/>), die Universitätsbibliothek Duisburg-Essen (<http://www.ub.uni-duisburg-essen.de/biblio/abisz/duisb/benutzer/indexneu.shtml>), oder das Tutorial der Universitätsbibliothek Tübingen (<http://www.uni-tuebingen.de/ub/tutorial/seiten/einf1.html>). Sehr gut beim Tübinger Beispiel ist dabei, dass etwa der Rechercheprozess schrittweise anhand eines konkreten Beispiels erklärt wird, wobei der Benutzer zur Interaktion aufgefordert wird. Zur Entwicklung des Tübinger Tutorials siehe Eberhard, Eine handlungsorientierte Einführung in das Online-Tutorial der UB Tübingen, *Bibliotheksdienst* 37 Heft 10, S. 1262ff.

¹⁷⁶ Themen außerhalb des OPAC etwa zur Suche im Internet haben z.B. Angebote der Universitätsbibliothek Bochum (<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Schulung/SuchdiensteIndex.html>) und der Universitätsbibliothek Bielefeld (http://www.ub.uni-bielefeld.de/library/schulung/presentationen/suche_internet/ und <http://www.ub.uni-bielefeld.de/biblio/search/help/>) zum Inhalt. Diese sind aber aus verschiedenen Gründen keine Tutorials im engeren Sinne. So besteht ein "Tutorial" der Universitätsbibliothek Bielefeld aus einer PowerPoint Präsentation (http://www.ub.uni-bielefeld.de/library/schulung/presentationen/suche_internet/) und das andere Angebot der Universitätsbibliothek Bielefeld ist eigentlich nur ein langer scrollbarer Text.

¹⁷⁷ ACRL Association of College and Research Libraries, *Information Literacy Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>. Allerdings werden auch hier explizit keine übergeordneten Leitlinien oder Standards angegeben. Was etwa unter wissenschaftlichen Arbeitstechniken zu verstehen ist, wird nicht näher erläutert.

nicht auf eine bestimmte Bibliothek bezogen sind¹⁷⁸. Die ausgewählten Tutorials richten sich alle an Studienanfänger. Die Ausnahme ist LOTSE, wo der Nutzer sich zwischen einem Zugriff als Experte und einem als Anfänger entscheiden muss. Allerdings besteht bezüglich des Inhalts meist kein Unterschied zwischen diesen beiden Zugangstufen.

Alle Tutorials sind anscheinend nicht in Curricula oder Schulungsveranstaltungen eingebunden. Bei LOTSE wäre das möglich, ist aber wohl bis jetzt nicht geschehen.

Die Bereiche Interaktion und Kommunikation werden in den Tutorials unterschiedlich gehandhabt. In einigen Tutorials besteht die Möglichkeit zur Interaktion (Aachen, Kassel). Dabei ist das Tutorial der UB / LMB Kassel eigentlich kein komplettes Tutorial, sondern ein Online-Quiz. In den anderen fehlen Möglichkeiten zur Interaktion. Das ist schade, denn hiermit könnte der Benutzer seinen Wissensstand und seinen Lernerfolg testen. Kommunikationsmöglichkeiten in Form von Diskussionsforen oder Chat werden dem Benutzer in keinem der ausgewählten Tutorials geboten. Auch die Kontaktaufnahme etwa per E-Mail bei Fragen oder Anregungen ist in den Tutorials mit Ausnahme des Kasseler Beispiels und LOTSE erschwert, da sich auf den Seiten der anderen Tutorials kein Verweis auf Kontaktmöglichkeiten findet.

Der Einsatz von Multimedia-Elementen zur Veranschaulichung, Auflockerung und Erklärung des Lernstoffs ist in fast allen Tutorials recht gering. Sie sind meist sehr textlastig. Es sind meist allenfalls ein paar Grafiken oder Fotos in das Tutorial eingebunden. Das Tutorial mit dem besten Einsatz verschiedenartiger Medienformate ist das Tutorial der Universitätsbibliothek Trier.

Die untersuchten Tutorials sind unterschiedlich gut auf der Website der Bibliothek zu finden. Sehr gut sind das Trierer Tutorial und LOTSE auf der Seite der ULB Münster auffindbar. Sie sind beide schon auf der Startseite ihrer Bibliothek aufgeführt. In dieser Position können sie einer hohen Anzahl von Studierenden bekannt werden. Das Tutorial der Fachhochschulbibliothek Aachen ist nur auffindbar, wenn man den OPAC aufruft. Auf diesen wird direkt auf der Startseite verwiesen. Auf der Startseite des OPAC findet sich auch das Tutorial. Da das Tutorial in der Hauptsache den OPAC erklärt, ist diese

¹⁷⁸ Bibliothekarische Online-Tutorials zur Vermittlung von Informationskompetenz sind in Deutschland zur Zeit noch selten. Die wenigen Beispiele werden von Rauchmann, Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials, behandelt. Mit DISCUS plant die Universitätsbibliothek der TU Hamburg-Harburg zur Zeit ein Tutorial zur Vermittlung von Informationskompetenz. Siehe hierzu die Beschreibung <http://www.tub.tu-harburg.de/418.html>. Eine Beschreibung findet sich auch bei Hapke, Maharens, Spielen(d) lernen mit DISCUS, *Information Professional 2011: Strategien, Allianzen, Netzwerke*, 2004, S. 203ff.

Verknüpfung logisch. Wünschenswert wäre jedoch ein weiterer Hinweis etwa unter den Schulungsangeboten der Bibliothek. Tiefer in die Hierarchie der Website eingeordnet, dennoch relativ gut zu finden ist das Tutorial der UB / LMB Kassel, wo man über die Schulungsangebote zum Tutorial gelangt¹⁷⁹.

Gemeinsamkeiten der untersuchten deutschen Tutorials sind mit Ausnahme von LOTSE ihr Bezug zur lokalen Bibliothek und die meist recht geringe Ausnutzung verschiedener Medienformate. Auch das Angebot von Kontaktmöglichkeiten ist sehr gering.

5.2 Skandinavische Online-Tutorials

Die im Folgenden untersuchten Tutorials haben die Vermittlung von Informationskompetenz zum Ziel. Sie zeigen exemplarisch, wie in Skandinavien die Vermittlung von Informationskompetenz gestaltet ist. Interessant und verschiedenartig sind auch die Wege, die zur Vermittlung dieser Fertigkeit beschritten werden. So ist das Tutorial SWIM der Universitätsbibliothek Aalborg das einzige, das den Lernstoff vorwiegend in Audioform darbietet. Das Online-Tutorial der Kungliga Tekniska Högskola in Stockholm vermittelt Informationskompetenz in knapper Form für Studierende technischer Fachrichtungen. Es ist deshalb von einer Reihe technischer Bibliotheken in Schweden mit leichten Anpassungen an die örtlichen Gegebenheiten übernommen worden und enthält eine Reihe Besonderheiten. Das Tutorial der Universitätsbibliothek Umeå schließlich vermittelt in einigen Modulen neben der übergreifenden Informationskompetenz auch Bibliothekskompetenz.

5.2.1 SWIM: das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek Aalborg

Das Tutorial SWIM (Streaming Webbased Information Modules) der Universitätsbibliothek Aalborg hat die Vermittlung von Informationskompetenz an Studierende zum Inhalt¹⁸⁰. Es ist von der Universitätsbibliothek Aalborg mit Unterstützung der Danmark Elektroniske Forskningsbibliotek entwickelt worden. Der Ausgangspunkt war das MILE-Pilotprojekt¹⁸¹.

¹⁷⁹ Schlecht zu finden ist dagegen etwa das Tutorial der Universitätsbibliothek Tübingen. Hier muss man auf der Startseite der Bibliothek dem Link "Dienstleistungen" folgen, dann den Verweis "Einführungen" anklicken und gelangt dann schließlich unter der Rubrik "Online-Einführungen" zum Tutorial.

¹⁸⁰ URL: http://www.aub.auc.dk/portal/js_pane/forside/article/128.

¹⁸¹ Hierbei handelt es sich um ein Multimediaprogramm, das aus mehreren modular gegliederten Kursen besteht und auf CD-ROM vorhanden ist.

Da die Entwickler von SWIM die Probleme der Studierenden bei der Informationssuche so realistisch wie möglich darstellen wollten, haben sie mit Tutoren der Universität zusammengearbeitet¹⁸².

SWIM besteht aus zwei Teilen¹⁸³. Der erste Teil ist ein Rollenspiel, das Recherche-strategien in verschiedenen Situationen darstellen soll¹⁸⁴. Es besteht aus verschiedenen Szenarien in Form von Videosequenzen über eine Gruppe Studierender, die eine gemeinsame Projektarbeit schreibt. Der Benutzer von SWIM ist Mitglied in dieser Gruppe und nimmt an den Diskussionen teil¹⁸⁵. Der zweite Teil von SWIM besteht aus dem eigentlichen Tutorial. Dieses enthält Instruktionsmodule, die sich teilweise auf das Rollenspiel beziehen. Sie sollen die Studierenden über den Rechercheprozess unterrichten und sie beim Recherchieren leiten. Sie basieren zum Teil auf Kuhlthaus Modell der Informationskompetenz¹⁸⁶. Vor allem der zweite Teil von SWIM kann von anderen Bibliotheken übernommen und um weitere Module ergänzt werden¹⁸⁷.

Das Besondere an diesem Tutorial ist zum einen, dass angegeben wird, welchem Modell der Informationskompetenz man folgt, und zum anderen der Einsatz verschiedener Medienformate. Hierbei ist neu, dass im zweiten Teil die Bindung an den Text aufgegeben und der Lernstoff hauptsächlich in Audioform angeboten wird¹⁸⁸.

Im Folgenden wird der zweite Teil von SWIM, also das eigentliche Tutorial, untersucht. Die Darstellung basiert, wenn nicht anders vermerkt, auf den Angaben im Tutorial.

¹⁸² Aalborg University Library, *SWIM pedagogical manual*, <http://www.swiminfo.dk/pdf/pedagogy.pdf>.

¹⁸³ Eine Beschreibung von SWIM mit Hinweisen zum Hintergrund und weiterführender Literatur findet sich unter Aalborg universitetsbibliotek: *SWIM Streaming webbased information modules*, <http://www.swiminfo.dk>. Informationen über den Aufbau von SWIM und über den didaktischen Hintergrund und die angewandten Modelle zur Informationskompetenz erhält man in: Aalborg University Library, *SWIM pedagogical manual*, <http://www.swiminfo.dk/pdf/pedagogy.pdf>.

¹⁸⁴ Zu den folgenden Angaben siehe: Aalborg University Library, *SWIM pedagogical manual*, <http://www.swiminfo.dk/pdf/pedagogy.pdf>.

¹⁸⁵ Diese Szenarien haben z.B. Situationen wie "in der Bibliothek" oder "Treffen mit dem Betreuer" zum Inhalt. Diesen ersten Teil von SWIM gibt es auch in einer Fassung mit dänischem Text und englischen Untertiteln.

¹⁸⁶ Kuhlthau, *Seeking meaning: A process approach to library and information services*, 1993.

¹⁸⁷ Dieser zweite Teil ist bereits von der Universitätsbibliothek Bergen (Norwegen) übernommen worden, URL: <http://www.ub.uib.no/felles/IK/index.htm>. Hinweise zur Nutzung finden sich unter: Universitetsbibliotek i Bergen: *Informasjonskompetanse - Gode informasjonsøk til oppgaveskriving, Tips til bruk av kurset* <http://www.ub.uib.no/felles/IK/tips-til-bruk-av-kurset.htm>. Zum Einsatz von SWIM an der Universitätsbibliothek Bergen siehe auch Arnesen, et al. Information literacy: new pedagogical challenges for the university library, *Scandinavian Public Library Quarterly* **37** Heft 3 2004, http://www.splq.info/issues/vol37_3/05.htm.

¹⁸⁸ Das Tutorial der Universitätsbibliothek Bergen bietet neben der dänischen Audioform auch eine schriftliche norwegische Version an.

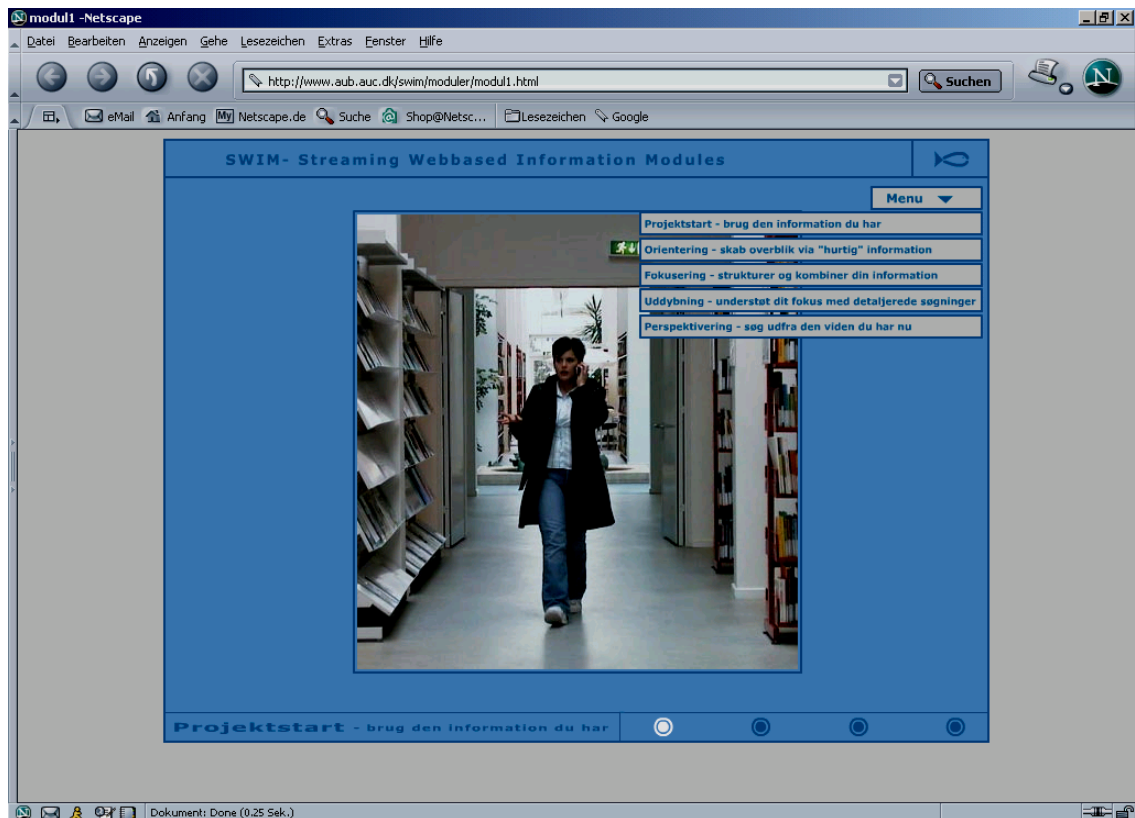


Abbildung 8 Startseite von Modul 1 des Online-Tutorials SWIM der Universitätsbibliothek Aalborg.

5.2.1.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Für dieses Tutorial sind Leitlinien formuliert¹⁸⁹. Es basiert zum Teil auf Kuhlthaus Modell von Informationskompetenz¹⁹⁰ und vermittelt so Kenntnisse, die von der lokalen Bibliothek losgelöst sind.

Insgesamt besteht das Tutorial aus fünf Modulen. Diese sind nach dem Arbeitsprozess etwa beim Verfassen einer Arbeit gegliedert. Dabei folgen die Module grob einem Prozess, der mit Brainstorming beginnt und dann systematisch an die Informationssuche herangeht. Die Untergliederung dieser fünf Module ist immer gleich. Jedes Modul besteht aus vier Untermodulen, die dem Studierenden raten, wie er am besten bei der Suche vorgeht. Zunächst erfolgt eine Beschreibung des aktuellen Stands im Prozess der

¹⁸⁹ Aalborg University Library, *SWIM pedagogical manual*, <http://www.swiminfo.dk/pdf/pedagogy.pdf>.

¹⁹⁰ Kuhlthau, *Seeking meaning: A process approach to library and information services*, 1993. Kuhlthaus Modell der Informationskompetenz wird in einem weiteren Tutorial in Norwegen umgesetzt, das sich derzeit noch in der Projektphase befindet. Projektbibliotheken sind die Bibliothek der Høgskolen i Telemark (HIT) und die Bibliothek der Høgskolen Stord/Haugesund (HSH). Zum Projekt siehe Flor, Råd & VINK, Web tutorial in information literacy for students, *Scandinavian Public Library Quarterly* 37 2004, http://www.splq.info/issues/vol37_3/07.htm.

Informationssuche und dann im zweiten Untermodul eine Beschreibung der Strategien zur Lösung des Problems. Im dritten Untermodul wird geklärt, welche Art von Information gebraucht wird und welche Informationsmittel dafür nützlich sind. Im vierten Untermodul schließlich wird Auskunft darüber gegeben, wie man von den relevanten Informationsquellen Gebrauch macht. Von diesen Untermodulen folgen das erste und das zweite Kuhlthaus Modell, die anderen beiden folgen dem Prinzip "vom Allgemeinen zum Besonderen".

Insgesamt ist dieses Tutorial inhaltlich sehr allgemein gehalten. Die Vermittlung von Informationskompetenz geschieht übergreifend und abstrakt ohne Bezug auf spezielle Fächer, Bibliotheken oder Informationsmittel¹⁹¹. Es stellt sich daher die Frage, inwieweit der Studierende in der Lage ist, das in diesem Tutorial Gelernte dann auch tatsächlich praktisch anzuwenden.¹⁹²

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Das Tutorial richtet sich an Studierende. Zu den Vorkenntnissen werden keine Angaben gemacht.

Autoren

Im Tutorial selbst finden sich leider keine Angaben hierzu. An der Entwicklung des Tutorials waren den Angaben im Handbuch zufolge auch Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Aalborg beteiligt¹⁹³.

Integrationsgrad

Prinzipiell sind SWIM und das Tutorial in Lehrveranstaltungen integrierbar¹⁹⁴. Inwieweit das tatsächlich geschieht, ist unklar.

¹⁹¹ So erfährt der Benutzer etwa, dass er weitere Informationen für seine Arbeit z.B. in Zeitschriftenartikeln oder Büchern usw. suchen kann, aber nicht, wo genau und wie.

¹⁹² Einen etwas stärkeren Praxisbezug bietet die norwegische Version der Universitätsbibliothek Bergen, wo das Tutorial um zwei Module erweitert worden ist. Hier wird z.B. erklärt, wie man richtig zitiert.

¹⁹³ Aalborg University Library, *SWIM pedagogical manual*, <http://www.swiminfo.dk/pdf/pedagogy.pdf>.

¹⁹⁴ So gibt das Handbuch (Aalborg University Library, *SWIM pedagogical manual*, <http://www.swiminfo.dk/pdf/pedagogy.pdf>) Ratschläge, wie die Unterrichtsstunden gestaltet werden können.

5.2.1.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Es gibt leider keine direkte Formulierung des Lernziels. Auf der Startseite findet sich stattdessen eine Beschreibung des Zwecks des Tutorials. Auch bei den einzelnen Modulen findet sich keine Angabe des Lernziels. Hier kann man sich das Lernziel anhand der Überschriften und Unterüberschriften herleiten.

Struktur

Modularer Zugriff ist möglich. Auch der Stoff der Untermodule ist in sich abgeschlossen, so dass man auch auf sie modular zugreifen kann. Alle Module und Untermodule können auch linear benutzt werden. Innerhalb der Module kann man auch punktuell auf die Untermodule zugreifen.

Lesbarkeit

Da in diesem Tutorial die Vermittlung des Lernstoffs primär im Audioformat geschieht, wird hier insgesamt nur wenig Text verwendet. Er dient in erster Linie als Gedächtnisstütze und zur Strukturierung des Gehörten. So werden wichtige Aussagen aus dem Vortrag in Stichworten oder kurzen Sätzen wiedergegeben. Es gibt wegen des Schwerpunkts auf dem Audioformat weder Listen noch Tabellen, Unterüberschriften oder Hyperlinks zur Textstrukturierung. Der Lernstoff wird in angemessenem Sprechtempo und mit deutlicher Aussprache vorgetragen. Der Satzbau ist relativ einfach und die Sätze meist kurz.

Farblich besteht ein starker Kontrast zwischen Text und Hintergrund. Leider gibt es kein Glossar.

Interaktion und Kommunikation

Es werden keine Möglichkeiten zur Interaktion geboten¹⁹⁵. Auch Kontaktmöglichkeiten werden im Tutorial nicht angegeben. Bei Fragen muss der Benutzer seine Ansprechpartner über die Bibliotheksseiten suchen.

Aktualisierung und Länge / Dauer

Hierzu finden sich keine Angaben.

¹⁹⁵ Dagegen funktioniert das videobasierte Rollenspiel des ersten Teils von SWIM nur mit Interaktion. Das Tutorial von SWIM besteht dagegen eher aus Handlungsanweisungen.

5.2.1.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Leider enthält das Tutorial keine Links. Wünschenswert wäre ein Anhang zu diesem Tutorial, wo weiterführende Verweise gegeben werden.

Navigation

Der eigene Standort ist gut nachvollziehbar: Unten auf der Seite werden der Titel des Moduls angegeben und in Form von Punkten die einzelnen Untermodule. Dabei besitzt der Punkt des besuchten Untermoduls eine andere Farbe. Die Orientierung zu den höheren Ebenen ist nicht ganz so gut, da immer nur das Modul angezeigt wird, in dem man sich gerade befindet. Daher hat man keinen Überblick, an welcher Stelle in der Modulliste man gerade ist. Die Navigation zu den höheren Ebenen ist schlecht. Man hat dazu nur die Möglichkeit, die Pfeile zu benutzen, die jeweils eine Seite vor- oder zurückblättern. Wünschenswert wäre eine jederzeit zugreifbare Leiste mit den übergeordneten Ebenen. Da die Seiten relativ kurz sind, sind die Hauptnavigationselemente immer ohne Scrollen sichtbar. Das Tutorial verwendet ein Logo in Form eines Fisches.

Einbindung multimedialer Elemente

Dieses Tutorial ist ein Beispiel für die Einbindung verschiedener Medienformate unter weitgehendem Verzicht auf Text. Einzigartig ist die Verwendung des Audioformates als Hauptmedium. Die Vermittlung des Lernstoffs in Audioform ist sehr gut umgesetzt worden. Texte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Als weitere Medien sind Fotos und Animationen in dieses Tutorial eingebunden.

Wünschenswert wäre zusätzlich eine schriftliche Version des Tutorials¹⁹⁶. Diese käme zum einen dem Lerntyp entgegen, der am besten durch Lesen lernt und würde zum anderen Gehörlose nicht ausschließen.

Hilfe

Gut ist, dass der Benutzer eine Einführung in die Navigation und andere Funktionalitäten erhält¹⁹⁷. Hier werden anhand eines Screenshots die Navigationselemente sehr gut

¹⁹⁶ Diese wird im Tutorial der Universitätsbibliothek Bergen geboten, wo die Schriftversion norwegisch, die Audioversion aber dänisch ist.

¹⁹⁷ Aalborg Universitetsbibliotek: SWIM Streaming webbased information modules, Modulnavigation, <http://www.aub.auc.dk/swim/modulnavigation.html>.

und übersichtlich erklärt. Die Seite ist allerdings etwas versteckt¹⁹⁸. Besser wäre es, sie wie im Beispiel des Tutorials der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola dem Tutorial direkt vorzuschalten¹⁹⁹.

Softwarevoraussetzungen

Die Softwarevoraussetzungen werden angegeben²⁰⁰.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Das Tutorial ist sehr gut zu finden. Bereits auf der Startseite der Bibliothek findet sich das Logo von SWIM. Außerdem gelangt man zu SWIM, wenn man auf der Startseite dem Link "Kurser og vejledning i informationssøgning" folgt.

5.2.1.4 Zusammenfassung

Einzigartig bei diesem Tutorial ist die Vermittlung des Lernstoffs unter Verwendung des Audioformats als hauptsächlichem Medium. Die Schaffung einer parallelen reinen Schriftversion wäre dennoch wünschenswert. Der Multimediaeinsatz und die graphische Gestaltung sind gelungen. Gut ist auch, dass Informationen über die technischen Voraussetzungen und Erklärungen der Navigationselemente geboten werden. Beides sollte aber besser in das Tutorial integriert sein. Auch die Navigation ist in einzelnen Punkten verbesserungswürdig. Leider enthält das Tutorial keinerlei Interaktions- und Kontaktmöglichkeiten.

Eine weitere Besonderheit dieses Tutorials ist, dass übergeordnete Leitlinien angegeben werden. Es wird fach- und auch institutionsübergreifend Informationskompetenz vermittelt. Allerdings ist dies zu allgemein gehalten. Es fehlt die Vermittlung praktischer Kenntnisse, wie sie etwa in den folgenden Beispielen geschieht, die auch Informationskompetenz vermitteln.

Auffallend ist, dass dieses Tutorial so konzipiert ist, dass es auch von anderen Einrichtungen übernommen werden kann.

¹⁹⁸ Dazu muss man auf der Startseite von SWIM zunächst dem Link "Værd at vide om informationsmodulerne" folgen und von hier weiter dem Link zur Hilfe: Se forklaring og billede af interfacet.

¹⁹⁹ Siehe Kapitel 5.2.2.

²⁰⁰ Hierzu muss man auf der Startseite von SWIM den Links "Værd at vide om informationsmodulerne" oder "Tekniske krav" folgen.

5.2.2 Informationssökningens när? var? hur?: das Online-Tutorial der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola Stockholm

Das Tutorial "Informationssökningens när? var? hur?" ist im Jahr 2000 von der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola Stockholm entwickelt und in der Folge von weiteren technischen Bibliotheken in Schweden übernommen und an die lokalen Verhältnisse angepasst worden²⁰¹.

Dieses Tutorial ist ein Einführungskurs in die effektive Informationssuche. Es weist eine Reihe von Besonderheiten auf. So ist es, wie die im Tutorial gewählten Beispiele zeigen, auf die Bedürfnisse der Studierenden technischer Fachrichtungen zugeschnitten. Es besitzt außerdem eine vollständige englische Sprachversion, die seit dem 01.06.2002 verfügbar ist. Weiterhin gibt es eine Seite mit der Erklärung der im Tutorial vorkommenden Navigationselemente. Einmalig ist, dass dieses Tutorial auch Statistiken über die Häufigkeit der Zugriffe auf das Tutorial pro Tag oder innerhalb eines Monats und auf die Herkunft dieser Zugriffe bietet²⁰².

Die folgende Auswertung bezieht sich auf das über die Website der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola zugängliche Tutorial. Dabei wird die schwedische Sprachversion zugrunde gelegt.

²⁰¹ Der URL des Stockholmer Zugangs lautet: <http://www.lib.kth.se/infosok/se/>. Übernommen haben dieses Tutorial z.B. Lunds Tekniska Högskola (http://www.studiecentrum.lth.se/is_lund_sve/INDEX.HTML), Linköpings Universitetsbibliotek (<http://www.bibl.liu.se/utbildning/kb/webbkurs/start.htm>) und die Chalmers Bibliotek, Göteborg (<http://educate.lib.chalmers.se/infosok/chalmers/index.html>). Die Tatsache, dass dieses Tutorial auch von anderen technischen Bibliotheken übernommen worden ist, zeigt die Zusammenarbeit der schwedischen Bibliotheken (in diesem Fall auf dem technischen Sektor). Hier entwickelt nicht jede Bibliothek ein eigenes Tutorial, sondern gute Beispiele werden fast unverändert übernommen.

²⁰² Der Zugriff erfolgt über die Seite mit der Erklärung der Navigationselemente. Hier gibt es über dem Aktualisierungsdatum ein Icon, das zu der Statistik führt. Für die Häufigkeit der Zugriffe ein Beispiel: Von Ende November 2004 bis Ende Dezember 2004 wurde im Durchschnitt siebenmal täglich auf das Tutorial zugegriffen.



Abbildung 9 Startseite des Online-Tutorials der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola Stockholm.

5.2.2.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Übergeordnete Leitlinien oder Standards werden für dieses Tutorial nicht angegeben. Das Tutorial scheint aber größtenteils den Standards der ACRL zu folgen²⁰³. Dies wird am Aufbau des Tutorials deutlich. Zunächst erfolgt eine Bestimmung des Informationsbedarfs (Modul Innan du börjar söka²⁰⁴), wo man sich unter anderem klar werden soll, wo, wann und wie man die Informationen braucht. Dann folgt ein Modul, in dem entsprechend den Vorschlägen der ACRL Kenntnisse über den Zugang zu Informationen z.B. durch Vermittlung von Recherchekenntnissen vermittelt werden. Auch zur Evaluation der gefundenen Informationen gibt es ein Modul (Hur utvärderar du din sökning?²⁰⁵). Die zweckgebundene Nutzung und Anwendung dieser Informationen lernt der Benutzer in einem Modul über das richtige Zitieren von Quellen und Literaturan-

²⁰³ ACRL Association of College and Research Libraries, *Information Literacy Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>.

²⁰⁴ Dt.: Bevor du mit der Suche anfängst.

²⁰⁵ Dt.: Wie evaluierst du deine Suche?

gaben und das Anfertigen eines Literaturverzeichnisses. (Hur du skrivar en referenslista²⁰⁶). In diesem Modul wird auch kurz eingegangen auf rechtliche Konsequenzen fehlender Quellenangaben. Ansonsten werden aber keine über diesen Punkt hinausgehenden Kenntnisse etwa im rechtlichen und ethischen Umgang mit Informationen vermittelt. Der Inhalt dieser Module ist bibliotheksübergreifend gestaltet.

Auf die lokale Bibliothek bezogene Kenntnisse werden nur in einem Modul nahegebracht (Hur tar du fram originaldokumenten?²⁰⁷). Hier lernt der Benutzer unter anderem die Suche im lokalen Bibliothekskatalog und in LIBRIS²⁰⁸.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Die Zielgruppe wird nicht explizit genannt. Das Tutorial richtet sich aber wohl an (Studien)anfänger technischer Fachrichtungen. Diese sollen mithilfe des Tutorials die allerersten Grundkenntnisse erlernen. Bei Wunsch nach der Erlangung tiefergehender Kenntnisse wird der Interessent auf die Kurse der Bibliothek verwiesen. Eine zielgruppengerechte Ausrichtung erfährt das Tutorial dadurch, dass der Lernstoff teilweise anhand von praktischen Beispielen vermittelt wird, die inhaltlich auf die Studierenden technischer Fachrichtungen zugeschnitten sind.

Autoren

Die Autoren und ihre Qualifikation werden genannt.

Integrationsgrad

Im Tutorial werden keine Angaben zu seinem Integrationsgrad gemacht. Es ist aber von der Bibliothek in die Kursangebote zur Vermittlung von Kenntnissen in der Informationssuche eingebunden. So müssen etwa in einem Beispiel die Teilnehmer an solchen Kursen zu Beginn das Tutorial durcharbeiten²⁰⁹.

²⁰⁶ Dt.: Wie du eine Literaturliste schreibst.

²⁰⁷ Dt.: Wie greifst du auf Originaldokumente zu? bzw. Wie findest du Originaldokumente?

²⁰⁸ Dies ist ein gesamtschwedischer Katalog der meisten öffentlichen Forschungs- und Universitätsbibliotheken.

²⁰⁹ Danielsson, Robertsson, Toromanoff, *Informationssökning, Kursanvisningar D, E, F 9E1140*, <http://www.lib.kth.se/idc/assets/doc/kurspekDE.pdf>.

5.2.2.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Es wird keine direkte Beschreibung des Lernziels gegeben. In der Einleitung des Tutorials findet sich eine Beschreibung seines Inhalts²¹⁰. Auch zu Beginn der einzelnen Module wird kein Lernziel genannt.

Struktur

Das Tutorial ermöglicht linearen und modularen Zugriff. Die Module sind in sich abgeschlossen. Über die Inhaltsleiste am linken Bildschirmrand kann man jederzeit auf Unterabschnitte der Module zugreifen.

Lesbarkeit

Der Text des Tutorials ist übersichtlich gegliedert. Überschriften und Unterüberschriften werden zur Gliederung verwendet. Auch Hyperlinks werden zur Textstrukturierung herangezogen. Diese Links dienen dabei zum Teil der Erklärung von Fachbegriffen (z.B. databas). Hierbei öffnet sich im vorhandenen Fenster ein vom Rest der Seite farblich geschiedener Eintrag mit der Erklärung. Sehr gut ist, dass die in dem Tutorial verwendeten Fachbegriffe in einem Glossar zusammengestellt sind.

Der Satzbau und die Sprache in diesem Tutorial sind einfach und die Formulierungen präzise.

Auch farblich ist der Text gut strukturiert, da bei einem unifarbene Hintergrund ein relativ starker Farbkontrast zwischen Text und Hintergrund besteht. Die Einrichtung einer Druckoption wäre wünschenswert.

Interaktion

Dem Benutzer wird Möglichkeit zur Lernerfolgskontrolle gegeben. Es gibt Testfragen, die in drei Blöcke gegliedert sind. Der Benutzer kann diese Fragen entweder nach dem entsprechenden Modul oder am Ende des Tutorials (Test dig själv²¹¹) beantworten. Die Beantwortung geschieht nach dem Multiple-Choice Prinzip. Die Auswertung der Antwort erfolgt sofort.

²¹⁰ Dabei wird gesagt, dass es sich um einen Einführungskurs handelt, der die Grundlagen für die Beschaffung von Informationen z.B. aus dem Internet, aus Datenbanken oder Bibliothekskatalogen vermittelt und die wichtigsten Definitionen gibt.

²¹¹ Dt.: Teste dich selbst.

Kommunikation

Dem Lernenden wird eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme per E-Mail mit dem Bibliothekspersonal geboten.

Aktualisierung

Die letzte Aktualisierung liegt mit dem 21.10.2002 schon lange zurück. Negativ ist, dass das Aktualisierungsdatum nur auf der Seite mit den Zeichenerklärungen mitgeteilt wird.

Länge / Dauer

Hierzu finden sich keine Angaben.

5.2.2.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Die Links dienen der Erklärung. Es werden keine zusätzlichen Referenzen gegeben. Die externen Links sind nicht von internen unterschieden. Externe Links öffnen sich immer in einem neuen Fenster. Interne Links werden im selben Fenster geöffnet, wenn es sich um Definitionen oder Erklärungen handelt, dagegen in einem externen Fenster, wenn weiterführende Informationen gegeben werden. Der Unterschied zwischen Erklärungen und weiterführenden Informationen ist dabei oft nicht klar. Es wäre sinnvoll, auf diese Unterscheidung ganz zu verzichten. Zwischen besuchten und nicht besuchten Links wird farblich leider keine Unterscheidung gemacht.

Navigation

Der Benutzer kann sich gut in diesem Tutorial zurechtfinden. Innerhalb des Tutorials und der einzelnen Module ist die Navigation durch Pfeile unten auf der Seite möglich. Der eigene Standort ist jederzeit gut nachvollziehbar. So zeigen im linken Teil des Fensters - in dem Inhaltsverzeichnis des Tutorials - Dreiecke den Standort und seinen Bezug zu den höheren Ebenen an. Zusätzlich wird der Standort im Inhaltsteil der Seite durch die Überschriften angezeigt. Allerdings gibt es innerhalb der Unterabschnitte eines Moduls keinen Überblick, an welcher Stelle man sich in diesem Abschnitt befindet. Die Navigation zu den höheren Ebenen ist jederzeit möglich. Negativ ist allerdings,

dass der Verweis auf die Startseite "börja om"²¹² nicht funktioniert. Die Hauptnavigationselemente sind meist ohne Scrollen sichtbar.

Anstelle eines eigenen Logos verwendet dieses Tutorial das der Hochschule.

Einbindung multimedialer Elemente

Leider werden kaum verschiedenartige Medienformate eingebunden. Gelegentlich werden Grafiken und Bilder verwendet. Ansonsten besteht das Tutorial hauptsächlich aus Text. Dennoch wirkt es nicht textlastig, da die Texte und die Seiten relativ kurz und übersichtlich gegliedert sind.

Hilfe

Dieses Tutorial bietet - was ansonsten relativ selten ist - vor dem Start der Lernmodule eine Seite, auf der die Navigationselemente erklärt werden.

Als weitere Besonderheit findet sich auf dieser Seite über dem Aktualisierungsdatum ein Verweis zu einer Seite, die z.B. Aufschluss gibt über die Zugriffshäufigkeit in Bezug auf dieses Tutorial.

Eine Sitemap fehlt.

Softwarevoraussetzungen

Hierzu finden sich keine Angaben.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Das Tutorial ist relativ gut auf der Website der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola zu finden. Auf der Startseite gibt es unter der Überschrift "tjänster"²¹³ den Link "kurser". Folgt man dem Link, erscheint unter anderem ein Link "informationsökningskurser". Hierunter findet man einen Verweis auf das Tutorial²¹⁴.

²¹² Dt.: Von vorne.

²¹³ Dt.: Dienste

²¹⁴ Etwas verwirrend ist dabei, dass auf der Startseite der Bibliothek unter der Überschrift "tjänster" auch der Link "informationssökning" angegeben ist. Hierunter ist das Tutorial jedoch nicht verzeichnet. Dagegen ist hier z.B. der Dienst "fråga biblioteket" aufgeführt.

5.2.2.4 Zusammenfassung

Dieses Tutorial vermittelt in der Hauptsache - anscheinend in Anlehnung an die Richtlinien der ACRL - die Grundlagen der bibliotheksübergreifenden Informationskompetenz an Studierende technischer Fachrichtungen. Es ist zielgruppengerecht durch die Wahl der Beispiele und das Niveau des Stoffes. Nur ein Modul ist auf die lokale Bibliothek zugeschnitten. Das Tutorial ist von mehreren technischen Bibliotheken übernommen worden, die das bibliotheksspezifische Modul an ihre Gegebenheiten angepasst haben.

Das Tutorial weist ein paar Besonderheiten auf. So gibt es neben der schwedischen auch eine komplette englische Sprachversion. Damit kann es einem größeren Interessentenkreis zugänglich werden. Interessant ist auch die Einbindung einer Seite, die über die Zugriffszahlen auf das Tutorial Aufschluss gibt. Hier kann auch der Benutzer des Tutorials sehen, wie gut es angenommen wird. Als einziges der bisher untersuchten Tutorials ist dieses tatsächlich in die Kurse der Bibliothek integriert. Eine weitere Besonderheit ist die Erklärung der Navigationselemente.

Eine Schwachstelle ist der mangelnde Einsatz verschiedener Medienformate.

5.2.3 Bibliotheksguide för studerande - din spårhund på nätet: das Online-Tutorial der Universitätsbibliothek Umeå

Dieses Online-Tutorial²¹⁵ wurde von den Universitätsbibliotheken Umeå und Örebro mit Unterstützung eines kommerziellen Anbieters finanziert²¹⁶. Trotz des Titels, der einen reinen Bibliotheksbezug suggeriert, geht das Tutorial darüber hinaus und vermittelt in der Hauptsache Informationskompetenz. Diese Gewichtung sieht man auch daran, dass von den acht Modulen des Tutorials nur zwei (Modul 1 und Modul 4) auf die jeweilige lokale Bibliothek bezogen sind²¹⁷. Dieses Tutorial ist ein gutes Beispiel für die ausgewogene Mischung bei der Vermittlung von auf die lokale Bibliothek bezogenen und übergreifenden Kenntnissen.

Die folgende Evaluation beruht auf dem auf den Seiten der Universitätsbibliothek Umeå zu findenden Tutorial.

²¹⁵ URL: http://www.ub.umu.se/infosok/distans_guide/startside.htm.

²¹⁶ Das Tutorial ist von weiteren Bibliotheken übernommen worden. Neben der Universitätsbibliothek Örebro (<http://www.ub.oru.se/info/tutoring/dist/startside.htm>) sind das z.B. Filipstads Bergslags Bibliotek (<http://www.filipstad.se/kultur/guideskal/startside.htm>) und die Bibliothek von Lycksele (<http://www.lycksele.se/biblioteksguiden/startside.htm>), die dieses Tutorial für Fernstudierende anbieten.



Abbildung 10 Startseite des Online-Tutorials der Universitätsbibliothek Umeå.

5.2.3.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Es findet sich kein Verweis auf übergeordnete Leitlinien oder Standards. Dem Inhalt der einzelnen Module nach zu urteilen scheint man sich im Großen und Ganzen an den Standards der ACRL orientiert zu haben²¹⁸. So geht es in den einzelnen Modulen etwa um Recherchestrategien, Evaluation von Informationen, Quellenkritik, Anwendung der gefundenen Informationen in Form einer Anleitung zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten, Urheberrecht und Ethik. Diese Module sind - obzwar gelegentlich auf schwedische Verhältnisse zugeschnitten - bibliotheksübergreifend im Sinne der Vermittlung von Informationskompetenz konzipiert. Die beiden bibliotheksbezogenen Module entsprechen einer klassischen Benutzerschulung. Dabei stellt Modul 1 in Anlehnung an eine virtuelle Führung die Bibliothek vor, und Modul 4 geht auf die Ressourcen, Aufstellungssystematik und Kataloge der lokalen Bibliothek ein.

²¹⁷ Und nur diese zwei Module müssen von der übernehmenden Bibliothek an die eigenen Verhältnisse angepasst werden.

²¹⁸ ACRL Association of College and Research Libraries, *Information Literacy Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Dieses Tutorial richtet sich an Studierende. Es ist nicht speziell auf Anfänger eingeschränkt.

Autoren

Die Autoren werden auf der Seite mit den Angaben zum Tutorial (om guiden) genannt. Sehr gut ist, dass auch die Qualifikation der Verfasser erwähnt wird.

Integrationsgrad

Hierzu werden keine Angaben gemacht.

5.2.3.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Leider werden weder das übergeordnete Lernziel noch die Ziele der einzelnen Module angegeben. Lediglich in der allgemeinen Beschreibung des Tutorials (om guiden) findet sich eine Beschreibung des Inhalts.

Struktur

Der Lernstoff ist in acht in sich abgeschlossene Module gegliedert. Neben dem modularen ist auch linearer Zugriff möglich. Innerhalb der Module ist über die Leiste auf der linken Seite auch punktueller Zugriff auf einzelne Abschnitte der jeweiligen Module gegeben.

Lesbarkeit

Der Inhalt ist relativ übersichtlich gestaltet. Gelegentlich werden Listen und Tabellen zur Strukturierung des Textes verwendet. Auch Überschriften und die gelegentliche Verwendung von Unterüberschriften tragen zur Übersichtlichkeit bei. Hyperlinks werden zur Textstrukturierung eingesetzt. So sind etwa zu Beginn eines Moduls die Überschriften der einzelnen Untermodule in Form von Hyperlinks angegeben. Auch ein starker Farbkontrast zwischen Text und Hintergrund und die Verwendung eines unifarbigen Hintergrundes tragen zur Übersichtlichkeit bei. Wünschenswert wären eine Druckversion und ein Glossar.

Interaktion

Die Module zur Vermittlung von Informationskompetenz bieten die Möglichkeit zur Lernerfolgskontrolle in Form eines Tests im Multiple-Choice Format. Die Testfragen schließen das jeweilige Modul ab. Bei der Beantwortung läuft eine Uhr, und es erfolgt eine sofortige Auswertung²¹⁹.

Kommunikation

Die Kontaktmöglichkeiten sind sehr deutlich direkt auf der Startseite angegeben.

Aktualisierung

Positiv ist, dass dem Benutzer das Datum der letzten Aktualisierung (25.08.2004) auf jeder Seite des Tutorials mitgeteilt wird. Der Seite über das Tutorial zufolge ist geplant, das Tutorial kontinuierlich zu überarbeiten. Es wird aber nicht gesagt, was unter kontinuierlich zu verstehen ist.

Länge / Dauer

Hierzu finden sich keine Angaben.

5.2.3.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Es werden interne und externe Links verwendet. Sie dienen neben der Textstrukturierung auch zum Hinweis auf weiterführende Angebote oder Literatur. Sie sind oft annotiert. Zu verbessern wäre die grafische Gestaltung der Links. So werden weder interne und externe Links farblich unterschieden noch besuchte und nicht besuchte Links.

Navigation

Der Benutzer kann sich relativ gut im Tutorial orientieren. So ist der eigene Standort immer sehr leicht nachvollziehbar, da die Überschrift einer Seite immer das jeweilige Modul, in dem man sich befindet, verzeichnet und in der Leiste am linken Rand der Seite eine Übersicht über die Untermodule gegeben wird. Eine Navigation zu den höheren Ebenen ist ebenfalls problemlos möglich. Sie kann zum einen über die Leiste am linken Rand geschehen und zum anderen über die Pfeile unten auf der Seite. Hier hat man die Möglichkeit, entweder zur Startseite zu gehen, oder eine Ebene höher oder zur nächsten

²¹⁹ Die Zeitvorgaben sind relativ großzügig gewählt. So werden in Modul 8 zur Beantwortung von drei Fragen drei Minuten Beantwortungszeit gewährt.

Seite. Verschlechtert wird der positive Eindruck durch die Tatsache, dass die Hauptnavigationselemente meist nur durch Scrollen sichtbar sind. Die Seiten sind oft viel zu lang²²⁰. Hier wäre es benutzerfreundlicher, den Lernstoff auf mehrere kleine Seiten zu verteilen. Positiv ist dagegen die Verwendung eines Logos, das den Wiedererkennungseffekt dieses Tutorials stärkt.

Einbindung multimedialer Elemente

Leider werden in diesem Tutorial so gut wie keine Medienformate außer dem Text verwendet. Eine Ausnahme ist nur Modul 1, wo Fotos der Bibliothek gezeigt werden. Somit ist dieses Tutorial viel zu textlastig. Die anderen Module bzw. Untermodule bestehen in der Regel aus einem langen scrollbaren Text. Hier werden also die Möglichkeiten, die das E-Learning bietet, nicht eingesetzt. Das führt zu einem benutzerunfreundlichen und den Lernerfolg erschwerenden Format²²¹.

Hilfe

Leider gibt es weder eine Hilfe noch eine Sitemap.

Softwarevoraussetzungen

Die Softwarevoraussetzungen werden auf der Seite "Om guiden" angegeben.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Auf der Seite der Universitätsbibliothek Umeå ist das Tutorial sehr gut zu finden. So gibt es auf der Startseite der Bibliothek einen Link "informationssökning". Folgt man diesem Link, so findet man nun einen Verweis auf das Tutorial. Noch besser auffindbar ist das Tutorial auf der Website der Univesitätsbibliothek Örebro. Hier wird bereits auf der Startseite auf das Tutorial verwiesen.

5.2.3.4 Zusammenfassung

Das Tutorial ist inhaltlich sehr gut gelungen. Es vermittelt bibliotheksübergreifend Informationskompetenz und scheint sich an den Richtlinien der ACRL zu orientieren. Verbunden hiermit ist in zwei abgeschlossenen Modulen die Vermittlung bibliotheksspezifischer Kenntnisse im Sinne einer klassischen Benutzerschulung.

²²⁰ Ein extremes Beispiel hierfür ist: Umeå Universitetsbibliotek: Bibliotheksguide för studerande - din spårhund på nätet, Modul 2, Var fanns informationen?, 5. Olika typer av informationskällor http://www.ub.umu.se/infosok/distans_guide/modul2/2-4.htm.

²²¹ Andererseits berücksichtigt dieses Format die Bedürfnisse Blinder und Sehgeschädigter.

Schlecht ist dagegen in einigen Punkten die Umsetzung dieses Konzepts in eine webbasierte Lernform. So wird auf den Einsatz multimedialer Elemente fast ganz verzichtet. Dies führt zu einer ausgeprägten Textlastigkeit. Auch sind viele Texte benutzerunfreundlich gestaltet, da die Seiten zu lang sind. Hier wäre es besser, den Text auf mehrere Seiten zu verteilen.

5.2.4 Vergleich der skandinavischen Tutorials

Die ausgewählten Tutorials vermitteln alle Informationskompetenz, die beiden schwedischen Beispiele in geringem Umfang auch Bibliothekskompetenz. Bei der Vermittlung von Informationskompetenz folgt die Universitätsbibliothek Aalborg dem Modell von Kuhlthau. Sie ist die einzige Bibliothek, die explizit auf die zugrunde gelegten Modelle verweist. In den beiden schwedischen Beispielen werden keine Standards oder Leitlinien angegeben. Der Aufbau und Inhalt ihrer Tutorials folgt aber einem großen Teil der Richtlinien der ACRL. Dabei berücksichtigt das Tutorial der Universitätsbibliothek Umeå, wo auch rechtliche und ethische Aspekte mit einbezogen sind, diese Standards in größerem Umfang als das der Bibliothek der Kungliga Tekniska Högskola. Das Tutorial aus Aalborg vermittelt im Gegensatz zu den schwedischen Beispielen Informationskompetenz sehr abstrakt.

Alle drei Tutorials richten sich an Studierende und Studienanfänger. Das Stockholmer Tutorial spricht dabei vor allem Studienanfänger technischer Fachrichtungen an. Sehr gut in den schwedischen Beispielen ist, dass die Autoren und ihre Qualifikation genannt werden. Zumindest das Stockholmer Tutorial ist in die Kurse der Bibliothek integriert. So ist bei einigen Kursen das Durcharbeiten des Tutorials verpflichtend. SWIM ist integrierbar. Es ist aber unklar, inwieweit das tatsächlich geschieht.

Alle Tutorials ermöglichen modularen Zugriff und sind relativ übersichtlich gestaltet. In den schwedischen Beispielen hat der Benutzer Gelegenheit zur Kontrolle seines Lernfortschritts mittels eines Tests in Multiple-Choice Form. Im Tutorial aus Aalborg gibt es keine Interaktionsmöglichkeiten. Diese werden dem Benutzer außerhalb des Tutorials im ersten Teil von SWIM im Rollenspiel geboten. Auch Kontaktmöglichkeiten werden dem Lernenden nur in den schwedischen Beispielen angeboten.

Beim Multimediaeinsatz unterscheiden sich die drei Tutorials. Das Tutorial aus Aalborg verwendet die Audioform als Hauptmedium. Text, Animationen, Fotos und Grafiken spielen nur eine untergeordnete Rolle, werden aber in ausgewogenem Verhältnis eingesetzt. Dagegen verwenden die schwedischen Beispiele in der Hauptsache Text und nut-

zen die Möglichkeiten des Einsatzes verschiedener Medienformate nicht aus. Besonders das Tutorial der Universitätsbibliothek Umeå ist entschieden zu textlastig und damit benutzerunfreundlich gestaltet²²². Einige Untermodule bestehen hier nur aus langem scrollbaren Text²²³. Eine Erklärung der Navigationselemente bieten das Tutorial aus Aalborg und das aus Stockholm. Leider ist diese Hilfeseite im dänischen Beispiel nicht wie in der Stockholmer Variante direkt ins Tutorial eingebunden und so nicht auf Anhieb zu finden. Einzigartig ist, dass das Stockholmer Tutorial auf der Hilfeseite einen Verweis auf Zugriffsstatistiken zu diesem Tutorial bietet.

Alle drei Tutorials sind gut auf der Website ihrer Bibliothek zu finden. Dabei ist SWIM schon auf der Startseite der Universitätsbibliothek Aalborg mit seinem Logo aufgeführt. In den schwedischen Beispielen sind die Tutorials von der Startseite aus nach maximal drei Klicks zu erreichen. Dabei gelangt man auf relativ logischem Weg dahin. Auf der Stockholmer Startseite muss man dem Link "kurser" folgen und auf der Startseite der Universitätsbibliothek Umeå dem Link "informationssökning".

Insgesamt vermitteln alle ausgewählten skandinavischen Beispiele Informationskompetenz und haben größtenteils bibliotheksübergreifenden Inhalt. Bibliotheksbezogene Kenntnisse werden allenfalls in ein oder zwei Modulen vermittelt. Es fällt auf, dass alle drei Tutorials von anderen Bibliotheken übernommen wurden, die die gegebenenfalls vorhandenen bibliotheksspezifischen Module an ihre eigenen Verhältnisse angepasst haben. Der größte Teil der Tutorials konnte wegen des übergreifenden Inhalts unverändert übernommen werden.

5.3 Online-Tutorials im englischsprachigen Raum

Die folgenden Tutorials vermitteln hauptsächlich Informationskompetenz. Smart Searcher, das Tutorial der Bibliothek der Deakin Universität in Australien, vermittelt dazu auch bibliotheksspezifische Kenntnisse. Es ist darüber hinaus ein gutes Beispiel für die Verwendung vieler interaktiver Aktionen. Einzigartig ist es im Bereich der Kommunikationsmöglichkeiten. InfoSkills, das Tutorial der Bibliothek der Universität von Newcastle in Australien, zeichnet sich durch eine starke Betonung der ethischen Kon-

²²² Es berücksichtigt aber damit die Bedürfnisse Blinder und Sehgeschädigter.

²²³ Auch die Tutorials der Universitätsbibliotheken Lund (<http://www.lub.lu.se/ub/distans/infokompetens/>) und Uppsala (<http://www.ub.uu.se/kurs/tutorial/andra.cfm>), die beide der bibliotheksübergreifenden Vermittlung von Informationskompetenz dienen, sind viel zu textlastig. Im Tutorial der Universitätsbibliothek Uppsala wird dabei vollkommen auf die Einbindung anderer Medienformate neben dem Text verzichtet.

zepte innerhalb der Vermittlung von Informationskompetenz aus. Pilot, das Tutorial der Healey Library der Universität von Massachusetts, Boston, vermittelt in der Hauptsache Informationskompetenz. Neben einer virtuellen Bibliotheksführung enthält es auch ein Modul mit bibliotheksspezifischem Inhalt. Eine Besonderheit ist, dass die Tests benotet werden. Internet Navigator schließlich ist ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer Bibliothekare aus akademischen Bibliotheken in Utah, USA und gewährt registrierten und nicht registrierten Teilnehmern unterschiedlich umfangreichen Zugang.

Die ausgewählten Tutorials zeigen exemplarisch, wie ausgearbeitet und ausgereift an vielen Bibliotheken im englischsprachigen Raum das Konzept der Vermittlung von Informationskompetenz und die Anpassung dieses Lernstoffs an die webbasierte Vermittlungsform Online-Tutorial sind²²⁴.

5.3.1 Smart Searcher: das Online-Tutorial der Bibliothek der Deakin University, Australien

Das Tutorial der Bibliothek der Deakin University gibt es seit dem Jahr 2000²²⁵. Es benutzt die Web-ezy-Software, die interaktives webbasiertes Lernen ermöglicht. Es wird außerhalb der Bibliothek der Deakin University auch von der Bibliothek der Southern Cross University und weiteren Einrichtungen verwendet²²⁶. Smart Searcher vermittelt Bibliotheks- und Informationskompetenz mit vielen praktischen und interaktiven Beispielen und soll so das Forschen und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten ermöglichen²²⁷. Hierbei soll es die Grundlagen losgelöst von fachspezifischen Fragen vermitteln²²⁸. Es richtet sich somit eher an Anfänger.

²²⁴ Eine Liste von 40 US amerikanischen und einigen australischen Online-Tutorials und virtuellen Führungen und eine summarische Betrachtung bietet Tancheva, *Online Tutorials for Library Instruction: An Ongoing Project Under Constant Revision*, ACRL *Eleventh National Conference April 10-13, 2003, Charlotte, North Carolina*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrl/events/tancheva.PDF>. Vollständig auf den amerikanischen Bereich beschränkt ist die Liste des LOEX Clearinghouse for Library Instruction, <http://www.emich.edu/public/loex/islinks/tutlinks.htm>.

²²⁵ URL: <http://www.deakin.edu.au/library/tutorials/smartsearcher/>.

²²⁶ So Lingham, Fletcher, Henderson, *Online Tutorials: New horizons in the delivery of flexible online training*, *Revelling in Reference 2001 RAISS Reference and Information Section Symposium Proceedings*, Australian Library and Information Association, Melbourne, 2001 http://www.deakin.edu.au/learningservices/staff/publications/lingham_b/RAISS_Paper_2001.pdf.

²²⁷ Ein weiteres sehr gutes und gelungenes Beispiel aus Australien für die Vermittlung von Informationskompetenz und bibliotheksbezogenen Kenntnissen in Hinblick auf das Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten ist das Online-Tutorial LILI (Learn Information Literacy Initiative) der South Australian TAFE Libraries, <http://www.tafe.sa.edu.au/lili/>. Auch das Tutorial "Know it All" des Holmesglen Institute of TAFE hat das Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten als praktischen Bezugspunkt bei der Vermittlung von Informationskompetenz. Leider ist es nur auf dem Campus zugänglich. Zur

Die folgenden Angaben basieren, wenn nicht anders vermerkt, auf den im Tutorial zugänglichen Informationen.

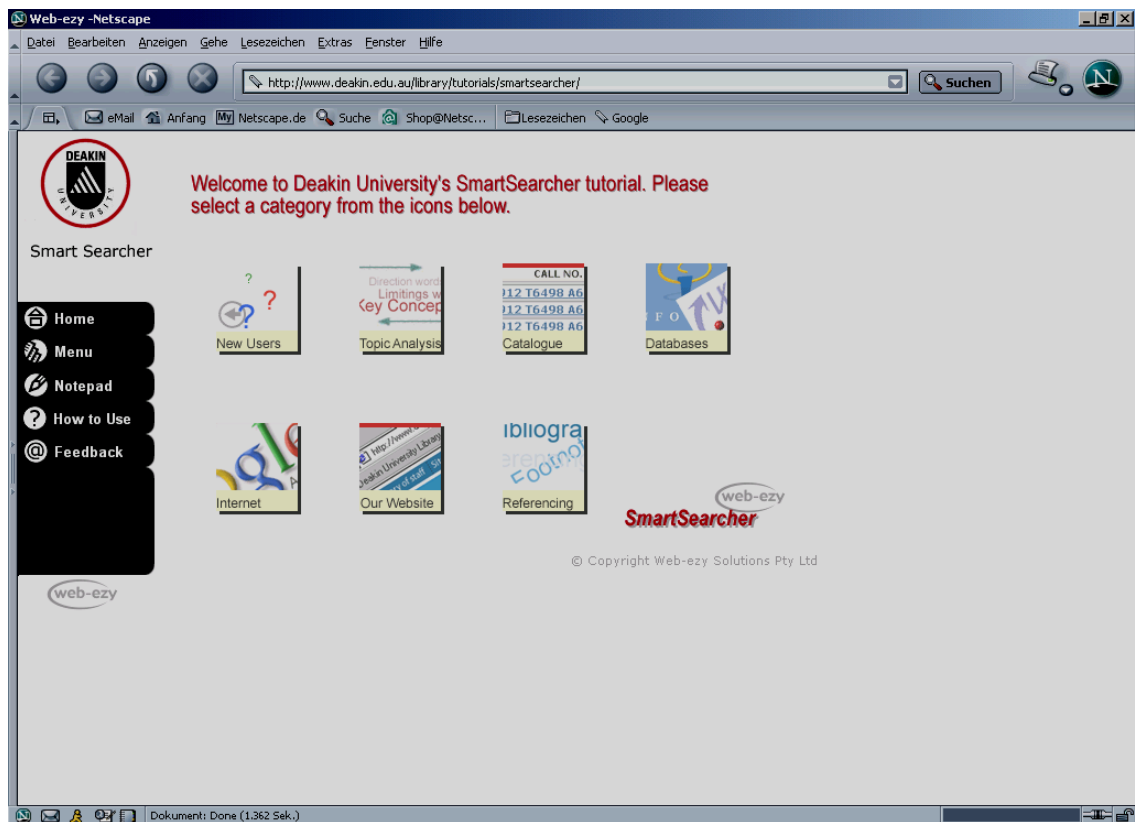


Abbildung 11 Startseite des Online-Tutorials der Bibliothek der Deakin-University, Australien.

5.3.1.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Es findet sich kein Verweis auf übergeordnete Leitlinien oder Standards. Das Tutorial setzt aber einige Richtlinien des *Australian and New Zealand information literacy*

Entwicklung dieses Tutorials äußert sich Mare, *Know it All! Online - is it possible?*, <http://www.vala.org.au/vala2004/2004pdfs/09Mare.PDF>.

²²⁸ Zur Evaluation dieses Tutorials im Vergleich mit Face-to-Face-Schulungen der Bibliothek der Deakin University siehe Churkovich, Oughtred, Can an Online Tutorial pass the test for library instruction? An evaluation and comparison of library skills instruction methods for first year students at Deakin University, *Australian and Academic Research Libraries* **33** (2002), no.1, S. 25ff., <http://www.deakin.edu.au/learningservices/staff/publications/marionc/InfoSki.pdf>. Das Fazit dieser Untersuchung ist, dass die Bibliothek die traditionellen Face-to-Face Schulungen im fachspezifischen Bereich beibehalten, das Tutorial aber für die Vermittlung von Grundlagen etwa in Bezug auf den Bibliothekskatalog benutzen will. Diese Evaluation zeigt daneben auch, dass die Studierenden eine traditionelle Schulung der Online-Form vorziehen und nach der traditionellen Schulung bessere Ergebnisse aufweisen.

framework um²²⁹. Dabei liegt der Schwerpunkt mit der Vermittlung von Kenntnissen über den Zugang zu Informationen auf der zweiten Richtlinie.

Das Tutorial soll Bibliotheks- und Informationskompetenz vermitteln und so wissenschaftliches Arbeiten ermöglichen. Es besteht aus sieben Modulen, die in sich abgeschlossen sind. Dabei soll das erste Modul den Benutzer mit dem Tutorial vertraut machen. Im zweiten Modul geht es um die Bestimmung des Informationsbedarfs. Die nächsten drei Module vermitteln Kenntnisse über den Zugang zu den Informationen aufgeteilt nach Bibliothekskatalog (Modul 3), australischen Zeitschriften- bzw. Aufsatzdatenbanken (Modul 4) und Internet (Modul 5). Hierbei werden in Modul 3 auf die lokale Bibliothek bezogene Kenntnisse vermittelt. In Modul 5 geht es neben der richtigen Suche auch um die kritische Bewertung der gefundenen Informationen. Die regelgerechte Nutzung der Informationen wird in Modul 7 vermittelt, wo der Benutzer lernt, richtig zu zitieren. Modul 6 ist bibliotheksbezogen und stellt eine Besonderheit dar. Hier lernt der Benutzer die Website seiner Bibliothek kennen. Ein solches Modul wäre eigentlich für jedes bibliotheksbezogene Online-Tutorial wünschenswert, denn so kann die Bibliothek den Benutzern ihre Dienste genau vorstellen und ihnen auch zeigen, wo sie sich auf der Website befinden.

Das Tutorial vermittelt teilweise übergreifende Kenntnisse im Sinne von Informationskompetenz, ist aber in großen Teilen auch auf die lokale Bibliothek bezogen. Die erworbenen Basiskenntnisse sollen wissenschaftliches Arbeiten ermöglichen.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Dieses Tutorial richtet sich an Studienanfänger²³⁰.

²²⁹ Alan Bundy (Hg.), *Australian and New Zealand information literacy framework. Principles, standards and practice*, <http://www.anu.edu.au/caul/info-literacy/InfoLiteracyFramework.pdf>. Diese Richtlinien leiten sich her aus den Standards der ACRL Association of College and Research Libraries, (*Information Literacy Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>). Sie berücksichtigen aber australische und neuseeländische Entwicklungen in der Vermittlung von Informationskompetenz und beziehen neuere internationale Entwicklungen mit ein.

²³⁰ Siehe hierzu Lingham, Fletcher, Henderson, *Online Tutorials: New horizons in the delivery of flexible online training*, *Revelling in Reference 2001 RAISS Reference and Information Section Symposium Proceedings*, Australian Library and Information Association, Melbourne, 2001 http://www.deakin.edu.au/learningservices/staff/publications/lingham_b/RAISS_Paper_2001.pdf und Churkovich, Oughtred, *Can an Online Tutorial pass the test for library instruction? An evaluation and comparison of library skills instruction methods for first year students at Deakin University*, *Australian and Academic Research Libraries* **33** (2002), no.1, S. 25-38, <http://www.deakin.edu.au/learningservices/staff/publications/marionc/InfoSki.pdf>.

Autoren und Integrationsgrad

Hierzu finden sich keine Angaben.

5.3.1.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Das generelle Lernziel dieses Tutorials, die Vermittlung von Bibliotheks- und Informationskompetenz, erfährt der Benutzer im Anfangsmodul "New Users" bzw. "How to Use". Auch zu Beginn der einzelnen Module erhält der Benutzer Aufschluss über die Lernziele.

Struktur

Das Tutorial ermöglicht modularen und linearen Zugriff. Durch die modulare Struktur kann der Lernende den Lernstoff flexibel nach seinen Bedürfnissen zusammenstellen. In Grenzen kann auch auf einzelne Unterabschnitte der Module zugegriffen werden. Dies ist jedoch nur auf der Startseite des jeweiligen Moduls mittels eines Pull-down Menüs möglich.

Lesbarkeit

Der Text in diesem Tutorial ist übersichtlich gestaltet. So werden viele Listen und gelegentlich auch Tabellen verwendet. Es wird eine präzise objektive Sprache und einfache Syntax benutzt und Fachsprache vermieden. Die durch Hyperlinks markierten Fachbegriffe werden erklärt. Hierzu öffnet sich ein neues Fenster mit dem Glossar. Leider kann man nur über diese Hyperlinks auf das Glossar zugreifen. Benutzerfreundlicher wäre die zusätzliche Einrichtung einer Rubrik "Glossar" bei den Hauptnavigationselementen. Auch die Farbgebung trägt zur guten Lesbarkeit bei. So besteht ein starker Farbkontrast zwischen Text und Hintergrund. Leider fehlt eine Druckversion.

Interaktion

In dem Tutorial gibt es viele interaktive Elemente. Es lassen sich dabei drei verschiedene Arten unterscheiden. So besteht eine Art von Interaktivität darin, dass der Benutzer aufgefordert wird, den Mauszeiger auf bestimmte Elemente des Bildschirms zu setzen. Bei einer weiteren Form von Interaktivität muss der Benutzer eine Antwort aus mehreren auswählen. Dieses Multiple-Choice Verfahren wird vor allem bei den Lernerfolgskontrollen angewandt. Bei der dritten Form von Interaktivität soll der Benutzer bestimmte Informationen selbst eingeben. Dies ist etwa beim Ausfüllen der Suchmasken

von Datenbanken der Fall. Bei allen Arten von Interaktivität erhält der Benutzer ein sofortiges Feedback.

Kommunikation

Die Kontaktmöglichkeiten mit dem Bibliothekspersonal werden dem Benutzer auf jeder Seite des Tutorials über das Hauptnavigationselement "Feedback" angegeben. Er kann sich per E-Mail an die Verantwortlichen richten. Dieser Hinweis findet sich auch am Ende jedes Lernmoduls unmittelbar vor dem Test.

Einzigartig ist die weitere Möglichkeit zur Kommunikation über die Rubrik "Notepad" bei den Hauptnavigationselementen. Hier kann sich der Benutzer während der Arbeit im Tutorial Notizen machen und diese per E-Mail an sich oder andere verschicken oder sie für den künftigen Gebrauch abspeichern. Hiermit werden die Kommunikationsmöglichkeiten der Lernenden erweitert.

Aktualisierung und Länge / Dauer

Hierzu finden sich leider keine Angaben.

5.3.1.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Die Links in diesem Tutorial dienen der Einbindung von Beispielen. Außerdem erklären sie Begriffe und ermöglichen es dem Lernenden, sich bestimmte Prozesse noch einmal näher anzusehen. Externe Links sind sehr selten. Sie sind farblich nicht von den internen Links geschieden. Die internen Links öffnen sich meist in einem neuen Fenster, externe dagegen nicht²³¹. Leider werden besuchte und nicht besuchte Links farblich nicht unterschieden.

Navigation

Der eigene Standort ist für den Benutzer in diesem Tutorial jederzeit nachvollziehbar. Unten auf jeder Seite der Module finden sich die Angabe des Titels des jeweiligen Moduls und die Seitenzahl. Allerdings fehlt innerhalb der Module eine Übersicht über alle anderen Module. Um eine Übersicht über die Module zu erhalten muss man immer das Modul verlassen und über die Startseite des Tutorials in der Menüleiste gehen. Das ist relativ umständlich und benutzerunfreundlich. Die Navigation zu den höheren Ebenen

²³¹ So z.B. im Modul über die Website der Bibliothek der externe Link auf die Seite der Bibliothek (S. 23 im Modul).

ist jederzeit möglich. Die Hauptnavigationselemente sind meist ohne Scrollen sichtbar. In Modulen, wo z.B. der richtige Gebrauch einer Datenbank geübt werden soll, ist der Bildschirm aufgeteilt in die Bereiche Datenbank mit Suchmaske und Lernmodul, wo Hinweise und Erklärungen zum Gebrauch gegeben werden. Das Logo des Tutorials ist nur auf der Startseite zu sehen. In den Modulen wird stattdessen eine Kombination aus dem Siegel der Universität und dem Namen des Tutorials verwendet.

Einbindung multimedialer Elemente

Hauptsächlich wird in diesem Tutorial Text verwendet. Es ist dennoch nicht textlastig, da die Seiten kurz sind und viele Listen verwendet werden. Als weitere Medienformate sind gelegentlich Grafiken und Animationen eingebunden.

Hilfe

Dem Benutzer wird eine gute und ausführliche Einführung in den Gebrauch des Tutorials geboten. Sie ist in der Menüleiste zugänglich unter der Rubrik "How to Use" und darüber hinaus als Einführungsmodul unter der Bezeichnung "New Users".

Softwarevoraussetzungen

Die Softwarevoraussetzungen werden direkt auf der ersten Seite des Moduls, das die Funktionalitäten des Tutorials erläutert, mitgeteilt.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Das Tutorial ist gut auf der bibliothekarischen Website zu finden. Es ist dort logisch eingeordnet. Um das Tutorial zu finden, muss man auf der Startseite unter der Rubrik "Learn about..." dem Link "Training and Tutorials" folgen. Hierunter ist auch das Tutorial aufgeführt.

5.3.1.4 Zusammenfassung

Dieses Tutorial vermittelt einige Bereiche aus dem Gesamtkomplex der Informationskompetenz, wobei der Schwerpunkt auf dem Zugang zu den Informationen verbunden mit Recherchestrategien liegt. Es hat neben dem übergreifenden auch einen starken Bezug zur lokalen Bibliothek. Eine Besonderheit und sinnvolle Ergänzung des bibliotheksbezogenen Angebots ist das Modul zum Kennenlernen der Website der Bibliothek. Das übergreifende und konkrete Ziel dieses Tutorials ist, dem Studierenden Grundlagen und Werkzeuge zum wissenschaftlichen Arbeiten nahezubringen. Insgesamt ist der Praxis-

bezug in diesem Beispiel sehr hoch. So werden etwa zur Erklärung und zum Üben der Suche die tatsächlichen Suchmasken eingebunden.

Die Bereiche Interaktion und Kommunikation sind in diesem Tutorial sehr gut gestaltet. Dem Benutzer werden viele und verschiedenartige Möglichkeiten zur Interaktion geboten. Im Bereich der Kommunikation einzigartig ist die Einrichtung einer Notizblockfunktion zum Speichern und Versenden von Anmerkungen. Hiermit bietet dieses Tutorial bessere Kommunikationsmöglichkeiten als die anderen ausgewählten Beispiele.

5.3.2 InfoSkills - Information Literacy and Academic Integrity: das Online-Tutorial der University of Newcastle Library Australien

Dieses Tutorial vermittelt Informationskompetenz unter starker Betonung ethischer Konzepte wie akademische Integrität an Studierende²³². Es ist seit Juni 2004 in einer stark überarbeiteten Form verfügbar. Die Neuentwicklung war nötig geworden, um es inhaltsmäßig an die überarbeiteten Richtlinien des *Australian and New Zealand information literacy framework* anzupassen²³³. Außerdem wurde es gemäß den Richtlinien des St James Ethics Centre Report und des Management Action Plans um Module zur akademischen Integrität und Ethik erweitert²³⁴. Die relativ starke Betonung ethischer Konzepte im akademischen Bereich unterscheidet dieses Tutorial von den bisher untersuchten.

Die Neuentwicklung entstand in Zusammenarbeit zwischen dem Network for Innovation in Teaching and Learning und der Learning Skills Unit der Universität Newcastle.

²³² URL: <http://www.newcastle.edu.au/services/library/tutorials/infoskills/index.html>.

²³³ Alan Bundy (Hg.), *Australian and New Zealand information literacy framework. Principles, standards and practice*, <http://www.anu.edu.au/caul/info-literacy/InfoLiteracyFramework.pdf>.

²³⁴ Hinweise hierzu unter: University of Newcastle, Australia: *Academic Integrity*, <http://www.newcastle.edu.au/services/academic-integrity/>.

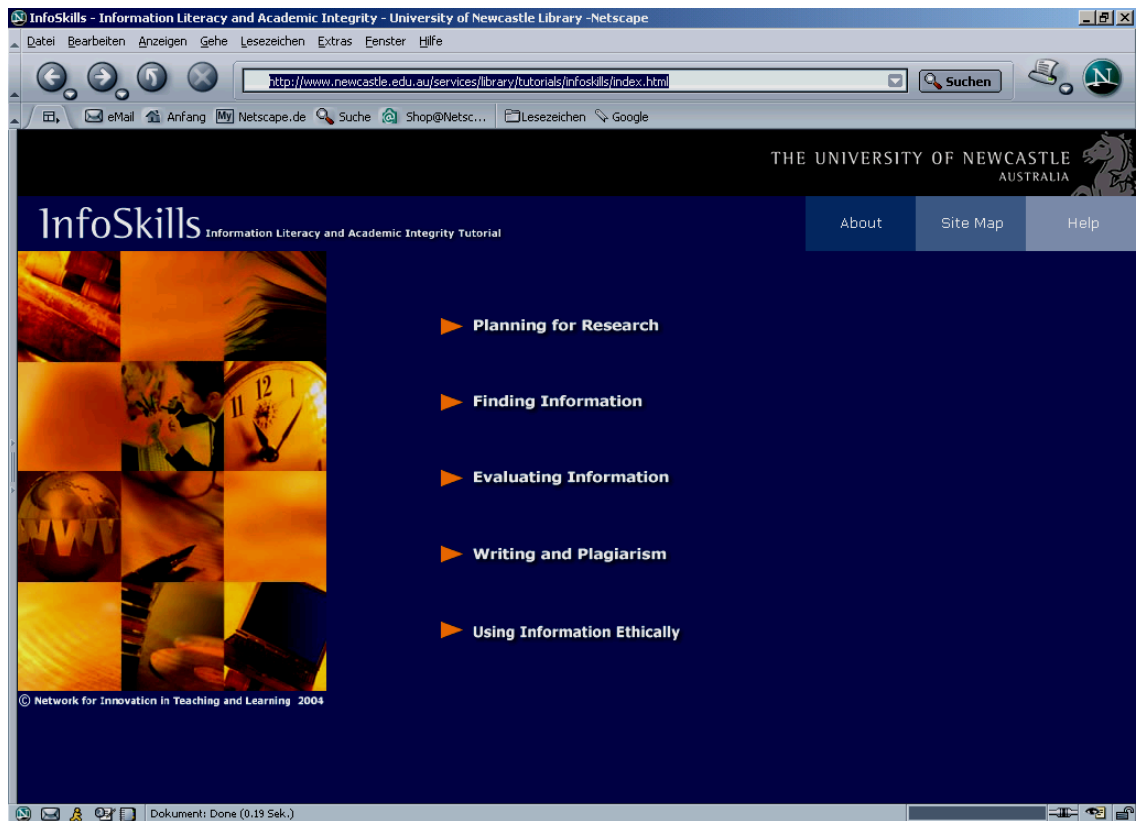


Abbildung 12 Startseite des Online-Tutorials der University of Newcastle Library Australien.

5.3.2.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Für dieses Tutorial werden Standards und Richtlinien angegeben. Im Bereich der Informationskompetenz wird ein großer Teil der Richtlinien des australischen und neuseeländischen *information literacy framework* umgesetzt²³⁵. Außerdem werden der ethische und akademische Bereich betont durch die Befolgung von Vorgaben zur akademischen Integrität²³⁶.

Das Tutorial besteht aus fünf in sich abgeschlossenen Modulen. In den ersten drei Modulen geht es zunächst um die Bestimmung der Art und des Umfangs des Informationsbedarfs bezogen auf die Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit, dann um das Auffinden der Informationen etwa in Katalogen oder Datenbanken in Verbindung mit der Anwendung geeigneter Recherchetechniken und schließlich um die kritische Evaluation der gefundenen Informationen. Damit entsprechen diese Module genau den ersten drei

²³⁵ Alan Bundy (Hg.), *Australian and New Zealand information literacy framework. Principles, standards and practice*, <http://www.anu.edu.au/caul/info-literacy/InfoLiteracyFramework.pdf>.

²³⁶ Hinweise auf diese Standards finden sich unter: University of Newcastle, Australia: *Academic Integrity*, <http://www.newcastle.edu.au/services/academic-integrity/>.

Vorgaben der australischen und neuseeländischen Richtlinien. Alle diese Module vermitteln Informationskompetenz bibliotheksübergreifend. Die letzten beiden Module des Tutorials vermitteln ethische Konzepte. Dabei ist Modul 4 auf den wissenschaftlichen Bereich eingeschränkt. Hier geht es um das Verfassen von Arbeiten und das Erkennen und Vermeiden von Plagiaten und akademischem Betrug. Damit werden vor allem die Vorgaben zur akademischen Integrität umgesetzt²³⁷. Im letzten Modul werden entsprechend dem *Australian and New Zealand information literacy framework* Kenntnisse über das Nutzen von Informationen in ethisch richtiger Weise vermittelt. So gibt es hier unter anderem Lerneinheiten zum geistigen Eigentum, Copyright und Computerviren.

Die Betonung der ethischen Komponente hebt dieses Tutorial aus den übrigen heraus. Mit der Hervorhebung des akademischen Bereichs wird die anvisierte Zielgruppe besonders angesprochen.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Das Tutorial richtet sich an Studierende der Anfangssemester²³⁸.

Autoren

Das Projektteam und seine übergeordneten Einheiten werden genannt²³⁹.

Integrationsgrad

Das Tutorial oder Teile daraus sind in Lehrveranstaltungen integrierbar²⁴⁰. Inwieweit dieses Angebot genutzt wird, ist allerdings nicht klar.

5.3.2.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Zu Beginn des Tutorials wird kein Lernziel angegeben²⁴¹. Dagegen findet sich zu Beginn jedes Moduls eine recht ausführliche Angabe des jeweiligen Lernziels.

²³⁷ Zum Teil werden auch die Standards 4 und 6 zur Informationskompetenz des *Australian and New Zealand information literacy framework* umgesetzt.

²³⁸ Im Tutorial selbst findet sich kein Hinweis auf die Zielgruppe. Allerdings wird auf den Seiten der Universität auf das Tutorial unter Angabe der Zielgruppe verwiesen. Dies geschieht z.B. auf einer Seite über die wichtigsten Kompetenzen von Studierenden: University of Newcastle, Australia: *Core Skills for Graduates*, <http://www.newcastle.edu.au/services/teaching-learning/guide-teaching/core-skills/>.

²³⁹ Hierbei handelt es sich um das Network for Innovation in Teaching and Learning und die Learning Skills Unit der Universität Newcastle.

Struktur

Die Module sind in sich abgeschlossen. Modularer Zugriff neben dem linearen ist möglich. Von der Sitemap aus kann auch auf einzelne Abschnitte innerhalb der Module zugegriffen werden. Innerhalb der Module ist das leider nicht möglich.

Lesbarkeit

Der Text ist übersichtlich gegliedert. Es werden häufig Listen verwendet. Auch Tabellen, Unterüberschriften und Hyperlinks werden zur Strukturierung des Textes benutzt. Die Fachbegriffe werden erklärt. Hierzu öffnet sich der Link in einem neuen Fenster. Das Glossar ist leider etwas versteckt auf der Hilfeseite aufgeführt. Zwischen Text und Hintergrund besteht ein starker Farbkontrast. Es gibt leider nur für einige Seiten eine Druckversion. Dies ist etwa bei Beispielen und Erklärungen der Fall. Hier öffnet sich ein neues Fenster mit Verweis auf die Druckversion.

Interaktion

Dem Benutzer werden viele Möglichkeiten zur Interaktion geboten. So gibt es nach jedem Lernabschnitt kurze Tests in Multiple-Choice Form mit sofortigem Feedback. Außerdem wird er oft aufgefordert, den Mauszeiger auf bestimmte Bereiche des Bildschirms zu setzen. Auf diese Weise werden einige Sachverhalte anschaulich erklärt. Manchmal wird er gebeten, ein bestimmtes Feld auf dem Bildschirm anzuklicken, um sich Beispiele ansehen zu können.

Eine Besonderheit des Tutorials ist, dass sich der Benutzer im linken Bereich der Seite zu bestimmten Sachverhalten oft Ratschläge und Hinweise aus bibliothekarischer Sicht ansehen kann (Librarian's Tip).

Kommunikation

Der Benutzer hat die Möglichkeit der Kontaktaufnahme per E-Mail. Der Hinweis auf diese Kontaktmöglichkeit findet sich jedoch leider nicht im eigentlichen Tutorial, sondern nur auf der Hilfeseite. Außerdem kann der Benutzer mittels eines Evaluationsbogens seine Ansicht über das Tutorial mitteilen. Das Angebot, diesen Bogen auszufüllen, findet sich nach jedem Modul und zusätzlich auf der Hilfeseite.

²⁴⁰ Siehe hierzu die Hinweise auf der Seite der Universität: University of Newcastle, Australia: *Teaching resources, systems and support*, <http://www.newcastle.edu.au/services/teaching-learning/guide-teaching/support/index.html#infolit>.

Aktualisierung und Länge / Dauer

Hierzu gibt es keine Hinweise.

5.3.2.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Es gibt viele interne Links. Sie öffnen sich zum größten Teil in einem neuen Fenster. Sie dienen der näheren Erläuterung, geben eine Definition oder praktische Beispiele. Externe Links sind nicht besonders zahlreich vorhanden. Sie öffnen sich zum größten Teil in einem neuen Fenster. Sie geben zusätzliche Referenzen und sind gelegentlich annotiert. Da das Prinzip nicht klar ist, wann sich ein neues Fenster öffnet und wann der Link im selben Fenster geöffnet wird, wäre es besser, hier einheitliche Richtlinien einzuführen. Besuchte und nicht besuchte Links werden farblich unterschieden.

Navigation

Der eigene Standort ist recht gut nachvollziehbar. In der Leiste unten auf der Seite sind die Nummer und der Titel des Moduls angegeben. Den Standort innerhalb des Moduls kann man in der aus Kästchen bestehenden Leiste am unteren Rand rechts sehen.



Abbildung 13 Navigationsleiste des Online-Tutorials der University of Newcastle Library Australien.

Unbequem und benutzerunfreundlich ist es allerdings, dass man innerhalb der Module einzelne Lernabschnitte nicht überspringen kann, da man zum Navigieren nur die Vorwärts- und Rückwärtspfeile benutzen kann²⁴². Wünschenswert wäre auch eine Möglichkeit, sich anhand inhaltlicher Punkte innerhalb eines Moduls orientieren zu können²⁴³. Auf die einzelnen Lernabschnitte gezielt zugreifen kann man nur über die Sitemap. Innerhalb der Module fehlt auch eine Übersicht über sämtliche Module des Tutorials, zu der man nur gelangt, wenn man über den Menüpunkt "Main Menu" das Modul verlässt.

²⁴¹ Das allgemeine Lernziel muss man sich aus dem Titel dieses Tutorials herleiten, wo im Untertitel die Begriffe Informationskompetenz und Anstand im akademischen Bereich vorkommen.

²⁴² Es wäre besser, wenn man zu diesem Zweck etwa die die Abschnitte symbolisierenden Kästchen anklicken könnte.

²⁴³ Dies könnte z.B. durch eine Leiste mit Benennung des Lernabschnitts, in dem man sich befindet, und die Auflistung der übrigen Lernabschnitte geschehen.

Damit ist eine Navigation zu den höheren Ebenen erschwert. Gut ist, dass alle Hauptnavigationselemente immer ohne Scrollen sichtbar sind.

Einbindung multimedialer Elemente

In dem Tutorial werden neben dem durch Listen und Tabellen übersichtlich strukturierten Text viele Grafiken und Fotos verwendet. Dadurch ist das gesamte Tutorial ansprechend gestaltet und erleichtert das Lernen am Bildschirm²⁴⁴.

Hilfe

Eine Hilfe ist verfügbar. Sie ist recht knapp gehalten und erklärt unter anderem die Hauptnavigationselemente, die Navigation und die Kommunikationsmöglichkeiten. Auf dieser Seite gibt es auch die Möglichkeit, das Tutorial zu durchsuchen. Außerdem ist auch eine sehr gute Sitemap vorhanden.

Softwarevoraussetzungen

Hierzu finden sich keine Angaben.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Das Tutorial ist gut und auf logischem Wege zu finden. Von der Startseite gelangt man über ein Pull-down Menü direkt zu ihm. Außerdem kann man von der Startseite auf das Tutorial zugreifen, indem man dem Link "Library Services" folgt und dann unter der Rubrik "Other Services" dem Link "Training". Das Tutorial ist auf einer Seite mit weiteren webbasierten Trainingsangeboten und Face-to-Face-Schulungen aufgeführt.

5.3.2.4 Zusammenfassung

InfoSkills vermittelt Informationskompetenz. Ein großer Teil des Tutorials ist der Vermittlung ethischer Konzepte vor allem im akademischen Bereich gewidmet. Es folgt verschiedenen Richtlinien. In dem Tutorial geht es um die Vermittlung übergreifender Konzepte. Es ist aber nicht abstrakt, sondern geht auf die Bedürfnisse der Studierenden ein und will diese zum korrekten wissenschaftlichen Arbeiten anleiten. Ausgangspunkt des Tutorials ist daher der Fall, dass eine wissenschaftliche Arbeit verfasst werden soll.

Sehr gut in diesem Tutorial sind die zahlreichen Interaktionsmöglichkeiten. Auch die Einrichtung eines Evaluationsbogens ist positiv. Es ist übersichtlich gestaltet und enthält viele Links. Die Einbindung des Tutorials in die Website der Bibliothek ist sehr gut.

²⁴⁴ Für Blinde und Sehgeschädigte wird dadurch allerdings der Zugriff erschwert.

Der einzige verbesserungswürdige Punkt ist die Navigation, die teilweise etwas umständlich und benutzerunfreundlich ist.

5.3.3 Pilot: Information Literacy Tutorial: das Online-Tutorial der Healey Library der Universität von Massachusetts, Boston, USA

Dieses Tutorial soll grundlegende Kenntnisse über die Suche, Bewertung und den Gebrauch von Informationen vermitteln²⁴⁵. Die Aneignung dieses Wissen geschieht hauptsächlich im bibliotheksübergreifenden Rahmen, teils aber auch auf die lokale Bibliothek bezogen. Ausgangspunkt des Tutorials ist das konkrete Beispiel, dass eine wissenschaftliche Arbeit verfasst werden muss.

Dieses Tutorial wurde entwickelt, da die Bibliothek durch eine Umfrage herausgefunden hatte, dass aufgrund der Zusammensetzung der Studentenschaft, die zum großen Teil aus Pendlern besteht, webbasierte Lehrformen zur Vermittlung von Informationskompetenz benötigt wurden. Außerdem hatte die Universität ein allgemeines Ausbildungsprogramm entwickelt, in dem der Bibliothek bei der Vermittlung von Informationskompetenz eine große Rolle zukommt²⁴⁶.

Um die Lehrenden der Universität und die Studierenden auf das Tutorial aufmerksam zu machen, wird viel dafür geworben. So wird es in der Bibliothek in den Face-to-Face Schulungen und durch andere universitäre Einrichtungen den Studierenden bekannt gemacht²⁴⁷.

Die folgenden Angaben basieren, wenn nicht anders vermerkt, auf den im Tutorial zugänglichen Informationen.

²⁴⁵ URL: <http://www.lib.umb.edu/webtutorial/>.

²⁴⁶ Diese Angaben beziehen sich auf das Interview, das die Entwicklerinnen des Tutorials bei der ACRL gaben: ACRL Association of College and Research Libraries, instruction, bibliographic instruction, information literacy, academic librarianship, committee, Emerging Technologies in Instruction Committee of the Association of College & Research Libraries' Instruction Section, December 2003 Site of the month, Pilot, an information literacy tutorial,

<http://www.ala.org/ala/acrlbucket/is/iscommittees/webpages/emergingtech/site/december2003.htm>.

Gerade der letzte Punkt zeigt die Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Einrichtungen der Universität. Dies ist etwa in Deutschland oft noch nicht der Fall. Außerdem wird die Vermittlung von Informationskompetenz in Deutschland oft noch nicht selbstverständlich als Aufgabe der Bibliothek angesehen, sondern geschieht mit fachspezifischem Inhalt versehen oft im Anfangsunterricht der einzelnen Fächer (vgl. Kapitel 3).

²⁴⁷ ACRL Association of College and Research Libraries, instruction, bibliographic instruction, information literacy, academic librarianship, committee, Emerging Technologies in Instruction Committee of the Association of College & Research Libraries' Instruction Section, December 2003 Site of the month, Pilot, an information literacy tutorial,

<http://www.ala.org/ala/acrlbucket/is/iscommittees/webpages/emergingtech/site/december2003.htm>.

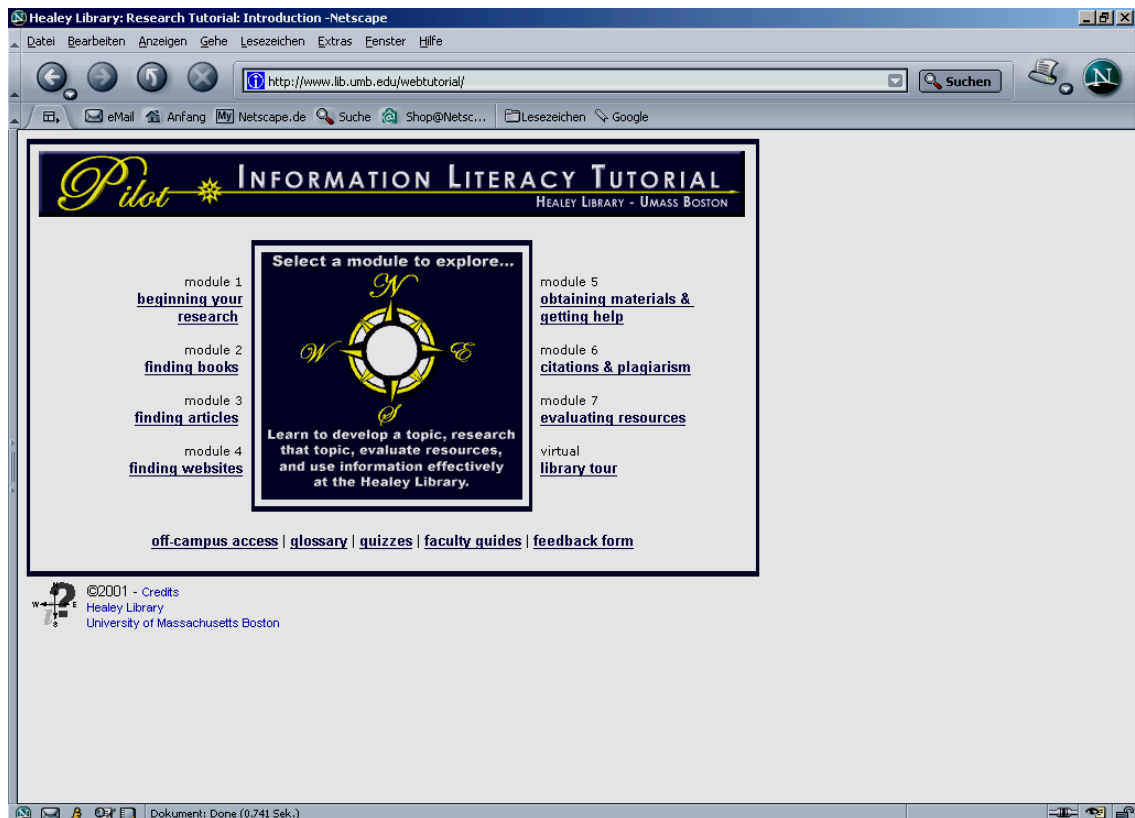


Abbildung 14 Startseite des Online-Tutorials der Healey Library der Universität von Massachusetts, Boston, USA.

5.3.3.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

Das Tutorial vermittelt Informationskompetenz. Die zugrunde gelegten Richtlinien werden nicht genannt. Das Tutorial folgt aber anscheinend den Standards der ACRL, die zum größten Teil inhaltlich abgedeckt werden²⁴⁸. Es besteht aus sieben Modulen und einer virtuellen Bibliotheksführung. Zunächst wird der Informationsbedarf festgelegt (Modul 1). Hier behandelt es ausgehend von dem Problem, dass man sich ein wissenschaftliches Thema suchen muss, Fragen der Themenfindung etwa durch Brainstorming, aber auch Suchstrategien. Die Vermittlung von Zugangsmöglichkeiten zu den Informationen ist in Pilot auf drei Module aufgeteilt, nimmt also innerhalb des Tutorials großen Raum ein. Dabei wird nach Art der Quelle unterschieden: Bücher (Modul 2), Zeitschriftenartikel (Modul 3) und WWW (Modul 4). In Modul 2 wird als Bezugspunkt der Katalog der Healey Library genommen. Dennoch ist dieses Modul nicht auf die lokale Bibliothek bezogen, sondern, da es übergreifende Konzepte vermittelt, generell an-

²⁴⁸ *Information Literacy Standards for Higher Education*,
<http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>.

wendbar. Die kritische Bewertung von Informationen erlernt der Studierende hauptsächlich in Modul 7²⁴⁹. Modul 6 behandelt das richtige Zitieren und das Vermeiden von Plagiaten. Hier geht es um die zweckgebundene und ethisch richtige Nutzung der Information. Bibliotheksbezug haben Modul 5, wo neben der Fernleihe etwa Auskunft über die Buchstandorte und Öffnungszeiten der Bibliothek gegeben wird, und die virtuelle Bibliotheksführung.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Das Tutorial richtet sich hauptsächlich an Studienanfänger.

Autoren

Das Tutorial wurde von drei Bibliothekarinnen der Healey Library entwickelt²⁵⁰.

Integrationsgrad

In das Unterrichtsprogramm der Healey Library ist Pilot in unterschiedlichem Maße eingebunden. In allgemeine Einführungen ist es immer integriert. Vor allem die Studierenden des ersten Jahres lernen fast ausschließlich anhand des Tutorials. In Kursen für höhere Semester werden meist nur Teile daraus verwendet²⁵¹.

Im Tutorial selbst erhalten die Lehrenden der Universität Hinweise, wie sie Pilot in ihre Kurse einbinden können²⁵². Trotz des fächerübergreifenden Inhalts kann das Tutorial auch im fachspezifischen Rahmen eingesetzt werden.

²⁴⁹ Auf das WWW bezogen gibt es bereits in Modul 4 einen kurzen Abschnitt zur Evaluation von Webseiten. Leider wird dieser in Modul 7 nicht erwähnt. Es fehlen überhaupt Querverweise zwischen den einzelnen Modulen.

²⁵⁰ Auf die Autoren erhält man im Tutorial selbst leider keinen Hinweis. Sie werden aber in dem Interview der ACRL genannt, ACRL Association of College and Research Libraries, instruction, bibliographic instruction, information literacy, academic librarianship, committee, Emerging Technologies in Instruction Committee of the Association of College & Research Libraries' Instruction Section, December 2003 Site of the month, Pilot, an information literacy tutorial, <http://www.ala.org/ala/acrlbucket/is/iscommittees/webpages/emergingtech/site/december2003.htm>.

²⁵¹ So das Interview der ACRL, ACRL Association of College and Research Libraries, instruction, bibliographic instruction, information literacy, academic librarianship, committee, Emerging Technologies in Instruction Committee of the Association of College & Research Libraries' Instruction Section, December 2003 Site of the month, Pilot, an information literacy tutorial, <http://www.ala.org/ala/acrlbucket/is/iscommittees/webpages/emergingtech/site/december2003.htm>. In diesem Interview wird bezüglich des Tutorials auch die Zusammenarbeit zwischen der Bibliothek und der Universität deutlich. So spricht ein Mitglied der General Education Faculty mit den Bibliotheksmitarbeitern ab, in welchem Umfang das Tutorial genutzt werden soll, ob es nur erwähnt werden, ob nur einzelne Module oder das ganze Tutorial durchgearbeitet werden sollen.

²⁵² Dabei werden die Lehrenden um Feedback gebeten, wie praktikabel die Ratschläge waren.

5.3.3.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Positiv ist, dass die Lernziele sowohl zu Beginn des Tutorials als auch zu Beginn der einzelnen Module angegeben sind.

Struktur

Neben dem linearen ist auch modularer Zugriff möglich, da die Module in sich abgeschlossen sind. Man kann auch auf einzelne Abschnitte des jeweiligen Moduls punktuell zugreifen.

Lesbarkeit

Der Text ist insgesamt übersichtlich gestaltet. Er wird durch Listen, Tabellen, Unterüberschriften und Hyperlinks gegliedert. Die Sprache ist einfach und präzise. Pilot verfügt über ein Glossar, auf das jederzeit zugegriffen werden kann. Innerhalb der Module werden Fachbegriffe gelegentlich unter Zuhilfenahme des Glossars erklärt. Der starke Farbkontrast zwischen Text und Hintergrund trägt zur übersichtlichen Strukturierung des Textes bei. Leider gibt es keine Druckversion.

Interaktion

Pilot bietet viele Interaktionsmöglichkeiten. So gibt es am Ende jedes Moduls Tests. Diese Tests sind auch in der Rubrik "quizzes" gesammelt. Sie bestehen aus Fragen, die im Multiple-Choice Verfahren beantwortet werden. Sie können sowohl als Lernstands- als auch als Lernerfolgskontrolle benutzt werden. Es erfolgt ein unmittelbares Feedback. Eine Besonderheit gegenüber den bisher behandelten Tutorials ist, dass mit der Auswertung eine Note mitgeteilt wird. So können diese Tests auch als benotete Tests in den Unterrichtseinheiten eingesetzt werden und dienen nicht mehr nur der Selbstkontrolle des Lernfortschritts²⁵³. Darüber hinaus kann man sich das Testergebnis per E-Mail von der Bibliothek zusenden und sich auch eine Bescheinigung über das Testergebnis mit- samt der Note erstellen lassen.

Zusätzlich zu den Tests gibt es in den Modulen Übungen. Hier kann der Lernende mittels eines Pull-down Menüs Fragen beantworten und erhält sofortiges Feedback. Gele-

²⁵³ Hiermit dürfte die Einbindung des Tutorials in Lehrveranstaltungen außerhalb der Bibliothek gefördert werden.

gentlich wird der Benutzer aufgefordert, einen Button anzuklicken, um sich ein Beispiel oder eine nähere Erläuterung anzusehen.

Kommunikation

Zur Aufnahme des Kontakts mit der Bibliothek gibt es ein Webformular. Auf dieses kann von jeder Seite des Tutorials zugegriffen werden.

Aktualisierung und Länge / Dauer

Hierzu finden sich leider keine Angaben. Lediglich das Datum des Copyrights ist angegeben.

5.3.3.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Die Links geben weiterführende Hinweise und Referenzen und dienen der Einbindung praktischer Beispiele. Es gibt interne und externe Links. Bei den externen Links öffnet sich ein neues Fenster. Besuchte und nicht besuchte Links werden farblich unterschieden.

Navigation

Die Orientierung innerhalb der Module könnte verbessert werden. Dem Benutzer wird zwar immer angezeigt, in welchem Modul er sich befindet, aber nie, an welcher Stelle innerhalb der Module er ist. Hier würde eine Übersicht über die Abschnitte der Module helfen, wie sie auf der Eingangsseite jedes Moduls aufgeführt wird.

Die Navigation zu den höheren Ebenen ist über die Leiste mit den Modulen (oben auf der Seite) und den Verweis auf die Startseite (unten auf der Seite) jederzeit möglich. Leider sind die Hauptnavigationselemente nicht immer ohne Scrollen sichtbar. Das Logo des Tutorials ist auf jeder Seite zu sehen.

Einbindung multimedialer Elemente

Im Tutorial werden viele und verschiedenartige Medienformate verwendet. So dienen Grafiken, Fotos und gelegentlich Animationen der Veranschaulichung und lockern zudem den Text auf. Generell ist das Tutorial nur selten textlastig, da seine Seiten meist übersichtlich gestaltet und durch Listen und Tabellen strukturiert sind.

Hilfe und Softwarevoraussetzungen

Leider gibt es weder eine Einführung in die Funktionalitäten noch eine Sitemap. Zu den Softwarevoraussetzungen werden keine Angaben gemacht.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Pilot ist sehr gut auf der Website der Bibliothek zu finden und dort auch nachvollziehbar eingeordnet. Es ist schon auf der Startseite unter der Rubrik "Healey Library Services & Information" aufgeführt.

5.3.3.4 Zusammenfassung

Pilot dient der Vermittlung von Informationskompetenz vorwiegend an Studienanfänger. Dabei liegt der Schwerpunkt des Tutorials auf der Vermittlung von Kenntnissen über den Zugang zu Informationen. Die Richtlinien der ACRL werden zum großen Teil umgesetzt²⁵⁴. Die Inhalte des Tutorials sind zum großen Teil bibliotheksübergreifend. Nur ein Modul und die virtuelle Führung haben Bezug zur lokalen Bibliothek. Pilot ist gut in die Lehrveranstaltungen der Bibliothek integriert. Es besitzt gute und zahlreiche Interaktionsmöglichkeiten mit sofortigem Feedback. Eine Besonderheit ist dabei, dass in den Lernerfolgskontrollen Noten vergeben werden und man sich ein Zertifikat über die erbrachte Leistung erstellen lassen kann. Auch die Einbindung verschiedener Medienformate ist gelungen. Zu wünschen wäre im Bereich der Navigation die Darstellung des eigenen Standorts innerhalb der Module.

5.3.4 Internet Navigator: das Online-Tutorial der Eccles Health Sciences Library der Universität Utah, USA

Dieses Tutorial ist ein Gemeinschaftsprojekt einer Reihe von Bibliotheken und Universitäten in Utah²⁵⁵. Es ist Teil eines kooperativen webbasierten Fernkurses. Es gibt zwei Zugangsmöglichkeiten zu diesem Tutorial: Der Teilnehmer am Fernkurs ist registriert, hat Zugriff auf alle Teile des Tutorials und bekommt Noten für die erfolgreiche Erledigung von Aufgaben und Tests. Außerdem steht ihm ein Tutor zur Seite. Der nicht registrierte Benutzer kann dieses Tutorial zum Selbststudium nutzen, hat aber keine Möglichkeit zur Lernerfolgskontrolle durch Tests und keinen Tutor. Internet Navigator wurde

²⁵⁴ *Information Literacy Standards for Higher Education*,
<http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>.

²⁵⁵ URL z.B.: <http://www-navigator.utah.edu/> oder <http://www-medlib.med.utah.edu/navigator/>.

1996 zum ersten Mal im Unterricht eingesetzt. Es vermittelt Informationskompetenz allgemein und den Teilbereich der Internetkenntnisse.

Die folgende Evaluation bezieht sich auf das über die Website der Eccles Health Sciences Library zugängliche Tutorial. Die Angaben beruhen, wenn nicht anders angegeben, auf den im Tutorial vorliegenden Informationen.

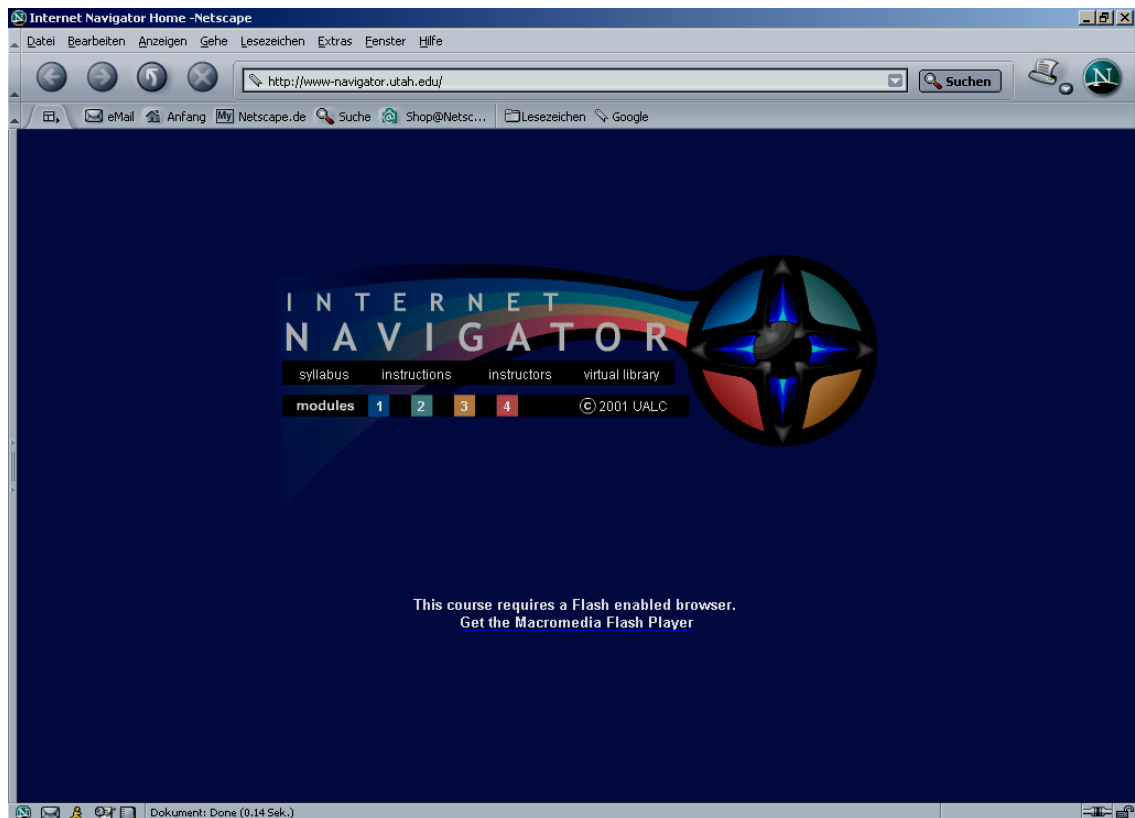


Abbildung 15 Startseite des Online-Tutorials der Eccles Health Sciences Library der Universität Utah, USA.

5.3.4.1 Konzeption

Umfang und Inhalt

In diesem Tutorial sollen Techniken des effektiven und korrekten wissenschaftlichen Arbeitens erlernt werden. Der Fokus liegt dabei auf der Vermittlung von Kenntnissen über das Internet. Ein zentrales Modul behandelt außerdem den Bereich der Informationskompetenz allgemein. Die Vermittlung dieser Kenntnisse geschieht bibliotheksübergreifend. Da der Fernkurs in Utah angeboten wird, werden jedoch schwerpunktmäßig Ressourcen aus diesem Staat aufgeführt.

Internet Navigator folgt, wie explizit auf der Seite "about the course" angegeben wird", den Richtlinien der ACRL²⁵⁶. Es besteht aus vier Modulen. Hiervon behandeln die Module 1 und 4 das Internet und das Publizieren im Web und vermitteln z.B. Kenntnisse über Elemente des Internet wie E-Mail oder das WWW und über den Aufbau von Webseiten und HTML. Konkret auf das wissenschaftliche Arbeiten und die Planung einer Forschungsarbeit bezogen sind die restlichen beiden Module. Dabei geht es in Modul 2 um die Bestimmung des Informationsbedarfs. Daneben werden Bibliotheken und ihre Dienstleistungen behandelt. Modul 3 behandelt den Bereich der Informationskompetenz und deckt fast alle Standards der ACRL ab. So werden hier Kenntnisse über den Zugang zu Informationen, ihrer kritischen Bewertung, ihrer effektiven und richtigen Anwendung und den ethisch und rechtlich richtigen Umgang mit ihnen vermittelt.

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Das Tutorial richtet sich hauptsächlich an Studienanfänger von Universitäten und Colleges und an Schüler von Highschools, die eine akademische Ausbildung anstreben. Außerdem sind auch Studierende angesprochen, die nach längerer Pause ihr Studium wieder aufnehmen und ihre Kenntnisse im Bereich der wissenschaftlichen Arbeitstechniken und Informationskompetenz auffrischen müssen.

Autoren

Die Autoren werden genannt. Leider gibt es keine Hinweise auf ihre Qualifikation. Außerdem ist angegeben, welche Arbeitsgruppe für welchen Bereich bei der Erstellung des Tutorials verantwortlich war.

Integrationsgrad

Es gibt leider keine Angaben, wie weit Internet Navigator in Curricula eingebunden ist. Die Tatsache, dass es sich hier für registrierte Nutzer um einen Fernkurs mit Benotung handelt, der von einer Reihe von Colleges und Universitäten angeboten wird, spricht jedoch für eine Einbindung in die Lehrpläne.

²⁵⁶ *Information Literacy Standards for Higher Education*,
<http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>.

5.3.4.2 Inhaltsdesign

Lernziel

Das allgemeine Lernziel wird zu Beginn des Tutorials leider nicht direkt angegeben²⁵⁷. Zu Beginn der Module ist das jeweilige Lernziel dagegen sehr ausführlich vermerkt. Meist folgt darauf noch eine Inhaltsbeschreibung des Moduls.

Struktur

Modularer Zugriff ist möglich und gewährt dem Lernenden Flexibilität bei der Strukturierung seines Lernprozesses. Die Module sind in sich abgeschlossen. Man kann auch auf einzelne Kapitel innerhalb der Module zugreifen, da in jedem Modul auf der linken Seite eine Leiste mit den Kapiteln vorhanden ist. Zur Erzielung bestmöglicher Resultate wird von den Autoren des Tutorials ein linearer Zugriff empfohlen. Die registrierten Teilnehmer des Fernkurses müssen der linearen Struktur folgen, da sie den Abschluss-test eines Moduls immer nur dann ablegen können, wenn sie den vorhergehenden bestanden haben²⁵⁸.

Lesbarkeit

Der Text ist insgesamt durch die Verwendung von Listen, Tabellen, Unterüberschriften und Hyperlinks recht übersichtlich strukturiert. Fachbegriffe und Abkürzungen werden erklärt. Das geschieht teilweise, wenn der entsprechende Begriff im Modul behandelt wird. Außerdem gibt es ein Glossar, auf das man in jedem Modul von jeder Seite aus zugreifen kann²⁵⁹. Im Text der Module wird allerdings nicht auf das Glossar verwiesen. Zwischen Text und Hintergrund besteht ein starker Farbkontrast. Leider ist keine Druckversion vorhanden.

Interaktion

Das Tutorial enthält eine Vielzahl verschiedener Interaktionsmöglichkeiten. Nur die registrierten Teilnehmer des Fernkurses können bzw. müssen alle Interaktionen ausführen²⁶⁰. Die nicht registrierten Benutzer sind von den Lernerfolgskontrollen am Ende der

²⁵⁷ Darüber erfährt man nur etwas auf der Seite "about the course".

²⁵⁸ Dies wird sich aus organisatorischen Gründen wahrscheinlich nicht ändern lassen. Aber mit der vorgeschriebenen Abarbeitungsreihenfolge nimmt man dem Benutzer die Möglichkeit, individuell seinen Lernprozess zu gestalten.

²⁵⁹ Daneben ist das Glossar noch in der Rubrik "virtual library" aufgeführt.

²⁶⁰ Sie erhalten z.B. für die Erledigung der Tests am Ende der Module Punkte. Die höchstmögliche Punktzahl ist für jedes Modul angegeben. Außerdem müssen sie bei der Erledigung ihrer Aufgaben Deadlines

Module, von einigen Aufgaben innerhalb der Module, der Anfertigung einer kleinen Forschungsarbeit und der abschließenden Evaluation des Tutorials ausgeschlossen²⁶¹. Sie können lediglich die Aufgaben und Übungen innerhalb der Module absolvieren. Hierauf erhalten sie sofortiges Feedback.

Innerhalb der Module gibt es verschiedene Formen der Interaktivität. So wird der Benutzer gelegentlich aufgefordert, zur näheren Erklärung und Veranschaulichung eines Sachverhalts einen Button anzuklicken. In einigen Übungsaufgaben muss man die richtigen Antworten aus einem Pull-down Menü auswählen. Eine andere Übung (siehe Modul 3) wird durch das Drag and Drop Verfahren bearbeitet²⁶².

Kommunikation

Auf jeder Seite des Tutorials kann der Benutzer per Webformular mit der Bibliothek Kontakt aufnehmen. Der registrierte Benutzer kann sich außerdem an seinen Dozenten wenden²⁶³. Zumindest für die Teilnehmer am Fernkurs wäre es wünschenswert, wenn weitere Kommunikationsmöglichkeiten etwa in Form von Diskussionslisten geschaffen würden, wo die Studierenden untereinander Kontakt aufnehmen können.

Aktualisierung

Die Module haben unterschiedliche Aktualisierungsstände. Den Angaben in der Rubrik "about the course" zufolge wird das Tutorial ständig überarbeitet. In einigen Modulen liegt die Aktualisierung allerdings viel zu lange zurück. So wurden die Module 1 und 4 zuletzt 2001 überarbeitet. Aktuell ist nur Modul 3 (Dezember 2004).

Länge / Dauer

Hierzu finden sich keine Angaben.

beachten. Die Tests am Ende der Module bestehen zum Teil aus Fragen im Multiple-Choice Format. Manchmal muss der Teilnehmer auch Text eingeben.

²⁶¹ Es ist schade, dass die nicht registrierten Teilnehmer so von einer Kontrolle ihres Lernfortschritts ausgeschlossen werden.

²⁶² In einigen Übungsaufgaben, die eher für die registrierten Teilnehmer gedacht sind, sind sie aber auch für die nicht registrierten geeignet, werden die Benutzer nicht zur Interaktion, sondern zur Aktion aufgefordert. So erhält man z.B. in Modul 2 die Aufgabe, die Bibliothekare in der Information nach den Öffnungszeiten zu fragen oder sie um Hilfe bei der Suche nach Informationen zu einem bestimmten Fachgebiet zu bitten.

²⁶³ Eine Liste der Tutoren mit E-Mail Adresse und Telefonnummer ist unter der Rubrik "instructors" angegeben.

5.3.4.3 Seiten- und Websitegestaltung

Links

Im Tutorial werden viele Links verwendet. Sie dienen der näheren Erläuterung eines Sachverhalts und geben praktische Beispiele. Zusätzliche Referenzen werden innerhalb der Module nur in geringem Umfang angegeben. Sehr gut ist, dass die Rubrik "virtual library" außerhalb der Module eine Sammlung weiterführender Links bietet.

Externe und interne Links werden leider nicht unterschieden. Sie öffnen sich beide fast ausschließlich im selben Fenster²⁶⁴. Dies ist insbesondere bei den externen Links ungünstig, da so der Teilnehmer leicht von dem Tutorial weggeführt wird. Besuchte und nicht besuchte Links werden farblich unterschieden.

Navigation

Das Tutorial verwendet auf jeder Seite in der Kopfzeile ein Logo.

Der eigene Standort ist im Allgemeinen gut nachvollziehbar, da in den Modulen in der Kopfzeile das Modul und der Titel des Unterkapitels angegeben sind. Den Standort innerhalb des Moduls kann man anhand der Leiste mit den Unterkapiteln auf der linken Seite des Bildschirms erkennen. Verbessert würde die Orientierung allerdings, wenn in der linken Leiste der eigene Standort markiert wäre. Erschwert wird die Orientierung jedoch durch die Tatsache, dass sich Links in den allermeisten Fällen im selben Fenster öffnen. Die Navigation zu den höheren Ebenen ist gut, da innerhalb der Module über die Kopfzeile auf alle Module, die Startseite und weitere Rubriken wie die virtual library zugegriffen werden kann. Leider sind die Hauptnavigationselemente oft nur durch Scrollen sichtbar, da die Seiten meist sehr lang sind. Benutzerfreundlicher wäre es, sie in mehrere kleinere aufzuteilen.

Einbindung multimedialer Elemente

Es sind eine ganze Reihe Screenshots, Grafiken und ein paar Animationen in das Tutorial eingebunden. Insgesamt ist dennoch der Text vorherrschend. Diese Textlastigkeit wird noch dadurch verstärkt, dass viele Seiten sehr lang sind. Sie sind benutzerunfreundlich und erschweren das Lernen.

Hilfe

Es gibt keine Einführung in die Navigation. Unter der Rubrik "instructions" gibt es hauptsächlich für die Teilnehmer des Fernkurses Hinweise auf Kontaktmöglichkeiten und den Aufbau und die Modalitäten des Angebots.

Softwarevoraussetzungen

Die Voraussetzungen für den Browser werden auf der Startseite genannt.

Auffindbarkeit auf der bibliothekarischen Website

Das Tutorial ist auf der Website der Bibliothek sehr gut zu finden. Es ist nachvollziehbar eingeordnet worden. Auf der Startseite muss man unter der Rubrik "Education" dem Link "Online Tutorials" folgen. In der sich nun öffnenden Liste mit Tutorials ist auch Internet Navigator aufgeführt.

5.3.4.4 Zusammenfassung

Internet Navigator vermittelt Internetkenntnisse und Informationskompetenz in Bezug auf das wissenschaftliche Arbeiten. Das gesamte Tutorial ist als benoteter Fernkurs nur registrierten Benutzern zugänglich. Die nicht registrierten Lernenden müssen deshalb leider vor allem auf Lernerfolgskontrollen verzichten. Positiv sind die vielfältigen Interaktionsmöglichkeiten des Tutorials. Gut ist auch die Zusammenstellung zusätzlicher Internetquellen in einer eigenen Rubrik.

Leider nutzt Internet Navigator die Möglichkeiten des Multimedia-Einsatzes zur Veranschaulichung und zur Auflockerung nicht aus. Er ist viel zu textlastig. Auch die Seiten sind oft zu lang. Negativ ist außerdem, dass die Hälfte der Module einen Überarbeitungsstand aufweist, der vier Jahre zurückliegt.

5.3.5 Vergleich der Tutorials im englischsprachigen Raum

²⁶⁴ Es ist nicht klar, warum sich bei einigen wenigen Links ein neues Fenster öffnet.

Alle ausgewählten Tutotials vermitteln Informationskompetenz²⁶⁵. Sie sind alle auf den akademischen Bereich ausgerichtet und haben als konkreten und auf die Studierenden zugeschnittenen praktischen Ausgangspunkt das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit und damit das wissenschaftliche Arbeiten an sich. So zeigen sie schon zu Beginn den Studierenden einleuchtend die Notwendigkeit der Beherrschung von Kenntnissen aus dem Bereich der Gewinnung und der Anwendung von Informationen auf. Daneben vermitteln zwei Tutorials auch auf die lokale Bibliothek bezogene Kenntnisse (Smart Searcher und Pilot)²⁶⁶. Die Vermittlung von Informationskompetenz nimmt hier jedoch den größeren Raum ein. Die Schwerpunktsetzung innerhalb der Informationskompetenz ist dabei von Tutorial zu Tutorial verschieden. So wird bei Internet Navigator der Fokus auf die Internetkompetenz gelegt. Smart Searcher und Pilot vermitteln schwerpunktmäßig Kenntnisse über den Zugang zu Informationen und InfoSkills konzentriert sich auf die ethische Komponente. Alle Tutorials befolgen Standards. Sie werden aber nicht immer im Tutorial erwähnt²⁶⁷. Einige Tutorials weisen Besonderheiten auf. So gibt es bei Smart Searcher ein Modul zum Kennenlernen der Website der lokalen Bibliothek, und in Pilot ist eine virtuelle Führung integriert.

Alle Tutorials richten sich vornehmlich an Studienanfänger. Nicht immer finden sich Angaben zum Integrationsgrad. Tatsächlich in die Curricula und Lehrveranstaltungen integriert ist das Tutorial Pilot, das z.B. von der Bibliothek fast ausschließlich zur Vermittlung von Basiskenntnissen bei Studienanfängern eingesetzt wird. Bei Internet Navigator werden zwar keine Angaben gemacht, es führt aber als Fernkurs zu einem benoteten Abschluss.

²⁶⁵ Es gibt im englischsprachigen Raum auch Tutorials, die nur Teilbereiche der Informationskompetenz vermitteln. So hat das Tutorial der Bibliothek der University of California at Berkeley USA (<http://www.lib.berkeley.edu/TeachingLib/Guides/Internet/FindInfo.html>) die Vermittlung von Internetkenntnissen samt der Evaluation dieser Informationen zum Ziel. Dieses Tutorial verwendet darüber hinaus z.B. weder Interaktionen noch verschiedene Medienformate und ist so recht benutzerunfreundlich gestaltet. Es besteht eigentlich nur aus einem Text der mit Hyperlinks versehen ist. Eine Reihe fachspezifischer Tutorials zur Vermittlung von Internetkompetenz bietet außerhalb des Bibliotheksbereiches das RDN (Resource Discovery Network) in Großbritannien unter dem Titel Virtual Training Suite (<http://www.vts.rdn.ac.uk/>). Außerhalb des Bibliotheksbereiches ist auch das Online-Tutorial der Federal University of Surrey (GB) angesiedelt, das neben der fachübergreifenden Informationskompetenz auch fachspezifische Informationskompetenz vermittelt (zur Zeit für sechs Fächer), <http://www.federalsurrey.ac.uk/researcherscompanion>.

²⁶⁶ Neben der bibliotheksübergreifenden Informationskompetenz haben z.B. auch die beiden folgenden Tutorials Bibliotheksbezug: Aston University Library (GB), <http://www.aston.ac.uk/lis/infoskills/tutorial/enter.htm> und University of Minnesota Libraries, Quick Study: Library Research Guide, <http://tutorial.lib.umn.edu/>.

²⁶⁷ Dies ist der Fall bei Smart Searcher und Pilot, die jedoch große Teile der Richtlinien des *Australian and New Zealand information literacy framework umsetzen* (Smart Searcher), bzw. die der ACRL (Pilot).

Alle Tutorials erlauben modularen und linearen Zugriff. Außer bei Smart Searcher kann man in allen Tutorials auch auf Abschnitte einzelner Module zugreifen²⁶⁸. Registrierte Teilnehmer des Fernkurses von Internet Navigator müssen sich jedoch an die lineare Abfolge halten. Der Text aller Tutorials ist übersichtlich strukturiert, und alle verfügen über ein Glossar. Sie sind also alle in dieser Hinsicht benutzerfreundlich gestaltet.

Alle Tutorials fordern den Benutzer zu vielen und verschiedenartigen Interaktionen auf. Diese dienen zum Teil der näheren Erklärung und Übung und verschaffen einen zusätzlichen Lernanreiz. Es gibt in allen Tutorials Lernerfolgskontrollen, die meist in Multiple-Choice Form angeboten werden. In den meisten Fällen erhält man ein sofortiges Feedback. Eine Ausnahme ist Internet Navigator, wo die Lernerfolgskontrollen leider nur den registrierten Benutzern zugänglich sind. Die Teilnehmer an den Tests erhalten bei Internet Navigator und Pilot eine Benotung. In allen Tutorials können die Benutzer entweder per E-Mail oder Webformular Kontakt mit den Bibliotheksmitarbeitern aufnehmen. Bei Internet Navigator können registrierte Nutzer sich zusätzlich an ihren Dozenten wenden. Die Notizbuchfunktion bei Smart Searcher kann auch zur Kontaktaufnahme per E-Mail eingesetzt werden und ist im Bereich bibliothekarischer Online-Tutorials einzigartig. Negativ ist, dass zum Aktualisierungsstand oft keine Angaben gemacht werden. Bei Internet Navigator werden sie zwar gemacht, aber hier liegt in der Hälfte der Module die Aktualisierung schon mehr als vier Jahre zurück.

Die Navigation ist nicht in allen Tutorials in allen Aspekten gleichermaßen gelungen. So ist bei Pilot der eigene Standort innerhalb der Module nicht nachvollziehbar, und bei InfoSkills ist die Navigation zu den höheren Ebenen erschwert. Negativ ist auch, dass bei Internet Navigator die Seiten meist viel zu lang sind und so die Hauptnavigationselemente meist nur durch Scrollen sichtbar werden.

Zur Veranschaulichung und Erleichterung des Lernens am Bildschirm werden in allen Tutorials verschiedenartige Medienformate eingesetzt. Am besten gelungen ist dies bei InfoSkills. Dagegen ist Internet Navigator insgesamt etwas textlastig und daher in diesem Punkt benutzerunfreundlich. Eine ausführliche Einführung in die Navigation und andere Funktionalitäten gibt es nur bei Smart Searcher. In den anderen Tutorials ist sie entweder gar nicht vorhanden oder recht knapp gehalten. Positiv bei InfoSkills ist die Sitemap.

²⁶⁸ Bei Smart Searcher ist dies in Grenzen nur zu Beginn des Moduls über ein Pull-down Menü möglich.

Alle Tutorials sind gut auf der bibliothekarischen Website zu finden. Sie sind zum Teil schon auf der Startseite aufgeführt. Es fällt auf, dass die Wege zu den Tutorials entweder über eine Rubrik "Ausbildung" oder "Training" (Smart Searcher, Internet Navigator) oder eine Rubrik "Dienstleistungen" oder "Information" (InfoSkills, Pilot) führen. Sie sind so logisch ihrem Charakter als Unterrichtsmaßnahme oder übergreifend als bibliothekarische Dienstleistung entsprechend auf der Website eingeordnet und für die Benutzer leicht zu finden.

Auffallend ist, dass mit Smart Searcher und Internet Navigator zwei Tutorials auch von weiteren Bibliotheken angeboten werden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass alle untersuchten Tutorials auf die Bedürfnisse der Benutzer im akademischen Bereich zugeschnitten sind und ihnen die Unentbehrlichkeit der Schlüsselqualifikation Informationskompetenz aufzeigen. Zu diesem Zwecke wird von der Möglichkeit der Vermittlung dieser Inhalte in einer Online-Form im Großen und Ganzen professionell Gebrauch gemacht.

6 Vergleich der ausgewählten bibliothekarischen Online-Tutorials aus Deutschland, Skandinavien und dem englischsprachigen Raum

Die ausgewählten Tutorials unterscheiden sich bezüglich ihres Inhalts. Dabei lassen sich nach geographischen Räumen geordnet zwei Gruppen feststellen. Die deutschen Tutorials vermitteln mit Ausnahme des Tutorials von LOTSE hauptsächlich auf die lokale Bibliothek bezogene Kenntnisse. Der Benutzer lernt in der Regel den lokalen OPAC und weitere Datenbanken kennen und mit ihnen umzugehen. Oft erhält er auch Kenntnisse über die Räumlichkeiten und Buchstandorte seiner Bibliothek. Ihm werden also in erster Linie Kenntnisse entsprechend einer Benutzerschulung vermittelt.

Dagegen ist in den skandinavischen Tutorials und denen aus dem englischsprachigen Raum der Bezug auf die lokale Bibliothek, wenn überhaupt, nur in geringem Umfang vorhanden²⁶⁹. Sie vermitteln alle bibliotheksübergreifend Informationskompetenz. Dabei setzen sie zum größten Teil unterschiedliche Schwerpunkte. Während z.B. InfoSkills die ethische Komponente betont, werden in Pilot und Smart Searcher Kenntnisse über den Zugang zu den Informationen besonders hervorgehoben. Einen von den Beispielen her fachbezogenen Schwerpunkt setzt das Tutorial der Kunglika Tekniska

²⁶⁹ Ein lokaler Bezug fehlt etwa in SWIM, InfoSkills und Internet Navigator.

Högskola in Stockholm²⁷⁰. Auffällig ist, dass alle Tutorials aus dem englischsprachigen Raum und mit SWIM ein skandinavisches Tutorial einen praktischen und auf ihre Zielgruppe zugeschnittenen Ausgangspunkt für die Vermittlung von Informationskompetenz bieten. Sie gehen alle von dem Fall aus, dass der Teilnehmer eine wissenschaftliche Arbeit verfassen und sich damit eine wissenschaftliche Arbeitsweise aneignen muss. Sie zeigen damit dem Studierenden eindringlich die Notwendigkeit des sicheren Umgangs mit Informationen in einer konkreten Situation auf und bieten so einen Praxisbezug.

Auch die deutschen auf die lokale Bibliothek bezogenen Tutorials haben einen Praxisbezug. Dieser ist aber primär nicht auf das Abfassen einer wissenschaftlichen Arbeit gerichtet, sondern auf den sicheren Umgang mit den in der lokalen Bibliothek vorhandenen Rechercheinstrumenten, auf die Orientierung in der Bibliothek und das Prozedere des Ausleihprozesses²⁷¹. Hier ist den Studierenden der praktische Nutzen solcher Kenntnisse für das wissenschaftliche Arbeiten wahrscheinlich nicht unmittelbar ersichtlich.

Die unterschiedliche inhaltliche Ausrichtung der deutschen Tutorials gegenüber den skandinavischen und denen aus dem englischsprachigen Raum wird begrifflich daran deutlich, dass in den deutschen Beispielen überwiegend von der Bücher- oder Literatursuche gesprochen wird, während es in den übrigen Beispielen meist übergreifender formuliert um die Suche nach Informationen geht²⁷².

Übergreifende Standards werden nur in wenigen Tutorials angegeben. Es fällt aber auf, dass alle skandinavischen Tutorials und die aus dem englischsprachigen Raum übergeordneten einheitlichen Leitlinien folgen. Bei den deutschen Beispielen ist dies nur bei LOTSE der Fall²⁷³. In den Tutorials werden meist nicht alle Standards vermittelt. Teilweise erfolgt eine Schwerpunktsetzung. Es werden jedoch meist große Teile der Standards vermittelt.

²⁷⁰ Auch das Tutorial von LOTSE bietet mit Beispielen aus der Pädagogik einen fachbezogenen Schwerpunkt.

²⁷¹ Nur das Tutorial von LOTSE ist an wissenschaftlichen Arbeitstechniken orientiert.

²⁷² Dies ist der Fall in allen Tutorials bis auf Pilot und in Grenzen Smart Searcher.

²⁷³ Dabei befolgen alle amerikanischen und europäischen Tutorials mit Ausnahme von SWIM die Standards der ACRL (*Information Literacy Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>). SWIM setzt einige Richtlinien Kuhlthaus um (*Seeking meaning: A process approach to library and information services*, 1993). Die beiden australischen Tutorials orientieren sich an auf den Standards der ACRL basierenden australischen Richtlinien (Alan Bundy (Hg.), *Australian and New Zealand information literacy framework. Principles, standards and practice*, <http://www.anu.edu.au/caul/info-literacy/InfoLiteracyFramework.pdf>). InfoSkills beachtet zusätzlich noch besondere Leitlinien zur Ethik.

Es lässt sich also feststellen, dass die Tutorials, die in der Hauptsache Informationskompetenz vermitteln, vom Inhalt her trotz unterschiedlicher Schwerpunktsetzung ziemlich einheitlich sind. Dies liegt daran, dass sie alle Standards befolgen, die letztendlich mit den Richtlinien der ACRL zusammenhängen.

Die deutschen Tutorials, die eher eine Online-Benutzerschulung sind, scheinen keine übergeordneten Standards zu befolgen. Sie behandeln zwar z.B. den Ausleihprozess und den sicheren Umgang mit dem OPAC, wirken aber recht uneinheitlich. Überhaupt sind diese Tutorials inhaltsmäßig recht begrenzt. Die Tutorials aus Skandinavien oder dem englischsprachigen Raum, die auch Bibliothekskompetenz vermitteln, behandeln dieses Themengebiet in maximal zwei Modulen.

Alle ausgewählten Tutorials richten sich eher an Studienanfänger. Nur das Tutorial in LOTSE bietet zusätzlich noch eine Zugangsmöglichkeit für Experten. Es scheint jedoch im Tutorial zwischen den beiden Benutzergruppen kein inhaltlicher Unterschied gemacht zu werden. Gelegentlich wird die Gruppe der Studienanfänger weiter spezifiziert. Bei dem Stockholmer Tutorial werden besonders die Studienanfänger technischer Fachrichtungen angesprochen, und in Internet Navigator besteht eine Trennung in registrierte und nicht registrierte Benutzer.

In den Tutorials gibt es nicht immer Hinweise darauf, wie und ob sie integrierbar sind. Hier lässt sich in den Ländergruppen kein einheitliches Bild feststellen. Von den deutschen Beispielen ist nur LOTSE integrierbar, wobei keine Angaben darüber gemacht werden, inwieweit das tatsächlich geschieht. Von den skandinavischen Tutorials ist SWIM prinzipiell im Unterricht einsetzbar. Auch hier finden sich allerdings keine Angaben über den tatsächlichen Einsatz. Nur das Stockholmer Tutorial ist tatsächlich in die Bibliothekskurse integriert. Von den Beispielen aus dem englischsprachigen Raum werden mit Sicherheit Pilot und Internetnavigator tatsächlich in Lehrveranstaltungen oder Curricula eingebunden.

So gut wie alle Tutorials ermöglichen modularen Zugriff. Eine Ausnahme ist das Online-Quiz aus Kassel.

In allen Tutorials ist der Text recht übersichtlich strukturiert. Sie sind also in dieser Hinsicht benutzerfreundlich gestaltet. Bei der Einbindung von Glossaren in die Tutorials lässt sich feststellen, dass nur die aus dem englischsprachigen Raum alle über ein Glossar verfügen und so das Lernen für den Benutzer noch komfortabler machen. Die deutschen und skandinavischen Tutorials verzichten überwiegend auf die Einbindung

von Glossaren²⁷⁴. In diesen beiden Ländergruppen besteht also in diesem Bereich noch Nachholbedarf.

Wichtig ist, den Benutzer beim Online-Lernen zu vielfältigen Interaktionen aufzufordern, um ihm so einen zusätzlichen Lernanreiz zu verschaffen. Zumindest Lernerfolgskontrollen in Form von Tests sollten vorhanden sein. Die Beispiele aus dem englischsprachigen Raum enthalten alle vielfältige Interaktionen. In allen Tutorials gibt es Lernerfolgskontrollen mit sofortigem Feedback²⁷⁵. In den meisten ausgewählten skandinavischen Tutorials gibt es ebenfalls Interaktionsmöglichkeiten in Form von Tests. Nur SWIM bietet keinen Test. Hier erhält der Benutzer jedoch außerhalb des Tutorials im videobasierten Rollenspiel die Möglichkeit zur Interaktion. Dagegen hat der Benutzer nur in der Hälfte der ausgewählten deutschen Tutorials Möglichkeit zur Interaktion (Aachen, Kassel). Bezüglich der Interaktionsmöglichkeiten lässt sich also eine Abstufung nach Ländergruppen feststellen: Die meisten Interaktionsmöglichkeiten bieten die Tutorials aus dem englischsprachigen Raum. Dann folgen die skandinavischen und schließlich die deutschen Tutorials. Vor allem in den ausgewählten deutschen Tutorials ist also in diesem Punkt die Anpassung des Lernstoffs an die Online-Form am wenigsten weit gediehen.

Beim Angebot an Kommunikationsmöglichkeiten ist das Ergebnis ähnlich wie im Bereich der Interaktion. Nur im englischsprachigen Raum bieten alle Tutorials dem Lernenden schon im Tutorial Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme etwa per E-Mail oder Webformular. In einigen Tutorials finden sich noch erweiterte Kontaktmöglichkeiten²⁷⁶. In Skandinavien bieten nur die schwedischen Tutorials Gelegenheit zur Kommunikation. In den deutschen Tutorials ist die Kontaktaufnahme meist erschwert. Innerhalb der Tutorials findet sich meist kein Hinweis auf Kontaktmöglichkeiten. Ausnahmen sind LOTSE und das Tutorial aus Kassel. Insgesamt sind also die Beispiele aus dem englischsprachigen Raum hier am professionellsten gestaltet. Hier wird der Benutzer bei Fragen und Problemen nicht allein gelassen. Und hier erhält die Bibliothek so ein Feedback über verbesserungswürdige Punkte im Tutorial. Es fällt aber auf, dass in keinem

²⁷⁴ Nur das Tutorial der Fachhochschulbibliothek Aachen und das der Kungliga Tekniska Högskola Stockholm verfügen über ein Glossar.

²⁷⁵ Eine Ausnahme ist das Tutorial Internet Navigator, das nicht registrierte Teilnehmer von den Tests ausschließt.

²⁷⁶ Dies ist etwa der Fall bei Internet Navigator, das registrierten Benutzern die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit ihrem Tutor per E-Mail oder Telefon bietet, oder bei InfoSkills, wo die Notizbuchfunktion auch zur Kommunikation genutzt werden kann.

der ausgewählten Beispiele die Palette der Kontaktmöglichkeiten voll ausgeschöpft wird. So wäre vor allem bei Tutorials, die in einer Unterrichtsreihe eingesetzt werden, wie etwa Internet Navigator, z.B. die Einrichtung von Diskussionslisten denkbar, um den Gedankenaustausch der Studierenden untereinander zu fördern. Denn insgesamt fehlen in allen Beispielen Angebote, die eine Kommunikation unter den Lernenden ermöglichen. So bleibt das Lernen in allen Online-Tutorials recht anonym.

Zur Veranschaulichung und Auflockerung des Lernstoffs sollten Online-Lernformen in ausgewogenem Verhältnis verschiedene Medienformate einsetzen. In den deutschen Beispielen ist der Multimediaeinsatz mit Ausnahme des Trierer Beispiels recht gering. Sie sind daher zum Teil recht textlastig und nutzen so die Möglichkeiten eines webbasierten Lernangebots nicht aus. Auch die skandinavischen Beispiele mit Ausnahme von SWIM, wo das gesamte Tutorial in Audioform geboten wird, verwenden in der Hauptsache Text. Dagegen werden in allen Beispielen aus dem englischsprachigen Raum verschiedene Medienformate zur Veranschaulichung und Erleichterung des Lernens eingesetzt. Nur Internet Navigator ist etwas textlastig. Insgesamt sind also die Tutorials aus dem englischsprachigen Raum in diesem Punkt professioneller als die skandinavischen und deutschen gestaltet.

Alle ausgewählten Beispiele sind gut und logisch auf der bibliothekarischen Website eingeordnet²⁷⁷. Sie sind teilweise schon auf der Startseite aufgeführt. Sie sind entweder unter den Dienstleistungsangeboten der jeweiligen Bibliothek verzeichnet oder unter den Kursen²⁷⁸.

Insgesamt fällt auf, dass die Beispiele aus dem englischsprachigen Raum am professionellsten gestaltet sind, was die inhaltliche Ausführung und die Usability angeht. Die skandinavischen Beispiele bewegen sich zwar inhaltsmäßig auf ähnlichem Niveau wie die aus dem englischsprachigen Raum, sind aber von der Usability her meist noch unausgereifter und somit benutzerunfreundlicher. Die deutschen Beispiele weichen mit Ausnahme des Tutorials in LOTSE inhaltlich von den übrigen Tutorials ab und nutzen, was die Usability betrifft, meist die Möglichkeiten des webbasierten Lernens nicht aus. Sie sind so ebenfalls in der Regel benutzerunfreundlicher. Vor allem auf der Inhaltsseite

²⁷⁷ Die Ausnahme ist LOTSE auf den Webseiten der Universitätsbibliothek Bochum und der USB Köln.

²⁷⁸ Ausnahmen sind das Tutorial der Universitätsbibliothek Umeå, das in die Rubrik "Informationssuche" eingeordnet ist und das Aachener Tutorial, das mit dem OPAC verlinkt ist. Es wirkt dadurch wie ein Hilfetext zum OPAC. Leider fehlt auf der Website der Fachhochschulbibliothek ein weiterer Hinweis auf dieses Tutorial unter den Schulungsangeboten oder Dienstleistungen.

besteht ein großer Unterschied zwischen den meisten deutschen Beispielen und den übrigen. Während die Mehrzahl der deutschen Tutorials den Lernstoff hauptsächlich mit Bezug auf die lokale Bibliothek, also im Sinne einer Benutzerschulung, anbietet, vermitteln die übrigen Tutorials bibliotheksübergreifend Informationskompetenz. Dabei bieten die Beispiele aus dem englischsprachigen Raum und SWIM konkreten Bezug auf den akademischen Bereich.

Abschließend lässt sich feststellen, dass sich die ausgewählten Tutorials aus dem englischsprachigen Raum und Skandinavien in ihrer inhaltlichen Ausrichtung sehr ähnlich sind. Was die Usability betrifft, so lässt sich eine Rangfolge ausgehend von den Beispielen aus dem englischsprachigen Raum, die am besten gestaltet sind, über die skandinavischen bis zu den deutschen Tutorials erstellen.

7 Ausblick

Die in dieser Arbeit untersuchten Online-Tutorials zeigen ausschnittartig den aktuellen Stand bibliothekarischer Online-Dienstleistungen im Bereich der Vermittlung von Kompetenzen im Hochschulbereich der betreffenden Länder. Hierbei fällt auf, dass die Vermittlungsform Online-Tutorial, die eine nützliche Ergänzung des Lehr- und Dienstleistungsangebots der Bibliotheken darstellt, zwar in allen drei untersuchten Räumen genutzt wird, jedoch unterschiedlich professionell.

Der Vergleich der ausgewählten Tutorials gibt auch beispielhaft Aufschluss über den Stellenwert der Informationskompetenz innerhalb der bibliothekarischen Dienstleistungen und in den einzelnen Ländern. Informationskompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Im englischsprachigen Raum und in Skandinavien ist dies auch schon vor längerer Zeit erkannt worden. Die Informationskompetenz hat hier deshalb ein theoretisches Fundament bekommen²⁷⁹. Auffallend ist, dass hier die Bibliotheken ihre tragende Rolle bei der Vermittlung einer solchen Kompetenz erkannt und die Vermittlung dieser Kompetenz gemäß den Anforderungen der modernen Gesellschaft und denen an die Studierenden in ihr Dienstleistungsangebot aufgenommen haben. Im Hochschulbereich sind hier die Bibliotheken meist die Institutionen, die Informationskompe-

²⁷⁹ Siehe z.B. den *Final report* der ALA: ALA Presidential Committee on Information Literacy: *Final Report*, Washington D.C. 1989, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlpubs/whitepapers/presidential.htm>.

tenz vermitteln²⁸⁰. Sie haben also mit den Anforderungen und den Entwicklungen der modernen Informationsgesellschaft Schritt gehalten und spielen dort eine aktive Rolle. Die Erweiterung des bibliothekarischen Dienstleistungsspektrums wird in diesen Ländern zusätzlich begleitet von der relativ professionellen Verwendung neuer Technologien zur Vermittlung dieser Kompetenz etwa durch das Ausnutzen des Potenzials von Online-Vermittlungsformen wie den Online-Tutorials. Hiermit berücksichtigen die Bibliotheken die Wünsche vieler Benutzer nach zeitlicher Flexibilität beim Zugriff auf die Dienstleistungen und nach selbstbestimmtem Lernen. Diese Angebote sind also kundenfreundlich. In den ausgewählten Beispielen zeigt sich zudem in diesen Ländern und dabei vor allem in Skandinavien die Tendenz zur Kooperation. Hierdurch werden durch Vermeiden von Eigenentwicklungen Kosten und Zeit gespart. Eine gemeinsame Entwicklung bzw. eine Übernahme bestehender Online-Tutorials ist dabei wegen ihres bibliotheksübergreifenden Inhalts gut möglich.

Auch die deutschen Bibliotheken haben sich das Potenzial der Online-Vermittlungsformen zunutze gemacht und gehen hiermit auf die Wünsche der Benutzer ein. Von der Umsetzung her sind diese Tutorials aber meist nicht so ausgereift wie die in Skandinavien und im englischsprachigen Raum.

Im Gegensatz zu Skandinavien und dem englischsprachigen Raum haben aber bis jetzt die deutschen Bibliotheken ihr Potenzial bei der Vermittlung von Informationskompetenz noch nicht umgesetzt. Seit der Bologna-Deklaration und der SteFi-Studie²⁸¹ wird dieser Schlüsselqualifikation in Deutschland jedoch zunehmend Bedeutung beigemessen²⁸². Vor allem seitdem erkennen die deutschen Hochschulbibliotheken verstärkt die Vermittlung von Informationskompetenz als ihre Aufgabe und planen, sie in ihr Dienstleistungsangebot zu integrieren²⁸³. Der Prozess befindet sich jedoch noch in der Anfangsphase. Deshalb gibt es zur Zeit etwa im Online-Sektor kaum deutsche Tutorials

²⁸⁰ Dies sieht man auch an der Formulierung von Standards für informationskompetente Studierende durch die ACRL, also einer Vereinigung wissenschaftlicher Bibliotheken: ACRL: *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>. Siehe hierzu auch Lanckenau, "Amerika, Du hast es besser?" - Erfahrungen zum Thema Information Literacy, S. 81ff.

²⁸¹ Zur Bologna-Deklaration siehe: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): *Der europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der europäischen Bildungsminister*, Bologna 1999, http://www.bmbf.de/pub/bologna_deu.pdf. und zur SteFi-Studie siehe, Klatt et al.: *Elektronische Information in der Hochschulausbildung*.

²⁸² So wurde z.B. die AGIK (Arbeitsgemeinschaft Informationskompetenz) gegründet, <http://www.ulb.uni-bonn.de/informationskompetenz/>.

²⁸³ Siehe Kapitel 3.1.3 und 3.1.4.

zur Vermittlung von Informationskompetenz²⁸⁴. Für die Entwicklung solcher Angebote sind einheitliche Standards erforderlich²⁸⁵. Dies ist wichtig, weil entsprechend dem Bologna-Prozess der Hochschulbereich in Europa bis 2010 vereinheitlicht werden soll. Außerdem begünstigen einheitliche inhaltliche Standards Kooperationen bei der Entwicklung von Angeboten zur Informationskompetenz und bei der Übernahme solcher Angebote durch weitere Bibliotheken. In Zukunft ist es für die deutschen Hochschulbibliotheken wichtig, als Anbieter von Schlüsselqualifikationen wie der Vermittlung von Informationskompetenz stärker als bisher in Erscheinung zu treten. Auf diese Weise können sie in der Gesellschaft auch als Anbieter von Dienstleistungen wahrgenommen werden, die über das normalerweise mit Bibliotheken assoziierte Dienstleistungsspektrum hinausgehen. Dies kann zu einem positiveren Image von Bibliotheken in Deutschland beitragen.

Bis jetzt gibt es in deutschen Hochschulbibliotheken z.B. bei den Online-Tutorials hauptsächlich Angebote zur Vermittlung von Bibliothekskompetenz. Auch die Beherrschung dieser Fähigkeiten ist wichtig. In Zukunft sollte aber die Vermittlung dieser Kompetenz wie in Skandinavien und dem englischsprachigen Raum meist auch in Form einiger weniger Module in das Angebot zur Vermittlung von Informationskompetenz integriert sein.

Die Vereinheitlichung des Hochschulraums in Europa scheint also dazu zu führen, dass Informationskompetenz auch in Deutschland wichtig wird und dass die Bibliotheken wie in Skandinavien und im englischsprachigen Raum eine bedeutsame Rolle bei der Vermittlung dieser Kompetenz übernehmen wollen. Auf lange Sicht könnte der Bologna-Prozess also dazu beitragen, dass in Europa die Vermittlung von Informationskompetenz auf einem einheitlichen Niveau und nach einheitlichen oder vergleichbaren Standards geschieht. Er scheint weiterhin dazu zu führen, dass nun auch die deutschen

²⁸⁴ Eine Ausnahme ist etwa LOTSE (Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, <http://lotse.uni-muenster.de/?location=2#>). Dagegen vermittelt das Online-Tutorial "Der schlaue Det" der Bibliothek des Fachbereichs Bibliothek und Information der Fachhochschule Hamburg (<http://www.det.informationskompetenz.net/tutorial/index.html>) keine bibliotheksübergreifende Informationskompetenz, sondern Bibliothekskompetenz.

²⁸⁵ Hierzu ist die Übersetzung der Standards der ACRL (*Information Literacy Competency Standards for Higher Education*, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm>) durch Homann ein erster Schritt (Standards in der Informationskompetenz. Eine Übersetzung der amerikanischen Standards der ACRL als argumentative Hilfe zur Realisierung der "Teaching Library", *Bibliotheksdienst* 36 Heft 5, S. 625ff.). Vgl. die entsprechende Forderung bei Lankenau, "Amerika, Du hast es besser?" - Erfahrungen zum Thema Information Literacy, <http://www.uni-koblenz-landau.de/bibliothek/bielefeld.pdf>, S. 6 im PDF-Dokument.

Hochschulbibliotheken als Anbieter von Lehrveranstaltungen zur Informationskompetenz in Erscheinung treten.

Zur Zeit schöpfen allerdings die Bibliotheken im englischsprachigen Raum ihr Leistungspotenzial in diesem Dienstleistungssektor am besten aus, relativ dicht gefolgt von den skandinavischen Bibliotheken, während die deutschen Bibliotheken noch etwas weiter zurückliegen.

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

Literatur

Aalborg universitetsbibliotek: *SWIM Streaming webbased information modules*, <http://www.swiminfo.dk/> (Abrufdatum 12.01.2005).

Aalborg University Library, Development Team: *SWIM pedagogical manual*, Aalborg University Library, 2003, <http://www.swiminfo.dk/pdf/pedagogy.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).

ACRL (Association of College and Research Libraries): *Information Literacy Competency Standards for Higher Education*, Chicago, Illinois, 2000, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.htm> oder <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/standards.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).

ACRL (Association of College and Research Libraries), instruction, bibliographic instruction, information literacy, academic librarianship, committee, Emerging Technologies in Instruction Committee of the Association of College & Research Libraries' Instruction Section: *December 2003 Site of the month, Pilot, an information literacy tutorial*, Chicago, <http://www.ala.org/ala/acrlbucket/is/iscommittees/webpages/emergingtech/site/december2003.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).

ALA (American Library Association) Presidential Committee on Information Literacy: *Final Report*, Washington D.C. 1989, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlpubs/whitepapers/presidential.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).

ALA (American Library Association): *A Progress Report on Information Literacy: An Update on the American Library Association Presidential Committee on Information Literacy: Final Report*, Chicago 1998, <http://www.ala.org/ala/acrl/acrlpubs/whitepapers/progressreport.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).

Allan, Barbara: *E-Learning and teaching in library and information services*. Facet Publishing, London 2002.

- Arbeitsgemeinschaft Informationskompetenz (AGIK): *Links zu Informationskompetenz und Bibliothekseinführungen*,
<http://www.ulb.uni-bonn.de/informationskompetenz/>
(Abrufdatum 12.01.2005).
- Arnesen, Erik et al.: Information literacy: new pedagogical challenges for the university library, *Scandinavian Public Library Quarterly* **37** (2004), Heft 3,
http://www.splq.info/issues/vol37_3/05.htm (Abrufdatum 12.01.2005).
- Arnold, Patricia: "Von alten Hasen lernen" und "den Nebel verschwinden lassen" - selbst organisierte Unterstützung im Fernstudium durch Online-Kommunikation, in: *Online Tutorien*, Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002, Hg. Ulrich Bernath, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS)-Verlag, Oldenburg 2002, S. 107-118.
- Attwell, Graham et al.: *E-Learning in Europe - Results and Recommendations. Thematic Monitoring under the Leonardo da Vinci Programme*, Impuls 10, Hg. Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2003,
http://www3.socleoyouth.be/static/Bots/docbots/LEONARDO/impuls_10.pdf (Abrufdatum 12.01.2005).
- Bayerische Staatsbibliothek München: *Materialien und Beispiele zum Gesamtkomplex Informationskompetenz*, zusammengestellt von Andreas Will 2003,
http://www.bib-bvb.de/bib_schule/gutgeplant.html (Abrufdatum 12.01.2005).
- Bernath, Ulrich (Hg.): *Online Tutorien*, Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS)-Verlag, Oldenburg 2002.
- Bernath, Ulrich und Axel Kleinschmidt: Virtuelle Tutorien in einem Verbund von Fernstudienzentren, in: *Online Tutorien*, Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002, Hg. Ulrich Bernath, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS)-Verlag, Oldenburg 2002, S. 119-128.

- Bibliothek der Universität Konstanz: *Projekt Informationskompetenz*,
http://www.ub.uni-konstanz.de/ik/projekt_informationskompetenz.htm
 (Abrufdatum 12.01.2005).
- The Big6: *Information Literacy for the Information Age*, <http://big6.com/> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Bischof, Ulrike und Horst Heidtmann: Förderung von Medienkompetenz in Kultur und Gesellschaft, in: *Medienkompetenz in der Informationsgesellschaft. Perspektiven in Baden-Württemberg*, Hg. MFG Medien und Filmgesellschaft Baden-Württemberg et al., Stuttgart 2000, <http://www.ifak-kindermedien.de/pdf/Medienkompetenz.PDF> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): *Der Bologna-Prozess*, Berlin, <http://www.bmbf.de/de/3336.php> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hg.): *Der europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der europäischen Bildungsminister*, Bologna 1999, http://www.bmbf.de/pub/bologna_deu.pdf (Abrufdatum 12.01.2005).
- Bundy, Alan (Hg.): *Australian and New Zealand information literacy framework. Principles, standards and practice*, 2. Auflage, Australian and New Zealand Institute for Information Literacy, Adelaide 2004, <http://www.anu.edu.au/caul/info-literacy/InfoLiteracyFramework.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Bundy, Alan: *Beyond information: the academic library as educational change agent*, Vortrag auf der 7. internationalen Bielefeld Konferenz, Thinking beyond digital libraries - designing the information strategy for the next decade, Bielefeld 2004, http://conference.ub.uni-bielefeld.de/proceedings/bundy_rev.pdf oder <http://www.library.unisa.edu.au/about/papers/beyond-information.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Churkovich, Marion und Christine Oughtred: Can an Online Tutorial pass the test for library instruction? An evaluation and comparison of library skills instruction methods for first year students at Deakin University, *Australian and Academic Research Libraries* **33** (2002), no.1, S. 25-38,

[http://www.deakin.edu.au/learningservices/staff/publications/marionc/InfoSk
i.pdf](http://www.deakin.edu.au/learningservices/staff/publications/marionc/InfoSk
i.pdf) (Abrufdatum 12.01.2005).

Conzelmann, Thomas et al.: Online-Tutorium "Internationale Zivilgesellschaft": Erweiterte Medienkompetenzen der Lehrenden durch externen Telemedia-Support, in: *Online Tutorien*, Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002, Hg. Ulrich Bernath, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS)-Verlag, Oldenburg 2002, S. 77-89.

Danielsson, Mikael, Anders Robertsson und Ivo Toromanoff: *Informationssökning, Kursanvisningar D, E, F 9E1140, Kungliga tekniska Högskolan, Biblioteket, KTHB*, Stockholm 2004, <http://www.lib.kth.se/idc/assets/doc/kurspekDE.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).

Dannenberg, Detlev: Wann fangen Sie an? Das Lernsystem Informationskompetenz (LIK) als praktisches Konzept einer Teaching Library, *Bibliotheksdienst* **34** (2000), Heft 7/8, S. 1245-1259.

Dittler, Martina und Ulrich Dittler: Ergebnisse einer empirischen Studie zum Einsatz von text-, audio- und video-basierter Kommunikation in Fernlern-Szenarien, in: *Online Tutorien*, Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002, Hg. Ulrich Bernath, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS)-Verlag, Oldenburg 2002, S. 47-56.

Eberhardt, Joachim: Eine handlungsorientierte Einführung - das Online-Tutorial der UB Tübingen, *Bibliotheksdienst* **37** (2003), Heft 10, S. 1259-1274.

Ehlers, Ulf-Daniel: *Qualität im E-Learning aus Lernaltersicht*. Grundlagen, Empirie und Modellkonzeption subjektiver Qualität, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004.

Eisenberg, Michael B. und Robert E. Berkowitz: *Information Problem-Solving: The Big Six Skills Approach to Library and Information Skills Instruction*, Ablex, Norwood, N.J. 1990.

- Fachhochschule Dortmund: *Schlüsselqualifikationen an der FH Dortmund. Ein fachbereichsübergreifendes Angebot Juni bis Dezember 2004*, Hg. Franco Rest, http://www.fh-dortmund.de/schlüsselqualifikationen/vv_schlüsselqualifikationen.pdf (Abrufdatum 12.01.2005).
- Fachhochschule Dortmund: *Studium und Lehre, Schlüsselqualifikationen*, <http://www.fh-dortmund.de/schlüsselqualifikationen/sq.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Flor, Patricia Anne Idenden: Råd & VINK, Web tutorial in information literacy for students, *Scandinavian Public Library Quarterly* **37** (2004) Heft 3, http://www.splq.info/issues/vol37_3/07.htm (Abrufdatum 12.01.2005).
- Franke, Fabian und Ulrike Scholle: "Neue Schulungen braucht das Land". Ergebnisse von zwei Fortbildungsveranstaltungen des Hochschulbibliotheksentrums Nordrhein-Westfalen über die Vermittlung von Informationskompetenz durch DV-basierte Schulungsangebote, *Bibliotheksdienst* **37** (2003), Heft 11, S. 1463-1466.
- Hänger, Christian: Vermittlung von Informationskompetenz durch Computer-Based-Training: Das Tutorial der Universitätsbibliothek Lüneburg, *Bibliotheksdienst* **37** (2003), Heft 7, S. 939-947.
- Hapke, Thomas: Vermittlung von Informationskompetenz. Erfahrungen bei der Integration in das Curriculum an der TU Hamburg-Harburg, *Bibliotheksdienst* **34** (2000), Heft 5, S. 819-834.
- Hapke, Thomas und Oliver Maharens: Spielen(d) lernen mit DISCUS: Förderung der Informationskompetenz mit einem E-Learning-Projekt der Universitätsbibliothek der TU Hamburg-Harburg, in: *Information Professional 2011: Strategien, Allianzen, Netzwerke*. Proceedings der 26. Online-Tagung der DGI, Frankfurt am Main vom 15. bis 17. Juni 2004, Hg. Marlies Ockenfeld, DGI (Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V.), Frankfurt am Main 2004, S. 203-217.
- Heiß, Andrea, Antje Eckhardt und Wolfgang Schnotz: Benutzerführung und Selbststeuerung beim Wissenserwerb mit hypermedialen Lernumgebungen, in: *Online Tutorien*, Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der

AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002, Hg. Ulrich Bernath, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS)-Verlag, Oldenburg 2002, S. 57-62.

Homann, Benno: Das Dynamische Modell der Informationskompetenz (DYMIK) als Grundlage für bibliothekarische Schulungen, in: *Informationskompetenz - Basiskompetenz in der Informationsgesellschaft*. Proceedings des 7. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft, Hg. Gerhard Knorz, Rainer Kuhlen, Universitätsverlag Konstanz, Konstanz 2000, S.195-206.

Homann, Benno: *Schwierigkeiten und neue Ansätze der Benutzerschulung in Deutschland*, Vortrag bei der 67. IFLA Council and general conference, 16.-25. August 2001, Boston, 2001, <http://www.ifla.org/IV/ifla67/papers/072-126g.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).

Homann, Benno: Standards in der Informationskompetenz. Eine Übersetzung der amerikanischen Standards der ACRL als argumentative Hilfe zur Realisierung der "Teaching Library", *Bibliotheksdienst* **36** (2002), Heft 5, S. 625-638.

Homann, Benno: WebCT als E-Learning-Plattform bei der Vermittlung von Informationskompetenz für Psychologen, *Bibliotheksdienst* **36** (2002), Heft 11, S. 1590-1601.

Jochum, Uwe: Informationskompetenz, Bibliothekspädagogik und Fachreferate, *Bibliotheksdienst* **37** (2003), Heft 11, S. 1450-1462.

Klatt, Rüdiger et al.: *Elektronische Information in der Hochschulausbildung. Innovative Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen*, Leske und Budrich, Opladen 2001.

Klatt, Rüdiger et al.: *Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung*, Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen, Endbericht, Dortmund 2001, <http://www.stefi.de/> (Abrufdatum 12.01.2005).

Knorz, Gerhard und Rainer Kuhlen (Hg.): *Informationskompetenz - Basiskompetenz in der Informationsgesellschaft*. Proceedings des 7. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft, Universitätsverlag Konstanz, Konstanz 2000.

- Krauß-Leichert, Ute: Lernen in der Zukunft - E-Learning versus Blended Learning. STRuPI - ein Forschungsprojekt an der HAW Hamburg, *B.I.T.online* 7 (2004) Heft 3, S. 189-196.
- Kuhlthau, Carol: *Seeking meaning: A process approach to library and information services*, Ablex Publishing Corp., Norwood N.J. 1993.
- Kühne, Brigitte: *Vom Kindergarten zur Universität - Bibliotheken im Life-Long-Learning Prozess*, Vortrag vom 27. Österreichischen Bibliothekartag 2002, Klagenfurt 2002, <http://voeb.uibk.ac.at/bibliothekartage/2002/kuehne.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Lankenau, Irmgard: "Amerika, Du hast es besser?" - Erfahrungen zum Thema Information Literacy, in: *Bibliotheken - Portale zum globalen Wissen*, 91. Deutscher Bibliothekartag in Bielefeld, Hg. Margit Rützel-Banz, Frankfurt am Main 2001, S.81-89, <http://www.uni-koblenz-landau.de/bibliothek/bielefeld.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Lazarus, Jens: *Hochschulbibliotheken im Umfeld von Lehre und Lernen: neuere Entwicklungen, Initiativen und Möglichkeiten*, Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft 112, Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 2002.
- Lernsystem Informationskompetenz (LIK): <http://www.lik-online.de/index.html> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Lingham, Bernadette, Janet Fletcher und Glenda Henderson: Online Tutorials: New horizons in the delivery of flexible online training, *Revelling in Reference 2001 RAISS Reference and Information Section Symposium Proceedings*, Australian Library and Information Association, Melbourne 2001 http://www.deakin.edu.au/learningservices/staff/publications/lingham_b/RAISS_Paper_2001.pdf (Abrufdatum 12.01.2005).
- LOEX (Library Orientation and Instruction Exchange) Clearinghouse for Library Instruction: *Instruction Links: Tutorials*, <http://www.emich.edu/public/loex/islinks/tutlinks.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).

- Mare, Angela: *Know it All! Online - is it possible?*, Vortrag auf der 12th Biennial Conference and Exhibition: Breaking Boundaries: Integration and Interoperability, Melbourne, Victoria, Australien 2004, <http://www.vala.org.au/vala2004/2004pdfs/09Mare.PDF> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Meister, Dorothee M., Sigmar-Olaf Tergan und Peter Zentel (Hg.): *Evaluation von E-Learning*. Zielrichtungen, methodologische Aspekte, Zukunftsperspektiven, Waxmann, Münster, New York, München, Berlin 2004.
- Mündemann, Friedhelm: E-Moderation: Der Trainer als Lernermöglicher, in: *Online Tutorien*, Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002, Hg. Ulrich Bernath, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS)-Verlag, Oldenburg 2002, S. 7-19.
- Nagelsmeier-Linke, Marlene und Frank Sander: *Die Sehnsucht nach dem weiten Meer...*, Vortrag, gehalten auf der 8. InetBib-Tagung in Bonn, November 2004, Dortmund 2004 <http://eldorado.uni-dortmund.de:8080/bib/bui/inetbib/2004/nagelsmeier-linke.pdf> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Nilges, Annemarie, Marianne Reessing-Fidorra und Renate Vogt: Standards für die Vermittlung von Informationskompetenz an der Hochschule, *Bibliotheksdiens* **37** (2003), Heft 4, S. 463-465.
- Nitzschner, Holger: *Konzeption und Entwicklung eines Online-Tutorials zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studierenden der Elektrotechnik / Informationstechnik*, Diplomarbeit, Leipzig Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, Leipzig 2004, http://www.tu-dresden.de/slub/tutor/elearning/Diplomarbeit_Nitzschner.pdf (Abrufdatum 12.01.2005).
- Otte, Mathias: Der Trainer als Moderator: das Trainerbild im Wandel?, in: *Online Tutorien*, Beiträge zum Spezialkongress "Distance Learning" der AG-F im Rahmen der LEARNTEC 2002, Hg. Ulrich Bernath, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS)-Verlag, Oldenburg 2002, S. 21-32.

- Putz, Michaela: Wandel der Informationsvermittlung in wissenschaftlichen Bibliotheken. Möglichkeiten neuer Produkte und Dienstleistungen, *Bibliothek - Forschung und Praxis* **28** (2004) Heft 1, S. 59-84.
- Rauchmann, Sabine: Die Vermittlung von Informationskompetenz in Online-Tutorials: eine vergleichende Bewertung der US-amerikanischen und deutschen Konzepte, in: *B.I.T.online - Innovativ* Band 5, Innovationsforum 2003, Hg. Rolf Fuhlrott, Ute Krauß-Leichert, Christoph-Hubert Schütte, Dinges und Frick, Wiesbaden 2003, S. 189-285, zugl. Diplomarbeit am Fachbereich Informationswissenschaften an der Fachhochschule Potsdam.
- Rockenbach, Susanne: Teaching library in der Praxis - Bedingungen und Chancen, *Bibliotheksdienst* **37** (2003), Heft 1, S. 33-40.
- Schubel, Bärbel und Wilfried Sühl-Strohmenger: Informationsdienstleistung und Vermittlung von Informationskompetenz - das Freiburger Bibliothekssystem auf neuen Wegen, *Bibliotheksdienst* **37** (2003), Heft 4, S. 437-449.
- Schulmeister, Rolf: *Virtuelle Universität Virtuelles Lernen*, Oldenbourg, München, Wien 2001.
- Schultka, Holger: Bibliothekspädagogik versus Benutzerschulung. Möglichkeiten der edukativen Arbeit in Bibliotheken, *Bibliotheksdienst* **36** (2002), Heft 11, S. 1486-1505.
- Seufert, Sabine und Peter Mayr: *Fachlexikon E-Learning*. Wegweiser durch das E-Vokabular, Manager Seminare Gerhard May Verlags-GmbH, Bonn 2002.
- Tancheva, Kornelia: Online Tutorials for Library Instruction: An Ongoing Project Under Constant Revision, in: *Learning to make a difference*. Proceedings of the Eleventh National Conference of the Association of College and Research Libraries, April 10-13, 2003, Charlotte, North Carolina, Hg. Hugh A. Thompson, ACRL (Association of College and Research Libraries), Chicago 2003 <http://www.ala.org/ala/acrl/acrl events/tancheva.PDF> (Abrufdatum 12.01.2005).
- Umlauf, Konrad: *Bibliotheken, Informationskompetenz, Lernförderung und Lernarrangements*. Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft 117, Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin,

Berlin 2003, <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/hh117>
(Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: *LOTSE Library Online Tour & Self-paced Education, ein multimediales Navigationssystem als Einführung in die hybride Bibliothek*, Schlussbericht, Teil II, Eingehende Darstellung, Münster 2003
http://lotse-prev.uni-muenster.de/ueber_uns/00015844.pdf (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: *LOTSE Library Online Tour & Self-paced Education, Das Projekt*, http://lotse.uni-muenster.de/ueber_uns/projekt-de.php?media (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: *LOTSE Library Online Tour & Self-paced Education, Das Projekt, Dokumentation zum Projekt*, http://lotse.uni-muenster.de/ueber_uns/projekt-de.php?page=5 (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: *LOTSE Library Online Tour & Self-paced Education, Publikationen*,
http://lotse.uni-muenster.de/ueber_uns/publikationen-de.php (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitetsbibliotek i Bergen: *Informasjonskompetanse - Gode informasjonsøk til oppgaveskriving, Tips til bruk av kurset*, <http://www.ub.uib.no/felles/IK/tips-til-bruk-av-kurset.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).

University of Newcastle, Australia: *Academic Integrity*,
<http://www.newcastle.edu.au/services/academic-integrity/> (Abrufdatum 12.01.2005).

University of Newcastle, Australia: *Core Skills for Graduates*,
<http://www.newcastle.edu.au/services/teaching-learning/guide-teaching/core-skills> (Abrufdatum 12.01.2005).

University of Newcastle, Australia: *Teaching resources, systems and support*,
<http://www.newcastle.edu.au/services/teaching-learning/guide-teaching/support/index.html#infolit> (Abrufdatum 12.01.2005).

Virkus, Sirje: Information literacy in Europe: a literature review, *Information Research* **8** (2003), no. 4, <http://informationr.net/ir/8-4/paper159.html> (Abrufdatum 12.01.2005).

Vogt, Renate: Vermittlung von Informationskompetenz im Rahmen der Hochschullehre, in: *Die effektive Bibliothek*. Roswitha Poll zum 65. Geburtstag, Hg. Klaus Hilgemann und Peter te Boekhorst, Saur, München 2004, S. 117-128.

Online-Tutorials

Vorgestellte deutsche Online-Tutorials

Fachhochschulbibliothek Aachen: Online Tutorial, <http://www.fh-aachen.de/fileadmin/scripts/webOPAC/startup/tutorial/tutorial/katalog/kat-index.htm> oder <http://www.fh-aachen.de/fileadmin/scripts/webOPAC/startup/tutorial/welcomeDe.html> (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, <http://lotse.uni-muenster.de/?location=2#> (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, Exkurs: Was sind Operatoren?, http://lotse.uni-muenster.de/medizin/literatur_suchen/suchstrategien/exkurs_operatoren-de.php?page=2 (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, Geschichte, <http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/index-de.php> (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, Strategien zur Literatursuche, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/suchstrategien-de.php (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, Strategien zur Literatursuche, Beginner, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/suchstrategien-de.php?group=beginner (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, Strategien zur Literatursuche, Experte, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/suchstrategien-de.php?group=expert# (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, Thematische Literatursuche in 5 Schritten, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/thematische_literatur_suche-de.php (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, Was suchen Sie? Thema analysieren, Seite 2, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/was_suchen_sie-de.php?page=2 (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: LOTSE Library Online Tour & Self Paced Education, Was suchen Sie? Thema analysieren, Seite 4, http://lotse.uni-muenster.de/geschichte/literatur_suchen/suchstrategien/was_suchen_sie-de.php?page=4 (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitätsbibliothek - Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel: Online Tutorial "Fit in der Bibliothek? Testen Sie hier!", <http://www.uni-kassel.de/hrz/db4/extern/bibtut/> (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitätsbibliothek Trier: Abenteuer Bibliothek, <http://ub-dok.uni-trier.de/virtual/index.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).

Vorgestellte skandinavische Online-Tutorials

Aalborg Universitetsbibliotek: SWIM Streaming webbased information modules, http://www.aub.auc.dk/portal/js_pane/forside/article/128 (Abrufdatum 12.01.2005).

Aalborg Universitetsbibliotek: SWIM Streaming webbased information modules, Modulnavigation, <http://www.aub.auc.dk/swim/modulnavigation.html> (Abrufdatum 12.01.2005).

Kungliga Tekniska Högskola Stockholm, Biblioteket: Informationssökningens när? var? hur?, <http://www.lib.kth.se/infosok/se/> (Abrufdatum 12.01.2005).

Umeå Universitetsbibliotek: Biblioteksguide för studerande - din spårhund på nätet, http://www.ub.umu.se/infosok/distans_guide/startsidea.htm (Abrufdatum 12.01.2005).

Umeå Universitetsbibliotek: Bibliotheksguide för studerande - din spårhund på nätet, Modul 2, Var fanns informationen?, 5. Olika typer av informationskällor, http://www.ub.umu.se/infosok/distans_guide/modul2/2-4.htm (Abrufdatum 12.01.2005).

Vorgestellte Online-Tutorials aus dem englischsprachigen Raum

Deakin University Library: Smart Searcher, <http://www.deakin.edu.au/library/tutorials/smartsearcher/> (Abrufdatum 12.01.2005).

Healey Library, University of Massachusetts Boston: Pilot, Information Literacy Tutorial, <http://www.lib.umb.edu/webtutorial/> (Abrufdatum 12.01.2005).

Library and Computing at the University of Newcastle, Australia: InfoSkills - Information Literacy and Academic Integrity Tutorial, <http://www.newcastle.edu.au/services/library/tutorials/infoskills/index.html> (Abrufdatum 12.01.2005).

University of Utah, Eccles Sciences Library, Internet Navigator, <http://www-navigator.utah.edu/> oder <http://www-medlib.med.utah.edu/navigator/> (Abrufdatum 12.01.2005).

Weitere Tutorials

Aston University Library: Tutorial, <http://www.aston.ac.uk/lis/infoskills/tutorial/enter.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).

Chalmers Bibliotek, Chalmers Tekniska Högskola, Göteborg: Informationssökningens när? var? hur?, <http://educate.lib.chalmers.se/infoseek/chalmers/index.html> (Abrufdatum 12.01.2005).

Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Bibliothek und Information - Bibliothek -: Der schlaue Det, <http://www.det.informationskompetenz.net/tutorial/index.html> (Abrufdatum 12.01.2005).

The Federal University of Surrey: The Researcher's Companion, <http://www.federalsurrey.ac.uk/researcherscompanion> (Abrufdatum 12.01.2005).

- Filipstads Bergslags Bibliotek: Bibliotheksguide för studerande - din spårhund på nätet,
<http://www.filipstad.se/kultur/guideskal/startside.htm>
(Abruftdatum 12.01.2005).
- Linköpings Universitetsbibliotek: Informationssökningens när? var? hur?,
<http://www.bibl.liu.se/utbildning/kb/webbkurs/start.htm>
(Abruftdatum 12.01.2005).
- Lund Universitetsbibliotek: Informationskompetens - självstudier på nätet,
<http://www.lub.lu.se/ub/distans/infokompetens/> (Abruftdatum 12.01.2005).
- Lunds Tekniska Högskola: Informationssökningens när? var? hur?,
http://www.studiecentrum.lth.se/is_lund_sve/INDEX.HTML (Abruftdatum 12.01.2005).
- Lycksele Bibliotek: Bibliotheksguide för studerande - din spårhund på nätet,
<http://www.lycksele.se/biblioteksguiden/startside.htm>
(Abruftdatum 12.01.2005).
- Örebro Universitetsbibliotek: Bibliotheksguide för studerande - din spårhund på nätet,
<http://www.ub.oru.se/info/tutoring/dist/startside.htm>
(Abruftdatum 12.01.2005).
- Resource Discovery Network (RDN): Virtual training suite, <http://www.vts.rdn.ac.uk/>
(Abruftdatum 12.01.2005).
- South Australian TAFE (Technical and Further Education) Libraries: LILI (Learn Information Literacy Initiative), <http://www.tafe.sa.edu.au/lili/> (Abruftdatum 12.01.2005).
- Universitätsbibliothek Bochum: Online-Tutorial zur Katalogrecherche und zum Benutzerarbeitsplatz im Netz,
<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/digibib/tutorial/>
(Abruftdatum 12.01.2005).
- Universitätsbibliothek Bochum: Virtuelle Schulung: Umgang mit Suchdiensten im Internet, <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Schulung/SuchdiensteIndex.html>
(Abruftdatum 12.01.2005).

Universitätsbibliothek Bochum: Virtueller Kurs zur Nutzung des Dokumentlieferdienstes Jason,
<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Dokdienst/JASON/00-Start.htm>
(Abrufdatum 12.01.2005).

Universitätsbibliothek Duisburg / Essen: Einführung in die Benutzung:
<http://www.ub.uni-duisburg-essen.de/biblio/abisz/duisb/benutzer/indexneu.shtml>
(Abrufdatum 12.01.2005).

Universitätsbibliothek Duisburg / Essen: Wie finde ich Literatur zur Anglistik?
<http://www.ub.uni-duisburg-essen.de/recherch/fachinfo/anglistik/index.shtml> (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitätsbibliothek Lüneburg: Online Tutorial der Universitätsbibliothek Lüneburg,
<http://kirke.ub.uni-lueneburg.de/virtuell/tutorial/FRStutorial.htm>
(Abrufdatum 12.01.2005).

Universitätsbibliothek der TU Hamburg Harburg: DISCUS, <http://www.tub.tu-harburg.de/418.html> (Abrufdatum 12.01.2005).

Universitätsbibliothek Tübingen: Online-Tutorial,
<http://www.uni-tuebingen.de/ub/tutorial/seiten/einf1.html>
(Abrufdatum 12.01.2005).

Universitetsbiblioteket i Bergen: Informationskompetanse - gode informasjonssøk til oppgaveskriving, <http://www.ub.uib.no/felles/IK/index.htm> (Abrufdatum 12.01.2005).

University of California Berkeley Library, Finding Information on the Internet: a Tutorial:
<http://www.lib.berkeley.edu/TeachingLib/Guides/Internet/FindInfo.html>
(Abrufdatum 12.01.2005).

University of Minnesota Libraries, Quick Study: Library Research Guide:
<http://tutorial.lib.umn.edu/> (Abrufdatum 12.01.2005).

Uppsala Universitetsbibliotek: Att söka information,
<http://www.ub.uu.se/kurs/tutorial/start.cfm> (Abrufdatum 12.01.2005).